

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 11. September 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonneile aus dem Reg.-Bez. Siegen 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengesuche o. Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Beiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Nett. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Stresemann und Briand reden.

Deutschlands Schiedsgerichts-Verpflichtung.

Polens Niederlage.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 10. September.

Die Lage ist geklärt, und langsam kehrt Beruhigung zurück.

Zwischen den Großmächten und Polen ist eine Verständigung nicht zu erzielen gewesen. Polen bestand auf der Empfehlung von Nichtangriffsverträgen, England, Deutschland und Italien waren dafür nicht zu haben, Frankreich wollte sich von England nicht trennen und so war man schließlich genötigt, die Polen sich selbst zu überlassen. Die Polen haben nunmehr versucht, zu retten was zu retten ist, haben ihre auf ein Locarno zielenden Forderungen nach Nichtangriffsabkommen fallen gelassen und sich mit einer Erklärung begnügt, wie sie ungefähr von den Großmächten am Donnerstag den Polen zugestanden war. Nach der vernichtenden Kritik, die sehr zum Verdrusse Frankreichs der Italiener an dem Antrag geübt, erscheint es jedoch zweifelhaft, ob auch nur dieser aufs höchste verlässerte Antrag noch zu retten ist. Doch ist das von untergeordneter Bedeutung. Polen hat sich einen schweren diplomatischen Mißerfolg zugezogen.

Die Großmächte haben schließlich nicht ungeschickt operiert. Der immer wieder vorgebrachte und auch von Stresemann in seiner Rede stark unterstrichene Hinweis auf frühere Reden Briands und Chamberlains, daß in dem Locarnopakt eine vollständige und genügende Friedens-Garantie auch für den Osten geboten sei, wird ihren Eindruck nicht verfehlen. Ernstes aber als die Bemühungen der Polen, ihr Gebiet als gefährdet hinzustellen, wog die Unzufriedenheit der kleineren Nationen mit den Locarno-Mächten im allgemeinen und Deutschland im Besonderen. Diese Verärgerung ist gestern ernste Sorge der deutschen Delegation und wiederholter Gegenstand der Aussprachen zwischen den Außenministern der Locarnomächte gewesen. Man wußte in eingeweihten Kreisen schon vor den Reden der Außenminister der großen Mächte, daß sie unter sich verabredeten, dieser Unzufriedenheit der kleineren Mächte entgegen zu treten, ihr das Wasser abzugraben und durch neues Entgegenkommen sie umzustimmen. Dies dürfte Briand und Chamberlain um so leichter gefallen sein, als die deutsche Delegation ihre Friedensbereitschaft nochmals unter Beweis gestellt hat. Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann konnte nämlich erklären, daß das Deutsche Reich die obligatorische Klausel des Artikels 36 Abs. 2 des Statuts des Internationalen Gerichtshofes annimmt. Damit erklärt die deutsche Regierung — zunächst wahrscheinlich auf fünf Jahre — durch Annahme der Verpflichtung:

daß sie fortan von Rechtswegen und ohne besonderes Abkommen jedem anderen Mitglied oder Staat gegenüber, der die

gleiche Verpflichtung übernimmt, die Gerichtsbarkeit des Gerichtshofes für alle oder einzelne der folgenden Arten von Rechtsstreitigkeiten als obligatorisch anerkennen:

- a) die Auslegung eines Vertrages;
- b) alle Fragen des Völkerrechts;
- c) das Bestehen einer Tatsache, die, wenn festgestellt, die Verletzung einer internationalen Verpflichtung bedeuten würde;
- d) Art und Umfang der wegen Verletzung einer internationalen Verpflichtung geschuldeten Entschädigung.

Dem Geräume, als ob Deutschland aus unehrlichen Absichten sich den holländischen und polnischen Anträgen widersetze, ist mit der Unterwerfung unter das Schiedsgericht die Spitze abgebrochen, und die ehrliche Friedensbereitschaft, die Deutschland damit aufs neue bekundet, muß um so stärker wirken, als bisher weder eine andere Großmacht, noch Polen und die Tschechoslowakei die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des internationalen Gerichtshofes anerkannt haben. Schließlich werden aber auch die Neben der Außenminister der Großmächte ihr Bestes finden.

Stresemanns Rede insbesondere war von ehrlicher Verständigungsbereitschaft erfüllt. In Deutschland wird man vielleicht nicht ganz von den Darlegungen Stresemanns befriedigt sein. Gewiß hat er den Gedanken geschickt herausgearbeitet, daß die moralische Existenz des Völkerbundes davon abhängig ist, ob die feierliche Verpflichtung zur Abrüstung von allen Völkerbundsstaaten erfüllt wird. Aber man hätte von Stresemann bei dieser Gelegenheit denn doch wohl etwas deutlichere Worte über die mangelhafte Erfüllung der in Locarno gegebenen Versprechungen erwartet. Unter vier Augen wird es Stresemann ja wohl nicht an der erforderlichen Deutlichkeit haben fehlen lassen. Doch hätte eine schärfere und klarere Betonung der Wünsche und Forderungen des deutschen Volkes in der für alle Welt gehaltenen Rede kaum geschadet. An der Verständigungsehrlichkeit Stresemanns zu zweifeln, geht aber nicht an.

Auch Briand hat in einer heute, Sonnabend, gehaltenen Rede die Sorgen der kleinen Staaten zu bannen versucht. In mehr als einstündiger Rede zog Briand die Bilanz der bisherigen Ergebnisse der Generaldebatte und suchte mit der eigenen Ueberzeugungskraft und der starken Eindringlichkeit seiner Rednergabe alles, was gegen die Arbeit des Völkerbundes oder einzelner seiner Organe bisher vorgebracht worden war, zu widerlegen. Dabei nahm er bei Beginn seiner Rede und an vielen Stellen Bezug auf die gestrige „mutige und edle“ Rede von Dr. Stresemann. Er ironisierte in oft sehr glücklich gewählten und wirksamen Worten die Ausführungen verschiedener Redner der Generaldebatte, die ebenfalls Mangel an Vertrauen in die gemeinsame Arbeit zeigten, und bekannte sich in einem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen starken Schlußwort zu der Ueberzeugung, daß der Friedensgedanke auf dem Wege über die Schiedsgerichtsbarkeit und die Abrüstung triumphieren müsse.

Nunmehr hat Englands Vertreter, Herr Chamberlain das Wort.

Was dann noch folgt, ob der polnische Antrag schließlich angenommen oder verworfen wird, ist von untergeordneter Bedeutung. Die Verhandlungen des Völkerverbundes haben den Höhepunkt überschritten. Wie es scheint, ist es den Vertretern der Großmächte gelungen, die Verärgerung der Kleinstaaten für den Augenblick wenigstens zu bannen. Eine ganz andere Frage aber ist die: ob mit der Kompromißerei und den Reden von Genf die Verständigung und die Klärung der Verhältnisse in Europa auch nur um einen Schritt gefördert worden sind, ob auch nur das stark angewachsene gegenseitige Mißtrauen um ein kleines gedämpft worden ist. Das kann erst die Zukunft und können erst Taten beweisen.

Keine Berliner Reise Stresemanns.

× Genf, 10. September. (Draht.) Nach der Entwicklung, die die Dinge hier zur Zufriedenheit der Berliner Stelle gewonnen haben, wird die in Aussicht genommene Reise Dr. Stresemanns nach Berlin für überflüssig gehalten und zum mindesten in den nächsten Tagen nicht ausgeführt.

Stresemanns Rede.

Allgemeine Abrüstung

der Prüfstein für den Völkerverbund.

× Genf, 9. September.

Die angekündigte Rede des deutschen Außenministers Dr. Stresemann in der Völkerverbundsversammlung wurde heute bei Beginn der letzten Nachmittagsitzung um 3½ Uhr gehalten. Bis zur letzten Minute stand noch nicht ganz fest, ob die Sitzung überhaupt stattfinden würde, und ferner, ob eventuell zuerst der polnische Delegierte oder der deutsche Außenminister sprechen sollte.

Vor einem mehr als überfüllten Saale begann Dr. Stresemann seine Rede, in der er u. a. sagte: Ich bedauere, daß in den Ausführungen des Vertreters Griechenlands ein so geringes Vertrauen zu der tragenden und fortreibenden Gewalt einer Friedensmanifestation des Völkerverbundes zum Ausdruck kam. Es ist allgemein bekannt, daß auf der diesjährigen Tagung des Völkerverbundes der Gedanke eines Manifestes erörtert wird, das den Gedanken des Verzichtes auf Angriff und Gewalt zum Ausdruck bringen sollte. Ist dem wirklich so, daß eine solche feierliche Erklärung, abgegeben von den hier vertretenen Nationen, nichts bedeuten würde gegenüber dem gegenwärtigen Stande der Dinge?

Innerhalb des deutschen Volkes kam über die Zustimmung zu dem Grundgedanken der Verständigung und des Friedens nicht einen Augenblick ein Zweifel sein. Von allen Mächten in dem alten Europa am meisten der Sicherheit bedürftig, um ein wachsendes Volk auf enger gewordenem Boden zu erhalten, wünschen wir nicht nur Mittächtige, sondern Vorläufer zu sein auf dem Wege derjenigen Bestrebungen zum allgemeinen Frieden, für die der Völkerverbund sich einsetzt. Es ist unverständlich, wenn manchmal Zweifel daran laut geworden sind, ob das in Locarno begründete Wert nur einige oder alle beteiligten Völker umfaßt. Ich darf mich in dieser Beziehung nur den Erklärungen anschließen, die der französische und englische Außenminister vor kurzem zum Ausdruck gebracht haben, daß sie ihre weittragende Wirksamkeit im Westen und für den Osten haben.

Es ist allgemein bekannt, daß für die diesjährige Tagung des Völkerverbundes der Gedanke einer Manifestation erörtert wird, die den Gedanken des Verzichtes auf Angriff und Gewalt zum Ausdruck bringen sollte. Ist dem wirklich so, daß eine solche feierliche Erklärung, abgegeben von den hier vertretenen Nationen, nichts bedeuten würde gegenüber dem gegenwärtigen Stand der Dinge? Es mag sein, daß mancher der Wege vertragsmäßiger Bindungen wünschenswerter erscheint. Aber ich habe die Empfindung, daß der Glaube und daß die Idee ebenso bedeutend sein können wie die juristische Formel. Nicht die Paragraphen allein machen den Frieden, sondern der Geist der Völker und das Gewissen ihrer verantwortlichen Lenker. Wir dürfen auch nicht sagen, Abrüstung hängt von der Sicherheit ab, die Sicherheit hängt von dem Recht ab, das Recht hängt von der Moral ab, um schließlich in einem non possumus zu enden.

Aus vielen nichtnennenden Stimmen, die wir gerade in letzter Zeit gehört haben, würde bedeutsam herausklingen, wenn die verantwortlichen Staatsmänner sich dazu verständten, daß sie den Willen zur Führung der Welt Dinge in sich fühlen, und deshalb feierlich und in bindender Form ihren Willen zur Disziplinierung der zu Gewalt und Angriff schreitenden Mächte einmal zum Ausdruck brächten. Ich weiß nicht, ob unsere Erörterungen mit einer Erklärung abschließen werden, die diese Gedanken zum Ausdruck bringt. Mich zu ihnen im Namen des Reiches zu bekennen, ist mir Pflicht und Bedürfnis.

Lassen Sie mich hiernach eine andere Frage berühren. Man hat es bedauert, daß bisher so wenige Staaten der Fakultativklausel des Schiedsgerichts im Haag bei-

getreten sind. Die Politik des Deutschen Reiches liegt durchaus in der hier angestrebten Richtung. Wir haben das seit Jahren zum Ausdruck gebracht durch eine Reihe von Schiedsverträgen, die wir mit verschiedenen Staaten geschlossen haben. Ich werde dementsprechend auch die Unterschrift unter die Fakultativklausel im Namen des Reiches noch in dieser Session vollziehen. (Lebhafter Beifall.)

Die Frage der Sicherheit und die Frage der Abrüstung bedingen einander. Wir werden mit Recht die Kritik auf uns ziehen, wenn wir jetzt nicht mit größter Energie an diejenigen Aufgaben herantreten, die Graf Apponyi mit vollem Recht als einen Prüfstein für die moralische Existenzfähigkeit des Völkerverbundes hingestellt hat: Die Frage der allgemeinen Abrüstung. Man kann nicht den Krieg vermeiden, gleichzeitig aber unsere Sicherheit noch aufbauen auf den Fortbestand der Rüstungen. Die moralische Macht, die von dem Völkerverbund ausgehen soll, wird auch für die Zukunft abhängen von den Taten, die auf diesem Gebiet ersehen werden. Vor uns liegt das der Welt feierlichst gegebene Wort, das die moralische Grundlage gab für die Entstehung des Völkerverbundes, das besagt, daß die Abrüstung der im Kriege unterlegenen Nationen die Voraussetzung sein sollte für die kommende allgemeine Abrüstung. Wenn Sie dem Glauben an große Ideen eine Bedeutung beimessen, dann täuschen Sie nicht den Glauben an die Heiligkeit dieser Geburtsurkunde des Völkerverbundes. Was vielen von Ihnen noch vorschwebt als Ergänzung vorhandener Ründen der Friedenssicherung, werden Sie leichter und freundigen Herzens entgegengebracht sehen, wenn der Weltfriede, zu dem sich der Völkerverbund bekennt, nicht mehr auf Bajonetten, sondern auf dem Geiste des Glaubens und des Vertrauens ruht.

Stresemann erinnerte daran, daß die deutsche Delegation vor einem Jahre zum ersten Male den Ratssaal betreten habe. Diese Stunde sei allen in der Erinnerung lebendig geblieben, und in den Ausführungen Briands seien die Worte unvergessen, daß die zwei Nationen auf dem Gebiete des Krieges und des Schlachtenruhmes so viel geleistet haben, daß es unnötig sei, der Welt einen neuen Beweis der Tapferkeit zu geben und daß der Wettstreit sich künftig auf dem Gebiete des geistigen Fortschritts vollziehen sollte. Einmütig sei der Jubel gewesen, als Briand sagte: „Weg mit den Kanonen, weg mit den Minen, weg mit den Raketen!“ Diese Worte sollten für alle Zeiten ihre Bedeutung behalten. Möge man, wenn man eine neue Zukunft aufbauen wolle, sich klar sein, daß diese aufgebaut sein muß auf gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung und nicht auf Mißtrauen. Wenn wir feierlich den Krieg ablagen, müssen wir die Sicherung der Völker begründen auf dem Geiste, der jene Erklärung durchweht. Dr. Stresemann schließt mit dem Hinweis auf die neue Jugend, die herangewachsen sei und darauf, daß wir menschliche Leistungen vor uns sehen, an die wir früher nicht gedacht haben. Der Mensch möge, so schloß der Redner, alle seine Kräfte anwenden, um das, was in ihm ruht, zum Höchsten zu entwickeln, für sich und die Seinen, für die Heimat und das Vaterland, aber über das Vaterland hinaus für die Ziele des Zusammenwirkens und der Verständigung der Völker. Lassen Sie uns zusammenwirken in dem Kampfe, der der schwerste, aber auch der ehrenvollste ist: im Kampfe für den Frieden und die auf Frieden und Gerechtigkeit beruhende große Entwicklung der Völker.

Die Versammlung spendete den Ausführungen des Redners lebhaften, langanhaltenden Beifall.

Der Eindrud in England.

× London, 10. September. (Draht.) Die liberale Presse Englands erblickt in der Rede Stresemanns, besonders in der Ankündigung der Unterzeichnung der Schiedsklauseln der Haager Konvention einen wichtigen Fortschritt auf dem Wege zum Frieden. Allgemein wird in Kieselsteinen der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß andere Großmächte sich dem deutschen Beispiel in der Frage der Kriegsklausel anschließen werden. Der Genfer Bericht-erklärer der „Times“ schreibt: Die Rede Stresemanns habe durch ihre Erhabenheit der Versammlung fast den Atem geraubt. Gleichzeitig wendet sich das Blatt in einem Leitartikel über das Wechselproblem nachdrücklich gegen das unter den kleineren Staaten in Genf zutage getretene Bedürfnis nach universellen Friedensformeln, die, wie auf der Hand liege, undurchführbar seien. Insbesondere lehnt das Blatt mit Entschiedenheit eine englische Garantie zugunsten Polens ab. „Morningpost“ gibt Polen den Rat, kein Vertrauen zu papiernen Garantien zu haben und sich lieber durch politische Einigkeit und militärische Disziplin so stark wie möglich zu machen, sowie gute Beziehungen mit den Staaten zu pflegen, die ein Interesse an der Unabhängigkeit Polens haben. „Daily Telegraph“ warnt vor einer Überhöhung des neuen deutschen Schrittes, da die Unterzeichnung der Klausel, wie hervorragende Juristen versicherten, den bereits bestehenden Schiedsverträgen nichts hinzufüge.

Deutsch-rumänische Verhandlungen in Genf.

× Genf, 10. September. (Draht.) Zwischen Dr. Stresemann einerseits und dem rumänischen Außenminister Titulescu, sowie dem Finanzminister Vintila Bratianu andererseits fand eine Besprechung über die deutsch-rumänischen Beziehungen statt.

Polens Antrag.

Italien und England lehnen ab.

X Genf, 9. September.

In der heutigen Sitzung der Völkerverversammlung sprach nach Dr. Stresemann der polnische Delegierte Sosal, gleichfalls unter größter Aufmerksamkeit des Hauses, zur Begründung der viel erörterten polnischen Resolution, die er am Schluß seiner Rede einbrachte. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

In Anerkennung der Solidarität, die die internationale Gemeinschaft verbindet, bezeugt von dem festen Willen, die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern, mit der Feststellung, daß ein Angriffskrieg in keinem Falle als Mittel zur Regelung von Differenzen zwischen Staaten dienen soll, und daß er aus diesem Grunde ein internationales Verbrechen darstellt, in Anbetracht ferner, daß ein festerlicher Verzicht auf jede Art des Angriffs dazu geeignet ist, eine Atmosphäre des allgemeinen Vertrauens zu schaffen, die dem Fortschritt der zum Zwecke der Entwaffnung unternommenen Arbeiten förderlich ist, erklärt die Versammlung das folgende:

1. Jeder Angriffskrieg ist und bleibt verboten.
2. Alle friedlichen Mittel müssen für die Regelung von Zwistigkeiten, welcher Art immer, angewandt werden, die sich zwischen Staaten einstellen sollten.

Die Versammlung erklärt, daß für jedes Mitglied des Völkerbundes die Verpflichtung besteht, sich diesen beiden Grundsätzen anzupassen.

Diese Formel entspricht inhaltlich im wesentlichen der vorgestern von den Juristen der beteiligten Mächte für die gemeinsame Erklärung vorgeschlagenen Fassung, erweist aber eine mehr in Wunschform gehaltene durch eine etwas verpflichtende Fassung. Es handelte sich hier, so erklärte Sosal, darum, weil wir vor einem Hindernis stehen, durch eine feierliche Kundgebung für den Frieden und die Abrüstung zu wirken und gegenseitiges Mißtrauen zu mildern. Denn das sei auch eines der wertvollsten Ergebnisse des Locarnopaktes gewesen. „Wir wollen dessen Wohlfahrt allen Völkern zuteil werden lassen.“ Wie oftmals eine Erklärung des Freundschaftswillens einer Allianz vorangeht, so soll eine feierliche Erklärung gegen den Krieg einer allgemeinen Anwendung der großen Grundsätze des Völkerbundes vorangehen, die dazu bestimmt sind, ihn auszumerzen.“ Die Abrüstung sei möglich, sobald ein zusammenhängendes System der Sicherheit im Bewußtsein der Völker verankert sei.

Sehr scharf wandte sich der Italiener Scialoja gegen den Vorschlag. Der berühmte italienische Rechtslehrer erklärte, er sehe keinen Grund dafür, daß heute mehr als gestern das Vertrauen in den Völkerbund beeinträchtigt sein soll. Scialoja verlas zum Vergleich mit dem polnischen Antrag eine Stelle aus Artikel 15 des Paktes, verwies auf die Nichterfüllung früherer Wünsche ähnlichen Charakters, herbeigeführt durch Konflikte zwischen den Völkerverbündeten und ihren eigenen Regierungen, ferner auf die Unbestimmtheit des Angreifers, der infolge der Geschwindigkeit von Diplomaten meist der unschuldigere sei, und lehnte es mit Entschiedenheit ab, sich an einer solchen Aktion zu beteiligen, die anstelle der wirklichen Lösung von Problemen nur die Öffentlichkeit glauben mache, daß man solche gelöst habe. „Wenn wir etwas in drei Jahren durchführen wollen, was wir vielleicht in dreißig Jahren erreichen könnten, so brechen wir uns den Hals,“ so rief er unter lebhaftem Beifall Chamberlains aus. Der Pakt selbst, so hob er weiter hervor, ist bisher trotz mancher Fehler und Mißverständnisse unverletzt und unverfehrt geblieben. Lassen Sie uns, wenn wir eine Erklärung abgeben sollen, sie dahin formulieren, daß der Pakt in voller Wirksamkeit besteht und daß das die beste Garantie ist, die es geben kann.“

Auch die Engländer haben inzwischen erklären lassen, daß für sie der Antrag Polens unannehmbar ist.

Ein Deutscher in der Mandatskommission.

X Genf, 10. September. (Draht.) Der Völkerverbundrat hat Freitag nachmittag kurz vor Beginn der Vollversammlung das geschäftsführende Mitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Ludwig Kaßl, zum ständigen Mitglied der Mandatskommission des Völkerbundes, der die Ueberwachung der ehemaligen Deutschen Kolonien obliegt, gewählt. Dr. Kaßl war im Jahre 1925 auf eigenen Wunsch als Ministerialrat aus dem Reichsfinanzministerium ausgeschieden und zum Reichsverband der deutschen Industrie übergegangen. Er war in den Kolonien tätig als Bezirksrichter in Windhuk und nach längerer Arbeit im Reichskolonialamt von 1911 bis zum Kriege als Regierungsrat des Generalgouvernements Windhuk.

Wegen Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam wurde in Paris der kommunistische Abgeordnete Duclos, der bereits einmal zu acht Monaten Gefängnis und einer hohen Geldstrafe verurteilt worden war, verhaftet.

Kundgebung der Zentrumsparlei.

Wirth geht seinen eigenen Weg.

+ Dortmund, 10. September (Draht.)

In der Parteivorstands- und Fraktionsitzung der Zentrumsparlei wurde einstimmig eine Kundgebung beschlossen, in der es heißt: „Die Vorstände der deutschen Zentrumsparlei und der Reichstagsfraktion des Zentrums sprechen einmütig ihre schärfste Mißbilligung darüber aus, daß Angehörige der Zentrumsparlei, sogar der Zentrumsfraktion, sich in öffentlichen Kundgebungen gegen den Entwurf des Reichsschulgesetzes ausgesprochen haben. Wer den Schutz der konfessionellen Schule durch ein Reichsgesetz zu verhindern sucht, stellt sich außerhalb der Zentrumsparlei.“

Reichskanzler a. D. Wirth hat sich auch durch diese Erklärung nicht irre machen lassen. Auf Einladung der westfälischen Windthorstbünde, in denen die jungen Zentrumsleute zusammengeschlossen sind, hielt er am Freitag abend in Soest einen Vortrag, in dem er betonte, daß neben der Bekenntnisschule auch die Simultanschule bestehen müsse. Die Erhebung der Simultanschule in die Sphäre edelsten deutschen Geistes sei eine ebenso dringende Aufgabe wie die Sicherung der Bekenntnisschule.

Reichsminister-Besprechungen.

Stresemanns Rede gebilligt.

© Berlin, 10. September. (Draht.)

Gestern nachmittag fand eine Reichsministerbesprechung statt. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Beratungen sich mit der Situation in Genf beschäftigten und die Rede Dr. Stresemanns gebilligt worden ist.

Heute Sonnabend, mittag ist das Reichskabinett zur Erörterung der Beamtenbesoldungsreform zusammengetreten. Sämtliche Minister bis auf den Reichsernährungsminister Schiele, den Reichsverkehrsminister Koch und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann nehmen an der Beratung teil. Die Sitzung wird voraussichtlich auch den Nachmittag über andauern.

Das Reichsschulgesetz verfassungsändernd.

Der Reichsinnenminister von Reubell erklärt, sein neuer Reichsschulgesetzentwurf sei nicht verfassungsändernd und brauche daher zur Annahme im Reichstag keine Dreiviertelmehrheit. Vom Reichsgericht ist diese Frage eigentlich schon vorweg entschieden worden. In einem Beschluß vom 4. November 1920 nahm das Reichsgericht zu der Abschaffung des Religionsunterrichts in den sächsischen Volksschulen Stellung und erklärte sie für verfassungswidrig. Da sich damals das Urteil gegen die Umwandlung der sächsischen Schulen in weltliche Schulen ohne Religionsunterricht richtete, so waren die Deutschnationalen damit zufrieden, und beriefen sich sogar oft auf diese Entscheidung, ohne damals großes Gewicht darauf zu legen, daß sie auch die Bekenntnisschule als „Ausnahmeschule“ bezeichnet. Heute wird natürlich von diesem Urteil geschwiegen.

Beginn der Truppenverminderung im Rheinland.

tt. Paris, 10. September. (Draht.) Wie aus Trier gemeldet wird, ist im Zusammenhang mit der geplanten Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen der Generalkommando des 33. Korps aufgelöst worden. Ein Bataillon wird nach Toul verlegt werden, während das 41. Infanterieregiment, das bisher in Kreuznach stationiert war, nach Besancon geht. Der amtliche Erlaß über die Verminderung der französischen Besatzungstruppen im Rheinland ist nunmehr erschienen. Danach werden am 25. Oktober aufgelöst das Generalkommando des 30. Armeekorps einschließlich der Verwaltungsbehörden in Mainz, der Stab einer Maschinengewehrhalbbatterie in Mainz und zwei Maschinengewehr-Bataillone, die in Worms und Mainz stationiert sind. Kreuznach wird besatzungsfrei werden.

Thüringen und der Gothaer Herzog handelsfeindlich.

Zwischen dem thüringischen Finanzminister und dem früheren Herzog von Koburg-Gotha ist ein Abkommen zustande gekommen, das die Grundlage für eine Auseinandersetzung zwischen dem Lande Thüringen und dem Herzog über das Gothaer Fürstentum bilden soll. Das Abkommen wird in Kürze dem thüringischen Staatsministerium und dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt werden. Mit dem früheren Herzog von Sachsen-Altenburg und mit dem Schwarzburger Fürstenhause sind zur Zeit noch Verhandlungen über eine gütliche Beilegung der über die Vermögensauseinandersetzung schwebenden Streitigkeiten im Gange. Die bisherigen Ansprüche Karl Eduards, Prinzen von Großbritannien, Herzogs von Albany — und von Koburg-Gotha waren so hoch, daß es gerade die thüringische Bürgerblock-Regierung war, die Hilfe vom Reiche gegen diese Fürstenabfindung verlangte.

Reichshilfe zur Förderung der Milchwirtschaft.

Reichsernährungsminister Schiele, der gegenwärtig Süddeutschland bereist, traf Freitag vormittag in Stuttgart ein, wo er eine Reihe von Vorträgen der Vertreter der württembergischen Milchwirtschaft entgegennahm. Die von den Landwirten vorgebrachten Klagen und Wünsche gipfelten in dem Verlangen um Gewährung eines baldigen langfristigen Reichskredits, der für die württembergische Milchwirtschaft allein mindestens acht Millionen Mark betragen müßte. Der Reichsernährungsminister erklärte, er habe über diese Frage bereits mit dem Reichsfinanzminister eine Besprechung gehabt mit dem Ergebnis, daß auf dem Wege in- und ausländischer Anleihen die nötigen Mittel für langfristige Kredite an die Landwirtschaft beschafft werden sollen. Als Zinssatz könnten 4 bis 4½ Proz. in Frage kommen, wobei eine Schonfrist von zunächst fünf Jahren, wenn nötig, auch länger, in Aussicht genommen sei. Gegenüber der Tatsache, daß die Milchpreise im Vergleich zur Vorkriegszeit um nur 15 Prozent, die Butterpreise um nur 30 Prozent gestiegen seien, gebe es nur die Lösung: Auf dem Wege der Rationalisierung, Beratung, Schulung, Forschung und Propaganda alles tun, um die deutsche Landwirtschaft ertragsfähiger zu machen. Bedauerlich sei, daß in Deutschland noch immer Auslandsware der einheimischen vorgezogen und teilweise mit Ueberpreis bezahlt werde.

Zusammenschluß der Bauernvereine.

Die Vertreter des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe, des Bayerischen Bauernbundes und des Deutschen Bauernbundes haben gestern die endgültige Konstituierung der deutschen Bauernschaft vollzogen. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Minister Feiler, die Landwirte Evers (Sachsen), Hillebrand (Schlesien), Marth (Pommern), Ruhr (Emsland) und Reimers (Hannover). Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde der demokratische Abgeordnete Bachhorst gewählt. Am Schluß der Tagung wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die organisatorische Einigung der deutschen Bauernschaft es zuwege bringen werde, daß aus deutscher Agrarpolitik Bauernpolitik werde.

„128 Gebietsstrichlinien“.

Mit diesem Namen bezeichnet Generaldirektor Dr. Friedrich Fied-Witzburg die 128 Enklaven, die es in Deutschland gibt. Man wird erstaunt sein, über dieses Ergebnis der Untersuchungen, die der Studienauschuß zur Prüfung der Probleme, die mit dem Einheitsstaat zusammenhängen, auf Geheiß des Demokratischen Parteitags vorgenommen hat. 128 Einsprengel, d. h. Gebietsstücke deutscher Länder, die verstreut im Hoheitsgebiet eines anderen deutschen Freistaates liegen, bedeuten zweifellos eine große wirtschaftliche Schädigung für die Gesamtbevölkerung. Es braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden, daß allein die Verwaltungskosten außerordentlich wachsen müssen, wenn ein Land so zersplittert in Stücke zerrissen ist. Dr. Fied hat ausgerechnet, daß in Preußen 36, Sachsen 13, Hamburg 9, Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz, Hessen und Württemberg 8, Aulstalt 7, Baden und Lübeck 6, Lippe-Deimold 4, Mecklenburg-Schwerin 3, Oldenburg 2 und Thüringen 6 Enklaven hat, wobei man bei dem letztgenannten Lande immerhin berücksichtigen muß, daß durch die Schaffung von Groß-Thüringen 7 Ländern ein Ende gemacht wurde, die sich fast ausschließlich aus Enklaven zusammensetzten. Auffallend ist, daß fast alle Enklaven im Norden liegen, während z. B. Bayern gänzlich davon frei ist. Man kann das Verlangen der Demokraten nur begrüßen, die den Reichsinnenminister ersuchen, entsprechende Schritte anzuregen, damit die Enklaven möglichst schnell von der deutschen Landkarte verschwinden.

Kommunistenunruhen in Litauen.

○ Berlin, 10. September. (Draht.) In Litauen ist es in den letzten Tagen zu kommunistischen Unruhen gekommen. Näheres ist nicht bekannt geworden, da alle Nachrichten von der litauischen Zensur unterbrochen werden. Die deutsch-litauische Grenze war sogar zeitweise gesperrt, da die Litauer offenbar kommunistische Hilfe für die Aufständischen aus Litau besuchten. Besonders in der Kreisstadt Tauraggen versuchten die Kommunisten die Ordnung zu stören. Den litauischen Regierungsbehörden gelang es, die Unruhen zu unterdrücken. In Tauraggen hatten die Aufständischen Post, Telegraph und Bahnhof besetzt. Vier Personen sollen getötet worden sein.

Der englische Gewerkschaftsbruch mit Moskau.

Der englische Gewerkschaftskongreß hat endlich den Bruch mit den Bolschewisten vollzogen, indem die übergroße Mehrheit der Kongreßteilnehmer den Vorschlag des Generalrats annahm, die Beziehungen mit den russischen Gewerkschaften abzubauen. Lange hat der Kampf innerhalb der englischen Gewerkschaftsbewegung getobt, ohne daß ein Ergebnis erzielt werden konnte. Warum man eigentlich immer wieder von neuem Versuche machte, eine Brücke zu den Sowjets zu schlagen, ist nie recht ersichtlich geworden. Als die maßgebenden Bolschewisten sahen, daß das

russische Geld nicht die Früchte trug, die sie sich erhofft hatten, gingen sie zum offenen Anariff gegen die englischen Gewerkschaften vor. Mit anderen Worten: der Kommunismus zeigte zum ersten Male der englischen Gewerkschaftsbewegung das wahre Gesicht, und das hat die vernünftigen Führer restlos abgeschreckt. Selbst ein so radikaler Mann wie der Bergarbeiterführer Coote wagte es nicht, für die Ablehnung des Abbruchs der Beziehungen einzutreten, wenn auch große Massen der Bergarbeiterdelegierten sich selbst der Abstimmung enthielten. Der Generalrat wird jetzt zweifellos alles tun, um der Arbeiterschaft klarzumachen, wie sie bereits im Begriffe war, ein Werkzeug der russischen Politik zu werden.

Deutsches Reich.

— Eine mitteldeutsche Beamtentagung, auf der am Sonntag Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die neue Beamtensoldatensreform sprechen wird, ist in Magdeburg eröffnet worden.

— Bei den Rennen in Baden-Baden wird in allen möglichen Farben geflaggt, nur nicht in schwarz-rot-gold. Die badische Regierung betont nun, daß die Pferderennen nur dadurch finanziert werden können, daß der größte Teil des Ertrages aus der Totalisatorsteuer den Rennveranstaltern überlassen wird. Ein derartiges Entgegenkommen werde aber der Staat fernerhin nur bei solchen Rennen zeigen können, welche in ihrem äußeren Rahmen der deutschen Reichsflagge die Beachtung zuteil werden lassen, die aus Gründen nationaler Würde verlangt werden kann und muß.

— Ein politischer Landfriedensbruchprozeß wurde Freitag in Essen zu Ende geführt. Angeklagt waren eine Anzahl Roter Frontkämpfer, die im Mai d. J. einen Trupp Stahlhelmer überfallen hatten. Die Angeklagten wurden vom Schöffengericht zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr drei Monaten verurteilt. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

— Die Lohnverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergwerk sind gescheitert. Man erwartet, daß jetzt von beiden Seiten der Tarif gekündigt wird.

— Der Verband der preussischen Landgemeinden wendet sich gegen den in letzter Zeit aufgetauchten Entwurf eines Gastschulbeitragsgesetzes für die Landgemeinden. Er schreibt hierzu u. a.: „Im preussischen Kultusministerium ist der Entwurf eines sogenannten Gastschulbeitragsgesetzes vorbereitet worden, das den Zweck hat, die Kreis-Kommunalverbände — und damit natürlich die Landgemeinden und Gutsbezirke — zu erheblichen Beiträgen für die städtischen höheren Schulen heranzuziehen, sobald eine ganz geringe Anzahl von Schülern aus dem Landkreis die höhere Schule besucht. Abgesehen von der praktischen Unmöglichkeit, die Landkreise und Landgemeinden weiter finanziell zu belasten, ergibt eine Untersuchung dieser Angelegenheit, daß die in Aussicht genommene Maßnahme eine Ungerechtigkeit bedeutet.“

— Der deutsche Arztetag wurde am Freitag in Nürnberg eröffnet. Der Vorsitzende ging in seiner Begrüßungsrede auf die Stellung der deutschen Ärzteschaft zur Sozialversicherung ein und gab der Meinung Ausdruck, daß die Einordnung der deutschen Ärzteschaft in die Krankenversicherung einen Konstruktionsfehler zeige, der dazu führte, daß die Mitarbeit der deutschen Ärzteschaft sich nicht so freiwillig und rüchlos entwickelt habe, wie es eigentlich notwendig gewesen sei. Als eine Besonderheit muß gelten, daß zum ersten Male Vertreter sämtlicher Krankenkassenverbände eingeladen waren.

— Für die Flottenparade bei Rügen, bei der zum ersten Mal die Flotte dem Reichspräsidenten von Hindenburg vorgeführt werden soll, ist nunmehr das Programm festgesetzt. Der Reichspräsident wird am 14. September in Sankt an Bord des Flottenflaggschiffes „Schleswig-Holstein“ gehen, das dann auf See die zwischen Rügen und Swinemünde versammelte Flotte treffen wird. Die „Mandverträge“, Reichstags- und Reichsratsmitglieder, sowie Pressevertreter werden auf einem Seebäderdampfer dem Manöver folgen.

— Ein Reichshanner Schwarz-Rot-Gold soll auch in Oesterreich gegründet werden und zwar in engster Verbindung mit dem deutschen Reichshanner. Die öffentliche Werbetätigkeit soll im Oktober mit einer Agitationsreise des früheren Reichsanzlers Dr. Wirth einsehen.

Der frühere französische Präsident Millerand betritt jetzt wieder die politische Bühne. Er hat sich für eine Senatsersatzwahl aufstellen lassen.

Der Bürgermeister von New York ist mit seiner Gattin in feierlicher Audienz vom Papst empfangen worden.

Die Wahlen in Südslawien erfolgen am heutigen Sonntag. Der Wahlkampf ist mit ungeheurer Erbitterung geführt worden. Ob der wahre Volkswille in einer freien Wahl zum Ausdruck gebracht werden kann, bleibt abzuwarten.

Aus Stadt und Provinz.

Die Mieterhöhung zum 1. Oktober.

Am 1. Oktober tritt, wie schon mehrfach berichtet, eine weitere zehnprozentige Mieterhöhung in Kraft. Eine neue Verordnung hierüber ist nicht zu erwarten und auch nicht erforderlich, denn diese Erhöhung ist bereits durch die Verordnungen mit angeordnet worden, durch die die Miete am 1. April um 10 Prozent erhöht wurde. Die gefällige Miete beträgt also vom 1. Oktober ab 120 Prozent der Friedensmiete. Zu diesen 120 Prozent kommen dann die Fluftasterbeiträge, die der Hausbesitzer auf die Mieter umlegen kann. Ferner kann der Hauswirt in den Orten, wo über 100 Prozent Grundvermögenssteuer erhoben werden, die über die 100 Prozent hinausgehenden Prozente auf die Mieter umlegen. In Hirschberg werden zur Zeit 250 Prozent Grundvermögenssteuer erhoben, so daß der Hauswirt 150 Prozent umlegen kann. Der Magistrat empfiehlt, sechs Prozent Zuschlag zur Friedensmiete als Umlage für die Grundvermögenssteuer zu erheben. Sowohl der Hauswirt wie auch die Mieter haben jedoch das Recht, zu verlangen, daß der Mieter genau den Betrag zahlt, der an Grundvermögenssteuer-Umlage auf ihn entfällt.

Das Ergebnis der Reichswohnungszählung im Regierungsbezirk Liegnitz.

Am 16. Mai wurde in einer großen Zahl, aber nicht in allen Gemeinden des Reiches, eine Wohnungszählung vorgenommen. Im Regierungsbezirk Liegnitz wurden 140 Gemeinden, zum größten Teil Städte und größere Landgemeinden, für diese Wohnungszählung bestimmt. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis wurden in diesen 140 Gemeinden insgesamt 174 299 Wohnungen festgestellt, von denen 173 258 bewohnt und 971 leerstehend waren. Unter diese leerstehenden Wohnungen rechnen aber zunächst die Wohnungen, die infolge ihrer Beschaffenheit nicht mehr benutzt werden können, sowie Wohnungen, die vom Wohnungsamt bereits beschlagnahmt sind und nur augenblicklich leerstehen. Es hat daher nicht viel zu sagen, daß im Regierungsbezirk Liegnitz der Prozentsatz der leerstehenden Wohnungen mit 0,6 Prozent über dem 0,4 Prozent tragenden Durchschnitt in Preußen steht.

Die Zahl der Haushaltungen in den 140 Orten betrug 332 290. Der gegenüber der Zahl der Wohnungen sich ergebende Uberschuß der Haushaltungen ist also ganz gewaltig. 7 239 Familien hatten zwar eigene Haushaltungen, aber keine eigene Wohnungen; sie wohnten als Untermieter bei anderen Familien. 2 374 Familien hatten weder eigene Haushaltungen, noch eigene Wohnungen, sondern wohnten in der häuslichen Gemeinschaft mit anderen Familien, meist Verwandten. In beiden Fällen ist der Prozentsatz im Regierungsbezirk Liegnitz geringer als der Durchschnitt in Preußen.

Bedauerlicherweise hat die Stadt Hirschberg, in der gleichfalls die Wohnungszählung durchgeführt wurde, noch nicht die Ergebnisse der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Es hätte sich aus den Zahlen feststellen lassen, wie groß nun eigentlich die Wohnungsnot in Hirschberg ist.

Erweiterung des Hirschberger Straßenbahnnetzes.

Die Hirschberger Talbahn beginnt, wie in einer Vorstandssitzung der Hauptverkehrsstelle dieser Tage mitgeteilt wurde, mit dem Bau der schon geraume Zeit geplanten neuen Linie nach der „Räse“ bereits am 1. Oktober. Von der „Räse“ ab soll dann bekanntlich im Anschluß an die Straßenbahn die Seilsewebbahn der Talbahngesellschaft die Fahrgäste auf den Spindlerpaß führen.

Keine Schlummerstunden mehr für Postämter!

Durch Pressekritiken darauf aufmerksam gemacht, daß einige kleine Postämter in den Vororten Berlins während der Mittagsstunden noch immer ihre Betriebe schließen, hat Reichspostminister Schädel die Oberpostdirektion Berlin angewiesen, den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen und dafür zu sorgen, daß auch während der Mittagsstunden die Postämter geöffnet bleiben. Recht so, Herr Postminister! Aber was einigen „kleinen“ Postämtern in den Vororten Berlins — wir wissen ja, daß diese Ämter oftmals schon rein äußerlich einen düsternen Eindruck machen — recht ist, muß den größeren Postämtern in der Provinz, wozu wir das Hirschberger Hauptpostamt auch zählen, billig sein. Deshalb bitten auch wir, die wir die gleichen Tarife zahlen müssen wie die Berliner, um die gleiche Vergünstigung, auch wenn wir „nur“ in Schlessen wohnen.

In einer Vorstandssitzung der Hauptverkehrsstelle

kamen dieser Tage wieder Fragen von allgemeinem Interesse zur Erörterung. Sie betrafen u. a. die Zusammenarbeit mit dem Schlesischen Verkehrsverbände in der Geltendmachung der Eisenbahnwünsche unserer Gegend bei der Reichsbahndirektion Breslau, ferner die Frage einer Erweiterung der Sonntagsfahrkarten durch Einbeziehung der Talbahn und schließlich verschiedene Beschwerden von Fremden über schlechte Erfahrungen im Gebirge und Chausseebauwünsche.

Von größtem Interesse aber war die Erörterung über die Behebung der Hochwasserschäden. In Breslau hat die Erörterung über ein Niederschlesisches Meliorationsprogramm stattgefunden, wobei Bürgermeister Staedel-Schreiberhau als Vertreter des Niederschlesischen Landgemeindetages anwesend war. Zugleich aber auch als Vertreter des Riesengebirges hat er in Breslau auf die Schäden, die das Riesengebirge durch Hochwasser in den letzten Jahren und in diesem Jahre erlitten hat, nachdrücklich hingewiesen. Man sei im Riesengebirge schwer enttäuscht darüber, daß es beim Ausbau der hochwassergefährlichen Flüsse zu wenig berücksichtigt worden sei. Der Landeshauptmann hat die Berücksichtigung der Wünsche des Riesengebirges zugesagt. Ihm lag übrigens auch noch ein Telegramm der Hauptverkehrsstelle vor, welches im Anschluß an die Sitzung der Kreisgruppe Hirschberg des Verbandes Preussischer Landgemeinden am Freitag voriger Woche abgegeben ist und in dem der Ausbau der bisher vernachlässigten Quellflüsse des Bobers gefordert wird. Der Landeshauptmann hat daraufhin versichert, daß im Programm vorgesehen sei der Ausbau folgender Bachläufe: des Großen und Kleinen Raden, des Mittelwassers, des Rotwassers, des Remnitzbaches, der Elbitz, der Kleinen und Großen Gomm, des Zaderle und des Bratschwassers. Im übrigen hat der Landeshauptmann auf das Telegramm der Hauptverkehrsstelle an diese noch folgendes Schreiben gerichtet:

„Auf den telegraphisch gestellten Antrag vom 3. d. Mts. teile ich mit, daß in den dem Hochwasserisch unterstellten Flußläufen bereits seit dem Sommer vorigen Jahres umfangreiche Räumungs-, Sicherungs- und Wiederherstellungsarbeiten ausgeführt werden, für die die Provinz außerordentliche Mittel bereitgestellt hat. Wie der Augenschein lehrt, ist dadurch dem öffentlichen Verkehr die Möglichkeit gegeben worden, die früheren Verbindungen wieder herzustellen. Der Ausbau der in das Hochwasserischgebiet nicht aufgenommenen Flußläufe soll unter Beteiligung der Provinz beantragt werden, sofern sich der Staat und die Interessenten an den Kosten beteiligen.“

Ferner wurde besprochen eine Eingabe an den Provinzialausschuß, das Riesen- und Sfergebirge ebenso durch eine Autostraße zu erschließen, wie dies für die Grafschaft Glatz beabsichtigt sei.

Wochen-Steuerkalender.

In der laufenden Woche sind an die Stadthauptkasse zu entrichten: Staatliche Grundvermögenssteuer für September, Gemeindezuschläge zur Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

hy. (Hoch klingt das Lied...) Am 19. August hat der Kaufmann Hans Mahnde von hier den Schüler Schiebat auf dem Stausee der Talsperre Mauer vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident in Liegnitz hat nun die von Mut und Entschlossenheit zeugende Rettungsstat unter dem Ausdruck seiner Anerkennung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

* (Die Hirschberger Fluglinie die am stärksten begehrte Flugverbindung Deutschlands!) Ueber den Hirschberger Flugplatz wurde in einer Vorstandssitzung der Hauptverkehrsstelle berichtet, daß der Verkehr am 21. September eingestellt wird. Ein Winterverkehr werde frühestens erst 1929/30 eingerichtet werden, wenn die Flugzeuge die nötige Ausgestaltung dafür erfahren hätten. Die Linie Breslau—Hirschberg—Berlin ist inzwischen die am stärksten begehrte Linie des Deutschen Reiches geworden: wenn man fliegen will, muß man seinen Platz schon 14 Tage zuvor bestellen.

hy. (Städtische Erbschaft.) Die am 4. Februar 1926 in Klotzsche bei Dresden verstorbene Korrespondentin Marie Luise Wildenhahn hat unserer Stadt leihwillig durch Schenkung zweier Bibliotheken im Aufwertungswerte von 13 500 Mark für gemeinnützige Zwecke eine schöne Stiftung hinterlassen. Die Preussische Staatsregierung hat nun die Genehmigung zur Annahme dieser Zuwendung erteilt.

* (Die neue Post-Stempel-Maschine.) Bei dem hiesigen Postamt ist, wie wir gestern schon berichteten, eine Standard-Brief-Stempel-Maschine mit elektrischem Antrieb aufgestellt worden, die eine schnellere Abstempelung und somit auch eine schnellere Zuführung der abgestempelten Sendungen zur Abfertigungsstelle ermöglicht. Die Abstempelung durch die Briefstempelmaschine setzt voraus, daß die auf den Sendungen zu entwertenden Freimarken in der rechten oberen Ecke nebeneinander aufgelegt werden.

* (Der Bahnhofspkatz), der durch seine Umgestaltung viel gewonnen hat, hat eine neue Verschönerung erfahren. Die Talbahn hat einen künstlerisch ausgeführten Fahrtanzeiger aufgestellt, der die Fahrtrichtung, sowie die Anfahrts- und Abfahrtszeiten der Straßenbahnzüge anzeigt. Bei Dunkelheit wird der Anzeiger durch mehrere elektrische Lampen erleuchtet.

* (Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Fremdenlisten wurden gezählt in Bad Warmbrunn 3932 Kurgäste und 28 752 Erholungsgäste und Passanten, in Bad Flinsberg 5943 Kurgäste und 5493 Erholungsgäste, in Schreiberhau 17 187 Kurgäste und 17 599 Durchreisende, in Krummhölzel 11 613 Kurgäste und 5883 Durchreisende, in Brückenberg 8219 Sommergäste, 5217 Wintergäste und 3612 Durchreisende, und in Bad Kudowa 11 314 Kurgäste und 6015 Durchreisende.

* (Das Observatorium „Scheffelpyke“) berichtete am Freitag: „Das schöne herbstliche Wetter blieb noch bestehen bis fast zum Ende der Woche. Die täglichen Temperaturen stiegen bis Plus 11 und 13 und die Sonnenstrahlen bis Plus 39 Grad. Auch Hausenwolken, die zu Gewitterbildung Reizung zeigten, bildeten sich sowohl am Mittwoch, wie besonders am Donnerstag, jedoch kam es nicht zu Entladungen; einige Regentropfen fielen am Spätnachmittag am Donnerstag, später verzog sich das Gewölk wieder meist, und der Himmel wurde freundlicher und blieb es auch bis Mittag am Freitag. Aber von Nordwest her näherte sich schon am Donnerstag ein Tiefdruckgebiet und kam auch unsern Gegenden am Freitag nahe, daß das Barometer erheblich zurückging und der Wind, zunächst aus Südwest kommend, immer stürmischer wurde. Es dürfte somit etwas regnerisches Wetter bevorstehen und auch noch windig bleiben. Die Lufttemperatur ist zwar auch etwas zurückgegangen, doch folgte wieder Erwärmung.“

* (Eine neue Nobelbahn im Riesengebirge.) Der Gemeindevorstand von Spindlermühle beschloß in seiner letzten Sitzung, von den Reilbauden durch den Längen Grund bis nach Spindlermühle eine Nobelbahn anzulegen. Ferner beschäftigte sich der Gemeindevorstand auch mit dem Plan des Baues einer Schwebebahn von Spindlermühle nach dem Spindlerpaß.

el. (Auto und Fuhrwerk.) Der Kraftwagen des hiesigen Fleischermeisters B. fuhr am Freitag abend auf dem Verbiszdorfer Wege unweit der Kapelle mit einem Mühlenfuhrwerk derart zusammen, daß der Kührer des Autos vollkommen zertrümmert wurde.

* (Ein Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Radfahrer) ereignete sich am Sonnabend früh gegen 7 Uhr in der Warmbrunner Straße beim Hotel „Zum Kynast“. Der Motorradfahrer kam vom Warmbrunner Platz und bog in die Hellerstraße ein, während der Radfahrer die Hellerstraße heraufgefahren kam und nach dem Warmbrunner Platz wollte. Der Zusammenstoß zwischen den beiden Fahrzeugen war sehr heftig. Der Radfahrer, der Installateur Kühner von hier, erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Dagegen kamen der Motorfahrer und seine Mitfahrerin mit dem Schrecken davon. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

* (Abgeschobene Zigeuner.) Auch in der hiesigen Gegend hatte in der letzten Zeit die Zigeunerplage sehr zugenommen. Ein Trupp Zigeuner nach dem anderen durchzog die Orte. Was die Zigeuner trieben, zeigte wieder einmal besonders ein Vorfall in Lomnitz, wo zwei Zigeunerweiber zwei alte Leute in der frechsten Weise bestohlen haben. Jetzt gehen die Behörden aber energisch gegen die Zigeuner vor. Die Zigeuner stehen festgesetzt unter polizeilicher Aufsicht. Unter Polizeibegleitung werden sie aus einem Orte abgeschoben und im nächsten Orte wieder der Polizei oder dem zuständigen Landjäger übergeben. So hatte die Hirschberger Polizei wieder am Freitag einen größeren Trupp Zigeuner abgeschoben. Die Bekämpfung der Zigeunerplage ist aus vielerlei Gründen eine der schwierigsten polizeilichen Aufgaben, die es überhaupt gibt.

e. (Keine Obkreise auf die Straße werfen!) Am Freitag kam ein auswärtiger Handwerksmeister in der Bahnhofstraße dadurch zu Fall, daß er auf eine Bananenschale trat und ausglitt. Eine Verletzung der Kniegelenke war die Folge.

* (Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) hielt am Freitag im „Goldenen Löwen“ ihre Monatsversammlung ab. Nach Entgegennahme des Rassenberichts erstattete Herr Günzel einen ausführlichen Bericht über die Fahrt nach Liegnitz zur Beschäftigung der dortigen Kolonne. In den Verhandlungen dort wurde festgestellt, daß die Kolonne Hirschberg mit die am besten ausgerüstete Sanitätskolonne in Schlesien ist. Am 9. Oktober hält die Hirschberger Kolonne eine größere Herbstübung in Saccan ab.

ö. (Die Pensionär-Versammlung,) die Freitag nachmittag im Hotel „Zum Kynast“ stattfand, war ziemlich gut besucht. Schulrat Radomsky machte die Versammelten bekannt über den Stand der Hilfsmittel und der Neuordnung der Besoldung. Insbesondere interessierte die Mitteilung, daß nach einem Erlaß des Reichspostministers vom 20. v. Mts. die Reichsregierung keine Mittel zu Unterstützungen wegen Rückstellung der

Besoldungsordnung bereitgestellt habe und daß die Länder und Gemeinden sich danach richten sollten. Diese Mahnung ist aber von Sachsen und auch von Hirschberg nicht befolgt worden. Die Notwendigkeit ist aber insofern vorhanden, als die Lebenshaltung auf 148 Prozent gegenüber 1914 gestiegen ist. Da man aber bestrebt ist, die Pensionäre von den Aufbesserungen auszuschließen, wurde gefordert, daß sie dieselbe Berücksichtigung erfahren wie die aktiven Beamten, da sie dasselbe geleistet und dieselben Bedürfnisse haben. Weiter gab der Vortragende Aufschluß über das Zustandekommen und die Fehler der gegenwärtigen Besoldungsordnung. In derselben sind in 13 Gruppen die 80 bzw. 82 Gruppen Deutschlands und Preußens von 1909 zusammengefaßt worden, so daß auf 1 Gruppe durchschnittlich 6 der alten entfallen. Dabei hat man nun ein Durchschnittseinkommen gewählt, so daß die oberen geschädigt und die unteren der alten Gruppen im Vorteil sind. Die Benachteiligten der Beamten hat man durch Schaffung von Beförderung- und Aufstiegsstellen auszugleichen. Aber die Pensionäre sind leider dabei nicht bedacht worden. Weiter wurde hervorgehoben der Unterschied zwischen Alt- und Neupensionären, der in dem Gesetz nicht vorhanden, aber durch einen Erlaß des Reichsfinanzministers erst geschaffen worden ist. Die Alt-pensionäre können z. B. nichts dafür, daß sie zu spät geboren sind, um an den Aufbesserungen der Neupensionäre teilzunehmen. Es werden deshalb an den zuständigen Stellen die Wünsche der Pensionäre vorgetragen werden, den Unterschied zwischen Alt- und Neupensionären fallen zu lassen und die Ruhegehaltsempfänger an den Besoldungserhöhungen der aktiven Beamten in Zukunft teilnehmen zu lassen.

* (Der Verein ehemaliger Kavalleristen) hatte am Sonntag in Straupitz im Garten des Gerichtskreisamts ein Sommerfest für die Kinder seiner Mitglieder. Das Fest war gut besucht. Die Kinder erhielten gratis Kaffee und Kuchen. Für heitere Unterhaltung war auch gesorgt. — Die übliche Monatsversammlung wurde am Mittwoch im Hotel „Deutsches Haus“ abgehalten. Die umfangreiche Tagesordnung wurde in kurzer Zeit erledigt.

e. (Auf dem Vereinsappell ehemaliger Jäger und Schützen) im Gasthof „Zum Kynast“ berichtete der Vorsitzende über die Fahnenweihe des Waldenburger Kameradenvereins. Eine Besprechung fand dann über den 50. Verbandstag des Kreisriegerverbandes im Riesengebirge statt.

* „Metropolis“ in den Hirschberger Kammerspielen.) „Metropolis“, ein Ufa-Film von der Weststadt der Zukunft, wird gegenwärtig in den Hirschberger „Kammerspielen“ gezeigt. Thea von Harbou schrieb diesen Zukunftsroman, und Fritz Lang setzte sich und der deutschen Filmkunst mit dieser Spitzenleistung — das sei gleich vorweggenommen — ein ehrendes Denkmal. Das ist der Fall, auch wenn der Film einige Mängel hat. Eine solche Lohnsklaverei, wie sie der Sohn des Industriebherrn von „Metropolis“ in den unterirdischen Städten und Maschinenhäusern erlebt, ist heute schon nicht mehr zeitgemäß und natürlich noch viel mehr undenkbar für die kommenden Zeiten. Auch die Handlung und einige der Hauptdarsteller erfüllen nicht das, was man sich nach den Zeitungsmeldungen versprochen hatte. Aber fesselnd und bis in's Innerste aufwühlend können die Zukunftsbilder. Gewiß scheint auch hier schon heute mancher Mangel undenkbar, den die Maschinen der Zukunft noch haben sollten. So ist zum Beispiel die rein körperliche Leistung der die Maschinen bedienenden Menschen so groß, wie sie in Wirklichkeit weder heute noch in Zukunft jemals sein dürfte. Aber sonst nimmt der Film restlos alles Interesse in Anspruch. Glänzend ist die Darstellung der Stadt der Zukunft, ein Filmbild, das an einem kleinen Modell gedreht wurde, wunderbar ist die Szene, als der Tod mit den Totpfünden zur Ente den Dom verläßt und packend die Darstellung des Verfalls des Pflasters der unterirdischen Stadt unter dem Druck der aus den gerissenen Staudämmen andrängenden Wassermassen. Wie hübsch ist das Fernsehtelephon der Zukunft auf die Leinwand gebracht worden. Jedenfalls hat man stärker den Pulsschlag der Mechanik noch in seinem Film verspürt, vielleicht gelesen nur in den Zukunftsromanen des Ingenieur-Schriftstellers Hans Dominik. „Mittler zwischen Hirn und Händen ist das Herz“ sagt der Film in seinem Geleitwort. Es kommt zu dieser selbst heute schon schwer durchführbaren Vermittlung zwischen dem sich kaltherzig und unterdrückt-zornig gegenüberstehendem Unternehmertum und der Arbeiterschaft, aber erst nach einer modernen Babelturmbau-Katastrophe. Rechtzeitig genug geht dabei der künstliche Mensch, schon ein Traum des Mittelalters, zu Grunde. Der ganze menschliche Konflikt hätte nach dem Rahmen, den dieses mechanische Zeitalter dem Film gibt, klüßner sein können. So kommt es, daß die Schauspielerei, sonst mit die Hauptträger eines Filmes, etwas in ihren Leistungen zurückstehen. Aber auch so machte der Film einen überaus starken Eindruck. Er ist ebenso eine Spitzenleistung des Meisterregisseurs Fritz Lang, wie dessen Erfolg „Nibelungen“.

* (In der Schauburg) läuft ein sensationeller Harry Piel-Film „Sein größter Bluff“. Harry Piel, der Meisterdetektiv, hält auch diesmal die Zuschauer im Bann. Der bunte Teil vervollständigt das interessante Programm.

* (In die herrliche Alpenwelt Ober-Oesterreich) führt in dieser Woche ein Besuch des Weltpanoramas. Auf der Karabahn geht es vom Tale bis zur Höhenstation mit dem Berghotel. Auch andere schöne Punkte aus den nördlichen Kalkalpen werden gezeigt.

* (Gastspiel des „Mexikanischen National-Orchesters“.) Professor Juan R. Torreblanca, der Dirigent des „Original Mexikanischen National-Orchesters“, hat mit seiner Künstlergarde bereits die ganze Welt, außer Europa, bereist. Lange Jahre war dieses Orchester das Privat-Orchester des jeweiligen regierenden Präsidenten der Republik Mexiko. Das hiesige Gastspiel, welches am Montag, den 19. d. Mts., im Stadttheater stattfindet, dürfte daher eine interessante Konzertveranstaltung sein. Das Programm enthält ausschließlich typische mexikanische Musik, und als besondere Abwechslung wird ein mexikanisches Damen-Gesangstrio Kunststücke zum Vortrag bringen. Mexikanische Tanzszenen werden in das Programm eine besondere Abwechslung hineinbringen. Es kann hier nur ein einmaliges Gastspiel stattfinden.

* (Auf die Lichtbildvorträge der Reichszentrale für Heimatdienst) werden Vereine, Gesellschaften, Schulen usw. aufmerksam gemacht. Der Heimatdienst verfügt über 100 verschiedene Lichtbildvorträge mit und ohne Text aus allen Gebieten, wie Weltgeschichte, deutsche Geschichte, Heimat, Gewerbe und Industrie, Kunstgeschichte, Naturkunde usw. die gegen Zahlung von 2 bis 6 Mark verliehen werden. Auch eine Anzahl besonderer Serien, die den Osten, Silesien, das Riesengebirge usw. behandeln, sind vorhanden. Auf Wunsch werden auch eigene, leicht handliche Lichtbildapparate mit verliehen. Anfragen und Bestellungen sind an die Reichszentrale für Heimatdienst, Sand-Sabrielung Schlesien, Breslau 18, Reichspräsidentenplatz 20, zu richten.

g. Bad Warmbrunn, 10. September. (Eine Sitzung des Amtsausschusses) am Freitag beriet den Haushaltsplan für 1927. Nach längerer Aussprache, die sich in der Hauptsache um die Rechtmäßigkeit der vom Amtsvorstand für die Jahre 1925/26 von den beteiligten Korporationen geforderten Nachzahlung drehte, wurde der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe mit 6 gegen 4 Stimmen auf 32 200 Mark festgesetzt. Die Verpflichtung der Verbandsmittelglieder zur Leistung der Nachzahlungen wurde anerkannt. Zur Deckung des noch verbleibenden Fehlbetrages sollen die Verbandsmittelglieder für das laufende Jahr 10 Prozent der Reicheinkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen sowie des Aufkommens an Grundwertsteuer und Gewerbesteuer zahlen. — Die Beschlufassung über die Bitte der Außenbeamten um Lieferung der Uniformstücke wurde wegen Ermahnung der entziehenden Kosten zurückgestellt. Dagegen genehmigte die Versammlung einstimmig die Anschaffung von Sommerkafas. — Die Versammlung stimmte der Aufhebung der Polizeiverordnung betr. Sperrung der Bahnhofstraße in Herischdorf für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen einstimmig zu. — Ebenso einstimmig aufgehoben wurde die Polizeiverordnung vom 6. Januar 1926 betr. die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit bei elektrischen Licht- und Kraftstromanlagen, nachdem diese Angelegenheit durch eine neuere Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten geregelt worden ist. — Den Polizei-Vollzugsbeamten wurde durch einstimmigen Beschluß die auswärtige Dienstzeit auf das Besoldungsablenkalter angerechnet. — Der Antrag auf Aussetzung von Belohnungen für Ermittlung von Raubverbrechen wurde zurückgezogen, da nicht die örtliche Polizeiverwaltung, sondern der Landrat dafür zuständig ist.

* Bad Warmbrunn, 9. September. (Das Wochenprogramm der Badeverwaltung) steht als Sonderveranstaltungen vor am Montag ein „Konstanz-Konzert“ der gesamten Kapelle, die gemeinsam mit der Militärkapelle des Hirschberger Jäger-Bataillons in Stärke von 50 Mann konzertieren wird. Das Programm wird abwechselnd von den Obermusikmeistern Bösel und Martzkeffell dirigiert. Im Kurtheater gelangt am Donnerstag Müller-Eberharts Mysterienspiel „Maria von Sittichin“ zur Aufführung, bei dem unsere bekanntesten hiesigen Laienspieler mitwirken. Die Bühnenbilder zu diesem Stück hat zum größten Teil der Altmeister unserer Riesengebirgsmaier, Professor Hermann Hendrich-Schreiberhau, entworfen. Daneben umfaßt das Programm Brunnemusiken im Klosterhof früh am Dienstag und Freitag, Promenadenkonzerte vormittags täglich, außer Mittwoch und Montag (Mittwoch ausnahmsweise), Nachmittagskonzerte am Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend.

hy. Oberwulfsdorf, 10. September. (Enteignungstermin.) Zum Bau der Stauanlage im Ober muß in unserer Gemeinde Grundeigentum enteignet werden. Der Enteignungskommissar in Biegnitz hat für den 13. September im Gasthause unsres Orts einen Enteignungstermin anberaumt.

s. Löwenberg, 10. September. (Die Reichsjugendwettkämpfe) des Gymnasiums ergaben von 150 Teilnehmern 61 Sieger.

);(Greiffenberg, 10. Septbr. (Bürgermeisterwahl. — Unfall.) In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Wahl des neuen Bürgermeisters auf den 21. September vertagt. — Einen Unfall erlitt am Donnerstag nachmittag die frühere Gebarme Frau Fischer. Bei Ausbesserungen auf dem Weierischen Felde wollte sie über einen kleinen Graben springen, trat fehl und zog sich einen schweren Beinbruch mit Blutergüssen zu.

fr. Krummöls, 10. September. (Selbstmord) durch Erhängen verübte am Donnerstag nachmittag der Handelsmann Wilhelm Knebel.

fr. Liebenthal, 10. September. (Evangelische Schulnot.) In der Frage der Verlegung der evangelischen Volksschule in die ehemalige Präparandie, in der zurzeit die katholische Schule untergebracht ist, scheint ein Stillstand eingetreten zu sein. Die Notwendigkeit der Unterbringung auch der evangelischen Schule in gesunden, modernen Räumen, wie sie der katholischen Schule bereits zugewiesen sind, wurde zwar in der 1. ten Sitzung der Schuldeputation allgemein anerkannt, doch bestehen noch formale Schwierigkeiten insofern, als der Vertrag vom Jahre 1911, der die frühere evangelische Kirchschule als Stadtschule anerkennt, auf dem Rathause nicht aufzufinden ist. Einweilen ist eine vorübergehende Lösung für den schlimmsten Notfall geschaffen worden, indem von der Wohnung des ersten Lehrers ein Zimmer zur Verfügung gestellt worden ist, bis die Stadt geeignete Räume für die ganze Schule bereitstellen kann. Dieses Zimmer würde natürlich auf die Dauer ebenso wenig den geringsten gesundheitlichen Anforderungen genügen, wie es fraglich erscheint, ob von der Dienstwohnung ein Zimmer zu Schulzwecken abgetreten werden darf. Ein Gerücht von einem Einspruch des katholischen Elternbeirates gegen die Zusammenlegung der beiden Schulen in das selbe Gebäude ist unzutreffend. Die erfreuliche Einmütigkeit, die in der Schulfrage die Elternbeiräte beider Konfessionen mit den Mitgliedern der Schuldeputation verbindet, läßt hoffen, daß diese wichtige Kulturfrage bald zur allseitigen Zufriedenheit endgültig gelöst wird.

n. Kimmersath, 9. September. (Der Kameradenverein) beging am Sonntag das Fest des 110jährigen Bestehens. Die Jugend hatte den Ort und Festplatz schon geschmückt. Die Nachbarvereine hatten sich alle unter zahlreicher Beteiligung in der Brauerei versammelt, von wo aus der Festzug sich mit Musik nach dem Festplatz in Bewegung setzte. Nach der Aufstellung wurde ein Feldgottesdienst abgehalten, bei dem Pastor Bittermann durch ein Bibelwort Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft treffend verglich. Mit einem Vorpruch überreichte die Jugend dem Verein ein Fahnenband. Die Festansprache hielt Oberleutnant Brühner-Ober-Kunzendorf. Daraus ergriff der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Vollenhain, Oberpostsekretär Herrmann, das Wort zur Ermahnung zur weiteren treuen Kameradschaft. Der Vorsitzende und Vereinsführer, Förster Rätzer, dankte den Vereinen für ihre Anwesenheit, sowie der Jugend für ihre Bemühungen und endete mit einem Hoch auf das Vaterland. Dann begann das Schießen. Für die besten Schützen waren Preise in Aussicht gestellt. Leider konnte wegen der großen Beteiligung der Schützenkönig nicht proklamiert werden, dies ist für nächsten Sonntag geplant. Den Schluß des Festtages bildete abends bei Füllbier ein Kränzchen.

p. Landeshut, 10. September. (56 neue Wohnungen.) Die hiesige Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten plant den Bau eines Wohnhauses mit 56 mittleren Wohnungen. Die Finanzierung soll gesichert sein. Das Haus ist als Verbindung zwischen der Krabne-Straße und dem Stadtgut gedacht.

* Rothenbach, 9. September. (Die Gemeindevertretung) schob den Anlauf des Verwaltungsgebäudes der ehemaligen Abendrötegrube hinaus wegen der schlechten Wirtschaftslage trotz günstiger Kaufbedingung. Man beschloß die Löschung der Hypothek von 18 500 Mk. auf der Reuscher-Wirtschaft. Die von den 130 hiesigen Arbeitern der Weißsteiner Gruben so sehrnächst erwünschte Haltestelle zwischen Kellhammer und Konradstal ist zwar fertig, aber noch nicht in Betrieb genommen. Für die baldige Eröffnung sollen durch die Gemeinde Schritte unternommen werden.

s. Salsbach, 10. Septbr. (Die kirchlichen Körperschaften der ev. Kirchengemeinde) beschloßen in ihrer Sitzung am Donnerstag, für das Rechnungsjahr 1927 eine Kirchensteuer von 15 Proz. der Einkommensteuer und 30 Prozent der Grundvermögenssteuer zu erheben. Sodann wurde für den im nächsten Jahre in Gebrauch zu nehmenden Friedhof eine neue Friedhofsordnung beraten. Für die durch Wegzug bzw. durch Tod ausgeschiedenen Kirchengemeindevertreter Lehrer Schulz, Inspektor Walter und Gemeindevorsteher Krüner wurden neu gewählt Lehrer Hadamzit-Dittersbach städt., Gemeindevorsteher Bettmann-Eventhal und Stellenbesitzer Breiter-Rothenschan.

S. Grüssau, 10. September. (Neue Orgelpfeifen.) In Allersdorf, der Sommerresidenz der früheren Zisterziensermönche des Klosters Grüssau, wurden während der Kriegszeit von der weit und breit bekannten Rastfahrskirche auch die inneren Prospektpfeifen der Orgel entnommen. Jetzt werden neue Pfeifen eingesetzt und es kann nun Gottesdienst wieder stattfinden.

* Liebau, 9. September. (Stadtverordneten-Sitzung.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte man sich mit der Auslegung der Stadtverordnetenvorlagen vor den künftigen Sitzungstagen. Hierzu lag der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung vor, die beantragte, die Vorlagen zur Orientierung in Zukunft nicht wie bisher nur einen Tag vor der Sitzung auszulegen, sondern zwei volle Tage. Die Versammlung gab einstimmig dem Antrage statt. Es werden demnach in Zukunft die Stadtverordnetenvorlagen zwei Tage vorher und zwar von 8 Uhr bis 1 Uhr vorm. und von 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr nachm. zur Einsicht der Stadtverordneten im Zimmer 5 des Rathauses ausliegen. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf den Ankauf einer Waldparzelle. Der Gutbesitzer Helmut Weßky bot der Stadt seine am hl. Berge gelegene Waldparzelle in Größe von 16 Morgen zum Kauf an. Das Grundstück begrenzt im Süden den Stadtfors, im Osten die Oberförsterei Ullersdorf, im Norden den Privatwald Krentz und im Westen die Feldmark Liebau. Das Durchschnittsalter des Waldes beträgt 60 Jahre. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Wald von Weßky für 6800 Mark zu erwerben. Auf Antrag des Stadtverordneten Schmidt beschloß die Versammlung noch, die bisher ausgegebenen Einlaßkarten für Zuschauer weglassen zu lassen, da der Andrang des Publikums nachgelassen hat.

u. Meßersdorf-Wigandsthal, 10. Sept. (Reichsjugendwettkämpfe) fanden am Donnerstag auf dem Sportplatz Meßersdorf für die Schulen Meßersdorf, Meßersdorf-Familien-schule, Grenzdorf ev. und kath. Heide, Völlersdorf, Neu- und Alt-Geßhardsdorf und Augustthal statt. Dazu angetreten waren 263 Kinder. Als Sieger gingen hervor 108.

w. Gärlich, 9. September. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern mittag auf dem Demianiplatz. Ein Lastauto der Reichspost erlitt bei der Fahrt einen größeren Stein, der einem vorübergehenden Passanten an den Kopf geschleudert wurde, so daß der Passant besinnungslos zusammenbrach. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er zur Zeit noch besinnungslos darniederliegt. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 35 Jahre alten Lagerhalter Wendler des Oberlausitzer Landwirtschaftlichen Hilfsvereins.

dr. Dittersbach, 10. Septbr. (Die Gemeindevertretung) bewilligte 74 000 Mark für einen Schulhausneubau, der 6 neue Klassenzimmer enthalten wird. Der Bau eines eigenen Wohlfahrtsgebäudes soll zurückgestellt werden, bis die Finanzierung dieses Projektes sichergestellt ist. Die Versammlung genehmigte ferner die Aufnahme eines Zwischenkredits von 200 000 M. und eines Regierungsdarlehens von 73 000 Mark zur Fortsetzung der Arbeiten der Ueberbrückung des Leisebaches.

p. Gottesberg, 10. September. (Einen Ebert-Mathenau-Graberger-Gedenkstein) beabsichtigt die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners aufzustellen. Das Stadtparlament hat einstimmig einen geeigneten Platz dafür unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

g Liegnitz, 10. September. (Reichspräsident von Hindenburg) wurde in geheimer Sitzung der Stadtverordneten zum Ehrenbürger ernannt.

= Sahnau, 10. September. (Der Pferdemarkt) war reich besetzt. Insgesamt waren 357 Pferde aufgetrieben, außerdem gingen 35 Wagen durch die Sperre. Unter den Händlern befand sich seit längerer Zeit wieder einmal eine große Anzahl von Räufern. Es entwickelte sich ein lebhafter Geschäftverkehr. Für gute Pferde wurden hohe Preise erzielt; der Umsatz war zufriedenstellend.

r. Riesky D.-L., 10. September. (Betriebsunfall.) Am Freitag nachmittag ereignete sich in der Maschinenfabrik von Christoph & Unnat ein schwerer Betriebsunfall. Die Kette des Flaschenzuges zerriß und brachte ein etwa 6 Meter hohes Gerüst zum Einsturz. Drei auf dem Gerüst stehende Arbeiter stürzten dabei mit ab. Zwei wurden schwer, einer leichter verletzt.

Tagung des Mittelschlesischen und Niederschlesischen Landkreistages.

o. Liegnitz, 9. September.

Der Mittel- und Niederschlesische Landkreistag trat am 5. September im Gesellschaftshaus in Liegnitz erstmalig zu einer gemeinsamen Tagung unter dem Vorsitz des Landrates Dr. Kirchner (Münsterberg) zusammen, wobei die Kreise außer durch die Vorsitzenden der Kreisräte noch durch ehrenamtliche Mitglieder der Kreisräte vertreten waren.

Die Verhandlungen begannen mit einem Vortrage des Landrates Weese (Strehlen) über Arbeitslosenversicherung und Kreisverwaltung. Nach einem Rückblick über Entstehung und Entwicklung der Arbeitslosenunterstützung und des Arbeitsnachweises behandelte er das am 1. Oktober in Kraft tretende Reichsgesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, deren Träger eine Reichsanstalt wird. In der Besprechung des mit Beifall aufgenommenen Vortrages bezweifelte Landrat Schmilian (Löwenberg) eine wesentliche Entlastung der Kreise, da die beschränkten Versicherungsleistungen (Beginn erst nach Ablauf von 7 Tagen, Dauer 26 bis 39 Wochen anstatt 52) erhöhte Inanspruchnahme der Kreisfürsorge im Gefolge

haben würden, es auch an der einheitlichen Spitze für die beiderlei Bewilligungen fehle. Landesrat Gärner (Breslau) gab Ausführungen für die Uebergangszeit. Er rechnet mit Errichtung der Landesarbeitsämter im November, während die Arbeitsämter wahrscheinlich erst erheblich später in Kraft treten und den Kreisen bis dahin ein Drittel der Verwaltungskosten verbleiben werden. Er empfahl von überstürzter Kündigung von Angestellten abzusehen. Auch er hält engste Fühlung der Arbeitsämter mit der Kreisverwaltung für nötig. Landrat Dr. Peuder (Glab) erblickte in dem neuen Gesetz den Einfluß der Wirtschaft auf die Verwaltung und den ersten Schritt einer Verwaltungsreform.

Regierungspräsident A. D. v. Miquel (Cölln DL.), Vorsitzender des Schlesischen Bundes für Heimatschutz, begründete dessen fortgesetzte neue Aufgaben stellendes Tätigkeitsgebiet aus dem auf Kultur und Eigenart der äußeren Umgebung beruhenden Zusammengehörigkeits- und Heimatgefühl. Regierungspräsident Faencke hielt es für eine Ehrenpflicht der Kreise, dem Bund beizutreten. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf das Verkommen der Wohnhäuser, den oft fehlenden Abzug, die mangelnde Rücksichtnahme auf ästhetische Straßenschilder. Mit Zustimmung der Versammlung erklärte der Vorsitzende die Bereitwilligkeit der Landkreise zur Mitarbeit am Heimatschutz, empfahl den Kreisen den Beitritt zum Schlesischen Bund für Heimatschutz mit laufenden Beiträgen nach freiem Ermessen und Nachprüfung der Höhe bereits bewilligter Fahrgeldbeiträge.

Sodann sprach Kreisbauinspektor Böhm (Grünberg) über Wohnungspflege auf dem flachen Lande aus den Erfahrungen der Kreisverwaltung Grünberg.

Breslauer Ausstellungen.

□ Breslau, 9. September.

„Das beste Heiratsgut des Weibes ist die Gesundheit ihres Leibes.“ So steht an einer weiblichen Gestalt auf der „Hygiene-Ausstellung“, die in Scheitnig die „Schlesische Wertschau“ abgelöst hat. Ich würde „seines Leibes“ geschrieben haben und glaubte, daß manch einer neben der Gesundheit auch noch auf anderes Heiratsgut hoffen wird. Aber im ganzen ist sicherlich gegen den Inhalt des Spruchs nichts zu sagen, und vor allen Dingen zeigt er sofort, wie populär, wie anschaulich und eindringlich die Hygieneausstellung gehalten ist. Außerordentlich glückliche Abbildungen, Modelle, Tabellen führen dem Besucher sichtbar Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers, die Gefahren der Ansteckung, die Arten der Erkrankung, die Mittel der Heilung und vor allen Dingen der Prophylaxe vor Augen. Sehr sichtbar ist zum Beispiel, um nur eins hervorzuheben, die Verbreitung von Ruhr und Cholera dargestellt. Man sieht eine kranke Frau zu dem heimlichen Ort gehen, der auf dem Lande meist außerhalb des Hauses ist, und man sieht dann, wie von diesem heimlichen Orte die Exkremente durch das Erdreich zu dem viel zu nahe gelegenen Brunnen sickern, wie da ein Mann pumpt und nun die Genießer des Wassers die Ruhrbakterien in sich aufnehmen. Sensible Gemüter und solche mit hysterischer Veranlagung können freilich erschreckt werden, wenn sie etwa sehen, welche fürchterliche Folgen zum Beispiel eine Zahnkrankheit: Erblindung des Auges, Lähmung der Gesichtsmuskeln, Geschwüre hervorrufen kann. Aber natürlich kann man nicht auf solche Ueberempfindliche Rücksicht nehmen. Für das große Kapitel „Geschlechtskrankheiten“ ist diese Ausstellung von besonderer Wichtigkeit. Moralische Bedenken werden ja doch nur allzu leicht von der Lust der Stunde beseitigt. Die Angst, die ganz gemeine Angst vor der Ansteckung, ist sicher ein starker pädagogischer Faktor. Es ist darum gut, daß diesem Kapitel große Räume gewährt sind.

Ein ganz anderes Bild bekommt man auf der Gastwirtschaftsausstellung, welche den großen Rundgang in der Jahrhunderthalle und diese selbst zu einem Teil füllt. „Der kluge Gastwirt sorgt für Stimmung“, sagt ein Schild an einem Stande, an welchem konvexe und konkave Spiegel dargeboten werden, in denen man entweder wunderbar schlant oder jechlich die Aufsicht sieht. Aber auch die Ausstellungsführung selbst hat für Stimmung gesorgt. Das ist wirklich ein lustiges Treiben, fast an einen Jahrmarkt erinnernd, außerordentlich bewegt, die Verkäufer in den Ständen rufen aus, preisen ihre Ware an, halten einen fest, führen sie vor, Grammophone drehen ihre Platten, elektrische Klaviere hämmern, ein Mann sitzt an einem Harmonium, ein anderer zeigt die Vorzüge einer Jazzpauze, unermüdlich schüttelt ein adrettes Mädchen weißen Kall auf einen Teppich, um ihn mit einem Staubsauger wieder aufzunehmen. Kurz es ist ein außerordentlich bewegtes Bild, bei dem auch das Auge zu seinem Rechte kommt. Man sieht wundervolle Tischdekorationen, prachtvolle Auslagen der Blumen-Geschäfte, und was mich am meisten entzückte, war eine Gemütsdekoration. Ich hätte nicht geglaubt, daß man mit Blumentohl, Bohnen, Tomaten und anderen Gartenfrüchten ein geradezu allerliebste, reizvolles Bild schaffen kann. Ich erstand einen Viktoria-Kuchen, der, merkwürdig genug, jedes Ueberfließen des köstlichen Kognats verhindert: Ist das Glas voll, schließt sich die Öffnung von selbst. An demselben Stand war auch ein großartiger neuer Fortenziehher zu finden, welcher

nicht durch den Korken hindurchgeführt wird, sondern zwischen Glaswand und Kork in den Flaschenhals hineingeführt wird, nebenbei gesagt, ohne jede Gewaltanwendung, und den Korken unverfehrt ganz leicht herausholt und, damit nicht genug, auch ermöglicht, den Korken wieder in die Flasche hineinzubringen, so daß die Flasche aufs neue vollkommen verschlossen ist. Daß die neuen Einmachapparate zahlreich vertreten waren, ist selbstverständlich, sie wurden von Hausfrauen umlagert.

Interessant ist die Ausstellung „Das moderne Hotel“, in der man sehr gute Hotelhallen und Festfeste sieht. Ganz besonders gefiel mir ein von der Firma Rumsch bezogener und anmutig ausgestatteter Festsaal, auf dessen Boden sehr schöne Teppiche lagen, einzelne Zimmer zeigen freilich, daß der moderne gradlinige Stil noch immer nicht sieghaft durchgedrungen ist. Wieviel unnötige Schnörkelerei wird noch angebracht, welche sinnlose, aufgelegte Form gibt man hier und da noch Klubsesseln! Ueberaschend ist, daß viele Schlafzimmer wieder das alte Familienbett zeigen, das in unseren alten Bauernhäusern noch vorhanden ist. Ich finde diese zweischläfrigen Bettstellen weder hygienisch, noch für uns heutige nervöse Menschen mit sensiblen Schlaf irgendwie förderlich. Ich glaube auch, daß wir hierbei nur mit einer vorübergehenden Mode zu tun haben, die im Zeitalter der vielen und allzu vielen Ehescheidungen vielleicht die Schwierigkeit der Scheidung von Tisch und Bett demonstrieren soll.

Kunst und Wissenschaft.

Karl Ernst Morgenstern.

Professor Karl Ernst Morgenstern in Wolkshau, der Maler des Riesengebirges, wie er von Unzähligen genannt worden ist, kann am kommenden Mittwoch sein achtzigstes Lebensjahr vollenden. Morgenstern ist 1847 in München geboren. Sein Vater war der bekannte Landschaftsmaler am Hofe Ludwig I., Christian Morgenstern. Mit dem Hause waren befreundet alle namhaften Münchener Künstler seiner Zeit, wie Spitzweg, Schwind, Rottmann, Kaulbach usw. Karl Ernst Morgenstern absolvierte das Ludwigs-Gymnasium, hatte aber von jeher Zeichen- und Malunterricht bei Restallinao und seinem Vater, ebenso bei Schortel, seinem nachmaligen Schwiegervater. Nach Studienreisen in Belgien und Holland nahm er längeren Aufenthalt in Paris. Im Jahre 1869 trat er auf der ersten internationalen Ausstellung in München zum ersten Mal mit drei großen Bildern vor die Öffentlichkeit und lenkte die Aufmerksamkeit auf sich. 1884 wurde er als Professor an die Kunstakademie nach Breslau gerufen. Seitdem ist er bis zum heutigen Tage mit Schlesiens und dem Riesengebirge — als Künstler und als Mensch — aufs Engste verbunden geblieben. Die Beziehungen zum Riesengebirge, die Morgenstern alsbald nach seiner Berufung aufgenommen, sind von Jahr zu Jahr fester geworden und haben zur Errichtung eines eigenen Künstlerheims und schließlich nach dem Rücktritt vom Amte 1916 zu dauernder Niederlassung in Wolkshau geführt. Morgenstern hat — als er in gewisser Beziehung das Erbe Adolf Drecklers, des Entdeckers der malerischen Schönheiten des Mittelgebirges antrat — unendlich viel für das Riesengebirge getan. Seine feintönigen Bilder, die als Originale und als Reproduktionen in alle Welt gegangen, haben Unzähligen erst die düftig farbigen Reize des Rammes erschlossen. Aber man täte dem Achtzigjährigen, wie übrigens auch dem in der Blüte der Schaffenskraft dahingerissenen Adolf Drecker Unrecht, sie als Riesengebirgsmaler anzusprechen zu wollen. Morgensterns Auge war keineswegs blind für die Eigenart anderer Landschaften und Morgensterns Seele keineswegs stumpf gegen die Größe der See, die Weite der Ebene und die Reize idyllischer Wälder. Unserem Herzen steht er begreiflicherweise als künstlerischer Anwalt unserer Heimat am nächsten, und wir bekennen ihm heute unsere uneingeschränkte Verehrung und Dankbarkeit, aber seiner Bedeutung als Landschaftler wird man damit keineswegs gerecht. Morgensterns künstlerische Bedeutung geht über den Rahmen dessen, was man auf anderem Kunstgebiete mit der Bezeichnung Heimatdichter schönfärbend zu umschreiben pflegt, weit hinaus. Er ist ein Landschaftler von bedeutenden Qualitäten und ein Künstler von kraftvoller Eigenart, die sich auch von heute hochgehenden, morgen wieder abflauenden Modeströmungen nicht beirren läßt. Der von echtem Gemüt zeugende tiefe seelische Gehalt und die bei aller Farblosigkeit zarte und feine, alle Reize einer meist tiefen Lust widerspiegelnde Tönung: das ist es, was vor allem die Bedeutung seiner Werke ausmacht. Die Höhe der Schaffenskraft hat der Achtzigjährige natürlich überschritten, aber noch hat er Pinsel und Palette nicht aus der Hand gelegt, und wir wünschen dem alten Herrn, der als Mensch nicht minder denn als Künstler verehrungswürdig ist, daß ihm noch auf viele Jahre hinaus der Lebensabend durch Arbeitskraft und Arbeitslust vergoldet wird.

Die Kirchenmusik in der Gnadenkirche

zum Besten der Notleidenden Hirschbergs von Frau Koehler-Dinglinger, Otto Heinnermann, dem Kleinen Chor des Lyzeums und der Studienanstalt und von Frau Heinnermann-Erbh bot Gutes in vollendeter Ausführung. Zwar bewegte uns Frescobalds Präludium und Fuge G-moll inhaltlich nicht sonderlich, war aber bei historischer Einstellung doch recht lehrreich, insofern dadurch Handelskonzert G-moll Nr. 4, das die Orgelvorträge fortsetzte, den ungeheuren Fortschritt, den das Genie großer Meister in dem Jahrhundert nach dem Dreißigjährigen Kriege auf kirchenmusikalischem Gebiet herbeigeführt hatte, überaus deutlich machte. Heinnermanns Vortrag war glänzend, technisch und musikalisch ein Meisterstück. Den gleichen Genuß bereitete er uns mit dem von Gerard Vunt bearbeiteten Andante con moto aus der Italienischen Symphonie von Mendelssohn, das eine große Verwandtschaft mit dem Andante des Handelskonzerts hat. Als Komponist einer Fantasia in D-moll bezeugte er das Virtuosenhafte in Verbindung mit geschickter Ausnutzung aller Klangmöglichkeiten einer modernen Orgel. Die gesanglichen Darbietungen waren fast allzu einheitlich auf den Grundton des Weichen und Zarten gestimmt. Von der Frische des Mendelssohnschen Morgenliedes hätte man mehr erwartet. Frau Koehler-Dinglinger sang eine Handelsarie und zwei Lieder von Mendelssohn wieder ausgezeichnet. Wir schätzen an ihr nicht allein den Vollklang ihrer sympathischen Stimme und die geübte Technik, sondern ebenso hoch auch die zu Herzen gehende Vortragweise. Herr Jochl bot mit seinen Sängern außer dem wunderbar tiefen Passionsliede „In stiller Nacht“ Chöre von Albert Becker, Beethoven, Rabede und Gläfer in herrlicher Stimmführung und entzückender Vortragskunst. Frau Heinnermann und ihr Gatte begleiteten die Soli in feinsten Anpassung. Die Aufführung war recht gut besucht, wie sie es auch durchaus verdient hatte. ***

Kurttheater Bad Warmbrunn.

Mit der Operette „Die Rose von Stambul“ von Leo Fall beendete die Direktion Hanns Viller die Sommerpielzeit. Das Werk gehört zu jenen Operetten, an denen man immer wieder gern Gefallen findet, zumal auch die Aufführung unter der Spielleitung von Konstantin Jarocki und unter der musikalischen exakten Führung von Kapellmeister Wolf Heinz einen guten Eindruck hinterließ. Die Vorstellung war gleichzeitig Benefiz für den Operettenchor Josef Walbrück, der mit Temperament den Achmed Bey spielte, und dem nach dem zweiten Akt ein reicher Gabentisch bereitet wurde. Ottilie Neumann-Viller sang die Partie der Konzia Gül mit klarem wohlklingendem Organ. Als Mikail Hanum und als Fridolin erregten Lotte Gühne und Kurt Bosny Wohlgefallen. Geo Beeth als Erzelenz Kemal Pascha, Jarocki als Müller sen. und Siegfried Garbo als Hoteldirektor befriedigten. Das vollbesetzte Haus zeigte sich sehr beifallsfreudig. #

× Ein Beethoven-Drama. „Beethoven“, eine dramatische Biographie von Friedrich Lichtner wurde vom Stadttheater Halle zur alleinigen Uraufführung erworben, welche am 4. Oktober stattfindet.

× Die Ausdehnung des Weltalls. Astronomen des Lick-Observatoriums auf dem Mount Hamilton in Kalifornien haben mit Hilfe eines von ihnen erfundenen Zwei-Prismen-Quarz-Spektographen Berechnungen über die Ausdehnung des Weltalls angestellt. Es wurden Photographien von den schwächsten und entferntesten Sternen der Milchstraße genommen und es gelang, Sterne im Bilde festzuhalten, die 96 000 000 000 000 Meilen von uns entfernt sind. In dieser Entfernung beginnt die Milchstraße sich aufzulösen und jenseits davon sind keine Sterne mehr wahrnehmbar. Die Astronomen verfechten die Theorie, daß nicht weit davon die Grenzen unserer Sonnenwelt gesucht werden können und deshalb der doppelte Radius, also 192 Quadrillionen Meilen, das Ende der Welt vom anderen trennt. Ob darüber hinaus das Universum ein leeres Nichts ist oder ob andere Sonnensysteme das unsere umgeben, ist eine Frage, die die Wissenschaft nie wird lösen können.

× Eine pädagogische Universität in Moskau. In Moskau ist jetzt bei der „Akademie für kommunistische Erziehung“ eine besondere pädagogische Universität eröffnet worden. Es werden hier Pädagogen für die Fachgruppen der Schulen der ersten und zweiten Stufe ausgebildet; zunächst sind 250 Studenten aufgenommen worden.

× Die „Carmen“ auf Chinesisch. In Schanghai wurde vor kurzem eine chinesische Bearbeitung der „Carmen“ aufgeführt. Da das spanische Stierkämpfermilieu den Chinesen unverständlich bleiben mußte, waren recht wesentliche Veränderungen im Personenstande vorgenommen worden. Carmen wurde zu einem Wäscherin, Don José zu einem Straßenhändler. Für den Stierkämpfer Escamillo hatte man einen Schwertschlinder gesetzt.

× Ein neues Bühnenwerk von d'Annunzio soll in diesem Herbst in Paris in der Comédie Française in Gegenwart des Dichters zur Uraufführung gelangen, der Titel ist: Das Licht unter dem Scheffel.

Das Verhängnis derer von Regensperg.

Amerik. Copyright 1923 by Lit.-Bur. M. Linde, Dresden 21.

25) Roman von Matthias Blaul.

Heinz von Elmenhorst hatte sich vor Erstaunen halb aufgerichtet.

"Anton! Er ist nicht tot, er ist nicht verbrannt."

"Aber es ist doch die Leiche beigeleckt worden."

"Sal! Aber die eines Unbekannten."

Und daraufhin berichtete Axel von Regensperg, wie ihn Anton in der Nacht gerufen hatte, wie er diesem dann, um ihm die Freiheit zu verschaffen, um ihm zu helfen, Geld gegeben hatte, damit er El Arischer aussuchen könne, um dort auf den Gütern des Fürsten Pascadianu ein neues Leben zu beginnen.

Mit immer größerem Erstaunen hatte Heinz von Elmenhorst zugehört.

Und da Axel auch darüber geschwiegen hatte, vermochte er weiter nichts zu fragen als: "So, er lebt noch?"

"Sal! Ich hatte geschwiegen, weil ich ihm die Ruhe retten wollte, weil er nicht noch verfolgt werden sollte."

Und hatte Baron Siegmund von Regensperg nichts davon zu Dir gesagt, daß er vielleicht noch jemand erwartete?"

"Nein!"

"So kannst Du auf gar keine Spur weisen?"

"Nein! Sonst hätte ich doch nicht selbst an Anton's Schuld geglaubt."

"Dann bringt uns auch diese Aussage nicht einen Schritt zum Ziele weiter?"

"Nein! Deshalb wird ja auch niemand an mich glauben können, wenn jetzt noch eine Anklage wider mich kommt. Drum wollte ich ja Dich fragen, was ich tun soll, wenn dieser Melburne seine Drohung ausführt."

Wieder holte man seinen Rat! Und Heinz von Elmenhorst wußte in diesem Augenblicke ebensowenig für Axel einen Rat, wie er einen solchen für Frau Ada gewußt hatte. Was er nun gehört hatte, hatte ja wiederum ein völlig anderes Bild gegeben.

Aus einem brütenden Schweigen heraus wußte er schließlich nur die eine Frage: "Aber wie hat gerade dieser Melburne davon wissen können?"

"Das verstehe ich nicht."

Da erschien es Heinz von Elmenhorst, als müßte diese Frage eine besondere Bedeutung haben.

Wie hatte Melburne davon gewußt?

Er fragte aber noch: "Und sonst kannst Du mir gar nichts erklären?"

"Nein, sonst weiß ich nichts! Nur ich — ich bin kein Mörder gewesen."

Anton von Regensperg nicht, und Axel nicht!

Aber wer dann?

XXXI.

Es herrschte ein längeres Schweigen in dem Amtszimmer mit den einfachen Möbeln, in das durch die Stores nur gedämpftes Tageslicht hereinflutete.

Dann hob Inspektor Rebstein den runden Kopf mit den kleinen zwinzelnden Augen, und während seine fleischigen Hände mit dem Brieföffner spielten, erklärte er langsam:

"Ich vergesse keinen Fall, den ich einmal erledigt habe. Und ich weiß auch jetzt noch alle Einzelheiten. Deshalb ist mein Urteil so rasch gefunden. Was soll alles das, was Sie mir erzählt hatten, daran ändern, daß gerade Anton von Regensperg der Mörder seines Vaters war? Des Ermordeten Anklage auf dem in der aufammengehaltenen Faust festgehaltenen Papier ist damit nicht entkräftet. Mein Sohn war der Mörder." Das hatte die zitternde Hand noch schreiben können Mit letzter Kraft! Axel von Regensperg war dort gewesen. Gut! Und nach ihm war eben Anton von Regensperg gekommen. Ich kann die ganze Situation in nichts geändert finden. Und wenn Axel damals wirklich seine Aussage gemacht hätte, die nichts Neues berichtet, die keine neue Spur andeutet, dann wäre Anton von Regensperg auch verurteilt worden. Das ist mein Urteil."

Diese Worte aber galten Heinz von Elmenhorst, der dem Inspektor Rebstein gegenüber saß, dem er berichtet hatte, was ihm von Axel anvertraut worden war.

Der Inspektor hielt das Urteil wider Anton von Regensperg immer noch für gerecht.

Heinz, der diese Ansicht geahnt haben mochte, hatte daher nur von dem einen geschwiegen, daß Anton von Regensperg noch lebte.

Da das Schweigen des Inspektors andeutete, daß er auf eine weitere Erklärung warte, antwortete Herr von Elmenhorst nun:

"Aber dieser Melburne wird auf Grund der von mir berichteten Tatsachen schließlich Anzeige machen."

"In diesem Falle würde nur in dem Sinne entschieden werden, wie ich es erklärte, daß auch diese Angaben an dem Tatsachensbeweis wider Anton von Regensperg nichts ändern können, denn der Ermordete hatte doch seinen Sohn von seinem Vessen untercheiden müssen und am besten gewußt, wer sein Mörder war. Dies würde der Erfolg sein, wenn Melburne seine Drohung ausführt, was ich nicht glaube."

"Weshalb nicht? Was ich hörte, läßt gerade das Gegenteil erwarten."

"Melburne ist ein Fall, der gesondert Erledigung finden wird; er hat sich allein angezeigt, denn seine Erpressungen werden nun verfolgt werden. Was Sie mir sagten, läßt die Alten Regensperg ruhen, aber ein neuer Fall wird geschaffen, der Fall Melburne."

"Warum? Was glauben Sie zu tun?"

"Ich werde diesem Melburne eine gesteigerte Aufmerksamkeit schenken. Und wenn ich mich nicht irre, dann wird er verhaftet sein, ehe er noch vollends entschlossen sein wird, seine Drohung wirklich auszuführen. Wir haben ja schon einmal eine Unterhaltung über Francis Melburne aus Baltimore geführt. Damals hatte ich Sie nicht ganz zufrieden stellen können; nun aber gelüftet es mich selbst, aus der Vergangenheit dieses Mannes mehr zu erfahren. Wissen Sie bestimmt, daß er ein Amerikaner ist?"

"Das weiß ich nicht."

"Jedenfalls werde ich ihm auf die Finger sehen."

"So wollen Sie wirklich gegen ihn einschreiten?"

Der Himmels- Stürmer!

Roman von
Willy Zimmermann-Ssuslow

Im neuen Bote-Roman, mit dessen Abdruck wir in der Donnerstag-Ausgabe beginnen, zeigt sich der Verfasser, der im Bote bisher noch nicht zu Worte gekommen ist, als der elegante fesselnde Blanderer, dem es gelingt, ohne Phrasenschwall, ohne lähmende Ausführlichkeit in frischer Sprache ein ungemein spannendes, den Leser mitreißendes Kunstgemälde von bezaubernder Farbenpracht zu zeichnen. Einschmeichelnd ist die Poesie einer tiefergreifenden Liebe, bezwingend ihre Tragik, die einem jungen zu höchstem Wirken berufenen Himmelsstürmer zum Verhängnis und schließlich doch zum erlösenden Frieden wird. Gleichsam vor seinen eigenen Augen sieht der Leser das lebendig und packend geschilderte Wachsen und Werden der im Mittelpunkt Stehenden und all die mannigfachen Begebenheiten sich abspielen, von denen ihr Entwicklungsgang begleitet ist. Ein Roman von tiefer Realität und höchstem, köstlichem Leben!

Die Redaktion.

"Natürlich! Er wird Zeit bekommen, darüber nachzudenken, daß man in den Forderungen einer Dame gegenüber nie unbescheiden sein darf."

"Und in dem Fall Regensperg wird sich dadurch gar nichts ändern?"

"Nein!"

Das war nicht nach Heinz von Elmenhorst's Erwartung; er wollte die Hoffnung nicht aufgeben, daß doch noch der Beweis von Anton's Schuldlosigkeit gelingen müsse.

So zufrieden ihn die Erklärung machte, daß Melburne unschuldig gemacht werden sollte, so klang in seiner weiteren Entgegnung doch ein Unbefriedigtsein durch:

"Aber wie hat Melburne, der von Amerika gekommen sein wollte, davon wissen können, wo Axel von Regensperg in jener bedeutungsvollen Nacht gewesen war?"

"Sie haben Recht. Aber das wird er uns dann erklären."

"Könnte da nicht eine andere Möglichkeit auftreten?"

Inspektor Rebstein blickte erstaunt auf:

"Welche?"

"Daß vielleicht gerade Melburne zugegen war, als Axel jenen Besuch gemacht hatte, daß gerade dieser dabei eine Rolle gespielt hätte, die bisher nie in Betracht gezogen wurde?"

Da schüttelte der Inspektor heftig den Kopf:

"Das geht zu weit. Auf irgendeine Weise wird er Kenntnis gewonnen haben; er wird es uns noch erzählen."

Das war Heinz v. Elmenhorst's Erlola gewesen. Jedenfalls war Axel vor einer Anklage sicher, und Frau Ada würde bei dieser Mitteilung am zufriedensten sein, denn sie mußte nun nicht mehr befürchten, daß ihr das Erbe verloren gehen könne.

Aber Heinz v. Elmenhorst selbst fand für sich keine Befriedigung.

Könnte es nicht doch denkbar sein, daß Melburne den Besuch Axels belauscht hatte, ehe er nachher selbst die Tat ausgeführt

hatte? Aber weshalb? Und hätte dann der Ermordete seinen eigenen Sohn angeklagt?

Nein! Es war doch nur eine Annahme, die um jeden Preis die Schuldlosigkeit Anton v. Regensperg erzwingen wollte.

Inspektor Nebstein war zufrieden.

Zwei Tage nach dieser Unterredung mit Heinz v. Elmenhorst suchte er den Kommissar Burgscheidt auf, der die Abteilung des Erkennungsdienstes leitete, dem das sehr umfangreiche Archiv mit dem Verbrecheralbum zugeteilt war.

Er hatte von Francis Melburne, ohne daß dieser es ahnte, mehrere Momentaufnahmen gemacht, die so gut gelungen waren, daß die Rüge mit größter Deutlichkeit zu erkennen waren. Mit diesen Aufnahmen war er zu Kommissar Burgscheidt gekommen, wobei er wie scherzhaft die Erklärung gab:

„Ich habe da ein paar Bilder, die mir verdächtig vorkommen, als müßtest Du ähnliche in Deiner Liebhabersammlung vorrätig haben. Schau mal in Deinem Album nach!“

Kommissar Burgscheidt nahm die Aufnahmen, die ihm Inspektor Nebstein reichte; lange prüfte er, wiegte dabei bedenklich den Kopf hin und her und erklärte schließlich:

„Ich weiß es nicht! Fast erscheint mir das Bild bekannt; aber dann müssen schon viele, viele Jahre verstrichen sein, daß ich es nicht mehr sah.“

Burgscheidt war einer der ältesten Kriminalbeamten, hatte bereits völlig weißes Haar, aber dabei eine zarte, rötliche Haut, die ihn trotz der weißen Haare jugendlich erscheinen ließ. Bekannt war sein Gedächtnis, das so leicht keine Begegnung vergaßen konnte, weshalb ihm auch die Leitung des Archivs übergeben worden war.

Er gab die Bilder nicht aus der Hand; sein Blick hing immer noch an den Rügen, die ihm aus den Aufnahmen entgegenschauten; dabei schüttelte er immer wieder den Kopf, ohne aber eine weitere Erklärung zu geben.

Inspektor Nebstein fragte nochmals:

„Nun? Suchen wir doch!“

„Nur Geduld!“ war die Antwort. „Ja! Lange muß es her sein! Zwölf Jahre, so etwas! Und etwas geändert haben sich in der Zeit die Rüge auch. Gewiß! ... Jahre!“

Das Gesicht Burgscheidts zeigte einen gespannten Ausdruck, der erkennen ließ, daß er mit allen Sinnen anstrengt nachdachte.

Mit einem Ruck richtete er sich auf und erklärte fast triumphierend:

„Ich irre mich nicht! Ich hatte jede Wette, daß das der Benedek ist, der vor 14 Jahren die Einbruchsdiebstähle bei den Juwelieren und Goldarbeitern Korrenholz, Langhammer und Holzbock begangen hat, der zu vier oder sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, dann aber aus dem Zuchthaus Heizenberg gemeinsam mit dem langen Ben ausgebrochen ist, und der seitdem verschwunden blieb.“

„Dann wäre uns ja ein sehr guter Franz gelungen! Sieh doch mal nach!“

„Es ist schon so! Natürlich der Benedek ist es.“

Damit gab er die Aufnahmen an Inspektor Nebstein zurück, trat an einen der hohen Aktenschränke, suchte dort einen umfangreichen Band heraus, den er an den Tisch herantrug und in dem er hastig blätterte.

Dann wies er mit dem Zeigefinger auf ein Blatt:

„Hier! Nun kannst Du Dich selbst überzeugen! Ist das nicht das gleiche Bild? Nur jünger sieht das Gesicht noch aus. Franz Benedek aus Moordorf, zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wegen wiederholten schweren Einbruchsdiebstahls. Du kannst die ganze Geschichte nachlesen!“

Inspektor Nebstein war von dem Bilde vollständig gefesselt; er verglich die Aufnahmen miteinander, und auch er konnte die völlig übereinstimmenden Rüge erkennen; Melburne war also kein anderer als der aus dem Zuchthaus vor 12 Jahren entsprungene Benedek.

Die Angaben, die dem Inspektor im Hotel Continental gemacht worden waren, daß Melburne wiederholt auf mehrere Tage abwesend und angeblich auf Geschäftsreisen sei und daß er oft viel Zuwesen und Schmutz besitze, ließen die Annahme nur allzu wahrscheinlich sein, daß Melburne der Tätigkeit des Franz Benedek treu geblieben war.

Das genügte, die sofortige Verhaftung Melburnes, der immer noch im Hotel Continental gemeldet war, zu veranlassen.

Inspektor Nebstein richtete sich auf.

„Du hast wirklich ein gutes Gedächtnis. Hauptsächlich kannst Du auch bald die weiteren Schicksale dieses Franz Benedek berichten.“

„Sehr erfreut! Aber dann fehlt immer noch sein Gefährte — der lange Ben! Mit diesem ist er ja in Heizenberg ausgebrochen.“

„Hat er seine Diebstähle auch mit dem langen Ben ausgeführt?“

„Nein! Den langen Ben hatte er erst in Heizenberg kennen gelernt. Das ist ein ganz anderer Vogel gewesen! Hier! Das ist das Bild des langen Ben.“

Kommissar Burgscheidt blätterte hastig und wies dann auf ein anderes Bild, über das sich Inspektor Nebstein beugte. Die Aufnahme war schon etwas verbläut; aber die Rüge waren trotzdem deutlich erkennbar.

Raum hatte Nebstein einen Blick darauf geworfen, als er sich hastig aufrichtete und dann die ungeklärte Frage stellte:

(Fortf. folgt.)

Berliner Tagebuch.

Berlin, im September.

Wir sitzen unter diesem grenzenlos blauen Septemberhimmel zu Füßen des Funkturms.

Aus der nahen Großen Funkausstellung strömen zehntausend von Berliner Bastlern herbei, die diese Schau der jüngsten deutschen Industrie sachmännisch durchstreift haben. Nun gruppieren sie sich zu Füßen des Funkturms — und starren zum Himmel. Dort schwebt ein Flugzeug heran.

„Das müssen sie sein — das sind sie bestimmt!“ Ein Rausen und Klüstern geht durch die Menge. Denn hier sollen wir in wenigen Minuten das neueste Wunder der Technik erleben: eine Unterhaltung zwischen Flugzeug und Erde, eine drahtlose Unterredung mit 1100 Meter Höhe, ein Gespräch mit dem Himmel ...

In einem der kleinen Wochenendhäuschen nahe dem Funkturm sitzt Professor Leithäuser, der große Funktechniker der Reichspost, an einem kleinen Sender: „Achtung! Achtung! Hier Berlin auf Welle 484. Herr Dr. Herrat, ich begrüße Sie hier unten von der Erde und hoffe, daß Sie mich gut verstehen. Gleichzeitig begrüße ich mit Ihnen Herrn Alfred Braun, den beliebtesten Sprecher der Berliner Funkhunde, der mit Ihnen aufsteigen ist und dann von oben herab einige Worte an die Berliner richten wird. Ich bitte Sie jetzt, Herr Dr., uns zu antworten, ob Sie uns verstanden haben. Ich schalte um auf Empfang. Ich schalte um. Ich schalte um!“

Was Professor Leithäuser in sein Mikrophon gesprochen hat, haben wir alle mitgehört, denn es ist auf den Lautsprecher übergeleitet worden, der sich am Funkturm in 5 Meter Höhe befindet. Aus diesem Lautsprecher soll uns nun auch die Antwort aus dem in den Lüften freisenden Flugzeug übermittelt werden. Der zehntausend bemächtigt sich eine fieberhafte Spannung. Zwanzigtausend Augen hängen am Flugzeug, zwanzigtausend Ohren am Lautsprecher.

Richtig! ... da furt es. Und schon klingt es laut und deutlich: „Achtung! Achtung! Hier ist Flugzeug D 370. Guten Tag Herr Professor Leithäuser! Herr Alfred Braun und ich, wir begrüßen Sie aufs herzlichste. Wir haben Sie ausgezeichnet verstanden! Hier oben ist's heute herrlich. Was haben Sie für uns für Befehle? Wir harren Ihrer Weisung. Bitte, geben Sie Antwort! Ich schalte um auf Empfang. Ich schalte um. Ich schalte um!“

Nun gibt Professor Leithäuser von unten Antwort. Um die praktische Anwendung dieser neuen Verkehrsmöglichkeit zwischen Himmel und Erde zu veranschaulichen, gibt er dem Flugzeug Befehle: „Wenn ich bis fünf zähle, wollen Sie bitte eine Kurve nach rechts fliegen, ja? Also ich zähle ... eins ... zwei ... drei ... vier ... fünf ...!“

Ein staunendes Ah! geht durch die Menge: genau bei fünf wendet das Flugzeug nach rechts. Der Professor fährt fort: „Ausgezeichnet, Herr Doktor! Jetzt bitte ich Sie, wenn ich bis acht gezählt habe, eine rote Leuchtflugel abzuschießen!“ Er zählt bis acht — noch in der gleichen Sekunde entfenet das Flugzeug eine rote Leuchtflugel. Der Professor befiehlt von unten, das Flugzeug soll auf 500 Meter herabgehen — sofort wird der Befehl ausgeführt. „Und nun, Herr Doktor, bitte ich Sie, Herrn Alfred Braun zu veranlassen, einige Worte an uns zu richten. Ich schalte um auf Empfang. Ich schalte um. Ich schalte um!“

Alfred Braun, der Sprecher der Berliner Funkhunde, ist in Berlin so populär wie Hindenburg. Seine Stimme kennt jedes Kind. Wie sie ihn nun aus den Wolken predigen hören, gläubend die Berliner endgültig an die neue Erfindung. Ja, das ist ihr Alfred: So flötet und schwärmt er immer. Diesmal ist er begeistert von der herrlichen Aussicht, vom schönen Wetter, von der klaren Luft — er kann „seinen lieben Berlinern“ gar nicht genug erzählen. Wenn er einmal das Wort hat, gibt er's nicht wieder her — sogar 600 Meter über dem Erdboden ...

Nun, auch das wird überstanden, Professor Leithäuser spricht wieder gen Himmel: „Achtung! Achtung! Hier ist Berlin auf Welle 484. Wir haben alle Herrn Braun verstanden. Wir freuen uns, daß es ihm da oben so gut gefällt. Gleichzeitig soll ich ihm bestellen, er möchte, wenn er gelandet, doch gleich mal Herrn Intendanten Hagemann anrufen, wegen der Probe morgen zu „John Gabriel Borkmann“. Ich bitte, mir zu bestätigen, daß ich das ausgerichtet habe. Ich schalte um auf Empfang. Ich schalte um. Ich schalte um!“

Und Alfred bestätigt von oben, daß er nachher gleich den Intendanten anrufen wird.

Der Apparat im Flugzeug wie der auf der Erde dienen gleichzeitig als Empfänger wie als Sender. Nur eine einfache Umstellung ist nötig. Und als sich das Flugzeug probeweise weit vom Funkturm entfernt, als es fern über dem Wannensee kreist, hören wir durch den Lautsprecher die Stimmen von oben genau so deutlich wie zuvor — wir zehntausend.

Bis in die Dämmerung umstehen die Bastler den Funkturm und besprechen das Wunder. Roten Kopfes gehen sie endlich heim. Nun haben sie eine neue Bastlertaufgabe — nun werden sie sich auch einen Himmelsprecher bauen ...

*

Albert ist gestorben.

Alberten kannte jeder. Richtig hieß er Albert Dettmann — aber von seinem obersten Chef, dem Polizeipräsidenten bis zum letzten Ganneben in der Weinmeisterstraße nannte ihn jeder nur Albert. Er war eben eine der berühmtesten, beliebtesten und auch verdientesten Mitglieder der Berliner Kriminalpolizei. Bis vor drei Jahren gehörte er ihr an. „Er arbeitete im Ressort der „schweren Jungen“. Den Berliner Saarmann, den Mädchenmörder Großmann („die Braut uff de Stulle“) hat er mitgefakt, die Spuren der Gräfin Colonna hat er gefunden (eine Dame von Welt, Epionin und Aristokratin, die den feudalen Herren, mit denen sie im Adlon soupierte, inzwischen von der Räuberbande, die ihr ergeben war, die Wohnungen ausplündern ließ) und von allen Dingen den König des Bedding hat er gefakt, den Einbrecher Strauß. Das ging auf Tod und Leben damals. Strauß hatte sich in einer Wohnung der Müllerstraße verschauelt. Albert hatte sie ausfindig gemacht. „Machen Sie auf — hier ist Dettmann!“ Strauß drinnen: „Ihnen will ich mich ergeben, wenn Sie nicht schließen!“ Dettmann: „Gut. Ich stecke die Waffe ein. Öffnen Sie!“ Die Tür geht auf. Albert schiebt sich unbewaffnet durch den Spalt — auf Strauß zu, der noch den Revolver in der Hand hielt. Als der sah, daß der gefürchtete Albert wirklich in einer verletzlichen Situation den Mut hatte, einem Verbrecher zu glauben, warf er auch die Waffe weg. . . . Strauß hat an Dettmann dann jenen dankwürdigen Brief geschrieben aus dem Zuchthaus: „Ich werde nie aufhören, Ihnen zu danken, daß Sie mir das Leben schenkten, obwohl ich es verwirkt hatte. Sie haben mir dadurch den Glauben gelassen, daß ich doch noch einmal die Möglichkeit haben werde, ein anständiger Mensch zu werden.“ Und man weiß aus anderen Dokumenten und Zeugnissen, daß jener Einbrecher Strauß hinter den Gittern wirklich ein tief gewandelter Mensch geworden ist. . . .

Albert Dettmanns Strauß-Episode hat ihm eine ungeheure Popularität verschafft — sogar bei den Berliner Wachen selber. Wenn einer von ihnen fühlte, daß ihm Albert auf der Fährte war, gab er den Kampf auf. „Gegen Alberten kämpft man nicht,“ war die ungeschriebene „ritterliche“ Parole bei den Verbrechern von Berlin N.

Ich habe Alberten einmal in einem jener Bouillonkeller der Blumenstraße gesehen, die gütig auch nach der Polizeistunde den Herren Spießhüben nebst Brautens offenstehen, wenn dem Bürger in seinem Stammtisch kein Glas mehr verabreicht werden darf. Ein junger Mensch stand vom Tisch auf und ging, ohne Krage und Krawatte, auf Alberten zu. Seine Augen brannten: „Albert, Du hast mir drei Jahre insgebracht. Heute nachmittag bin ich wieder rausgekommen. Hier hießte den Entlassungsschein. Aber ich habe nichts zu essen. Albert, kooft Du mir 'nen Kaffee?“ Und Albert kaufte seinem „Opfer“ eine Tasse Kaffee und schenkte ihm drei Mark.

Seine letzten drei Mark.

„Schon wieder draußen?“ sagte er zum nächsten.

„Wat heest hier schon? Sechs Monate sinn' jar nisch!“

„Ach,“ tröstete Albert, „die hatte doch uff eener Wade abgeessen!“

Und dann wollte ihn ein Dritter sprechen. Einer, der „etwas wußte“. Einer, der „Lampen machte“.

So war Albert heimlich in seinem Miljö. Der Kriminalbeamte, der mit den Objekten seiner Arbeit auf Du und Du stand und dem sie aus dem Zuchthaus Dankbriefe schrieben — ja, das war gewiß ein seltener Fall in der Geschichte des preussischen Beamtenums. Wenn die großen Verbrechervereine, nein „Sportvereine“, wie sie sich nennen, die „Deutsche Kraft“ oder der „Geselligkeitsverein Norden“ ihr Stiftungsfest im „Rheingold“ hatten, dann wurde Albert durch eine Deputation eingeladen. Wenn Erscheinungen begrüßte ihn ein Lusch und dann ruhte der Vorstand nicht eher, bis Albert selber hinaufstieg ins Orchester und unter brausendem Beifall einen Marsch dirigierte. Denn ehe er zur Polizei ging, war er Trompeter bei den „Roten Husaren“. Er war sozusagen der Bohemien der Kriminalpolizei. Man begriff es durchaus, daß er eines Tages dem Beamtenum Adieu sagte und seine Entlassung nahm. Er fühlte nicht genug Bügelsalte in sich, um dauernd auf dem Amtsschimmel ferzengerade zu sitzen. Gewohnt, vor den Brownings der Wachen die Nerven zu behalten, wollte er sie nicht verlieren, wenn ein Vorgesetzter hustete. So wurde Albert eines Tages a. D. Ich glaube, es ging ihm dann nicht mehr gut. Es hieß, er leiste gegen hohe Regierungsstellen — bestimmt aber gegen die Barmats Detektivdienste. Als ich ihm das letzte Mal begegnete, hatte er weißes Haar, hörte kaum noch auf einem Ohr — er hatte einen schlimmen Schlaganfall hinter sich. Aber er erzählte mit Freude, daß er gerade an der Begnadigung von Strauß arbeite; er hoffe, ihn bald aus dem Zuchthaus herauszubekommen. . . .

Albert ist einem Gehirnschlag erlegen. Man hat ihn begraben — wie einen ganz großen Berliner. Ganz Berlin N. war da, so weit es nicht gerade durch Moabit verhindert war. Der Verein „Deutsche Eiche“ erschien mit umflortem Banner und vom Geselligkeitsverein „Norden“ sang ein Doppelquartett feierlich einen Choral. . . .

Adieu Albert!

Nun kommen wir zur neuen Haller-Revue.

Die Haller-Revue gilt als der Gipfel des modernen Schautheaters — ihr Schöpfer Hermann Haller hat sie in einem Jahrzehnt an die Spitzenleistungen des gleichen Genres in Paris, London, New York herangespielt. Ihre Premiere ist heute das gesellschaftliche Ereignis Berlins wie einst vor dem Kriege die Premiere im Metropoltheater. Aber — wir werden es gleich sehen, es ist dafür gesorgt, daß jede Entwicklung ihre Grenzen findet und daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. . . .

Wir betreten das Theater im Admiralspalast am Bahnhof Friedrichstraße, wo Haller residiert, fünf Minuten vor Beginn. Was für ein eigentümliches Geräusch empfängt uns da? Durch das große Haus, das mit seinem gewaltigen Parkett und zwei Rängen — im ersten Rang sitzt man an Tischen und kann während der Vorstellung soupiere — 2000 Personen faßt, geht ein Klappern, als ob ein paar hundert kleine Holzpantoffeln unterwegs sind. Kein Ende findet das Klappern. Woher kommt das? Hermann Haller hat jedem Besucher am Eingang ein Spielzeug geschenkt: einen kleinen Holzbebel, an dem ein freischwingender Eisenklöppel befestigt ist — eine richtige Spielklapper. Und nun probiert das ganze Haus, Damen im Decolleté, Herren im Frack und Smoking, Bankiersgattinnen und Rechtsanwältin, das Geschenk aus. Es klappert, es klappert das ganze Haus. Die Klapper entpuppt sich bald als ein raffinierter Trick des großen Theatermannes Hermann Haller. Die Unvertüre setzt ein und reißt die in der Revue enthaltenen Schlagermotive Walter Kollos parademäßig aneinander. Die straffen Rhythmen elektrifizieren das Publikum, — nein, bloß seine Klappen: das ganze Haus klappert den Takt mit. Die Klapper ist ein Mit-Spielzeug, durch das Haller sein Orchester durch zweitausend freiwillige Helfer vergrößert. . . . So geht das den ganzen Abend hindurch, von acht bis Mitternacht. Wo immer eine Melodie das Parkett packt, da spielt es klappernd mit. Die Klapper, das haben die findigen Berliner sofort herausgefunden, betätigt sich aber zugleich als Applausmaschine. Der Vorhang geht auf und es erscheinen nacheinander, sich gegenseitig dem Publikum mit hochhaften Versen vorstellend, die Stars der Haller-Revue — Paul Morgan, Kurt Lilien, Max Ehrlich, die Hestberg und die anderen. Sie haben alle ihren unbegrenzten Kredit beim Premierienpublikum. In anderen Jahren wurde jeder mit Applaus empfangen — diesmal begrüßt ihn das frohe Klappern der zweitausend. Und das Klappern wird zum Sturmgetöse, als die Liebhaber der Berliner aufmarschieren, die sechzehn Tislergirls, deren Elfenbeinchen stramm erregt sind wie die weißen Hosen eines altpreussischen Garderegiments (Militarismus, der sich auf die Bühne schlichtete). Und es ist angenehm, mit dieser kleinen Applausmaschine seinem Applaus Ausdruck zu geben — es strengt nicht so an wie das Zueinanderschlagen der Hände an diesen heißen Theaterabenden. Himmel, wieviel Schweiß brach am Abend vorher in der Piscatorbühne aus den Poren der Applaudierenden — bei Haller kommt der Applaus ohne Transpiration. Daher wird auch viel mehr Applaus „geklappert“. Sobald eine hübsche Frau auf der Bühne erscheint, sobald die Komiker einen Witz gerissen haben, sobald ein gelungenes Bühnenbild Eindruck macht, setzt die Beifallsmusik der Klappen ein — das Publikum ist unermüdlich.

Im Uebrigen zeigt diese Revue das ewige Schema ihrer Gattung: viel Tänze, viel Frauen in brunkvollen Kostümen.

Die Musik hat wieder Walter Kollo geschrieben. Sein Hauptschlager ist das „Wann und wo?“:

„Wann und wo werd ich Dich wiedersehen?
Wann und wo wirst Du heut schlafen gehen?
Wann ruft Du mich an — hallo?
Darf ich Dich lieben — wann und wo?“

Bewunderungswürdig ist, wie immer, das Tempo und die Präzision des Riesengerätes. Aber es besteht kein Zweifel, daß das Schema erstarrt ist. Hermann Haller und seine Mitarbeiter — es sind immer dieselben — haben im reinsten Sinne des Wortes ihr Bestes hergegeben. Sie haben dem Theater nichts Neues mehr zu sagen. Das wichtigere Bühnenergebnis des Saisonbeginns fand am Tage vorher am Kollendorsplatz in Erwin Piscators Theater der Gesinnung statt. Da gab man Toller's „Hoppla, wir leben!“ Die Revue aber steht still. Sie stirbt.

Der Berliner Bär.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 9. September.

Wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen war der Siebmacher P. S. aus Landeshut zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung einlegte. In einem Falle hat S. einen Landwirt in Ketschdorf veranlaßt, ein angeblich von einem Bekannten bestelltes neues Sieb zu behalten und den Betrag anzulegen. Dieser Bekannte hatte aber gar kein Sieb bestellt. Die Quittung unterschrieb S. mit einem falschen Namen. Das gleiche tat er, als er von einem Landwirt in Nimmersath den Betrag für Ausbesserung von drei Sieben erhielt, von denen er aber zunächst nur zwei ablieferte. In beiden Fällen wollte S. in finstlicher Trunkenheit gehandelt haben, was ihm aber das Gericht nicht glaubte. Seine Berufung wurde daher verworfen, doch erhielt er mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit drei Jahre Strafausschub, wenn er 100 Mark Buße an die Gerichtskasse zahlt.

Wegen Verbrechens gegen das leibende Leben waren vom Schöffengericht die Arbeiterin L. F. aus Rohlsdorf zu vier Monaten, die Arbeiterin S. B., bei der nur ein Versuch vorlag, zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Beide Angeklagte legten Berufung ein. Die Berufung der Angeklagten F. wurde verworfen, bei der Angeklagten B. wurde die Strafe auf zwei Wochen herabgesetzt. Da beide Angeklagte aus Unüberlegtheit gehandelt haben, bewilligte ihnen der Gerichtshof auf drei Jahre Strafausschub zu.

Ueber eine Revision ihrer Bäckerei waren offenbar der Bäckermeister G. S. und dessen Sohn sehr ungehalten. Sie beschimpften die Beamtin des Gewerbeaufsichtsamtes Hirschberg, die die Revision ausführte, und der Sohn drohte der Beamtin sogar mit Hinauswerfen, wenn sie nicht freiwillig gehe. Das Schöffengericht hatte den Vater wegen Beleidigung zu 150 Mark und den Sohn wegen Beleidigung und Nötigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide legten hiergegen Berufung ein, zogen sie aber im Laufe der Verhandlung als aussichtslos zurück.

Eine große Roheit ließen sich der Malergehilfe G. R. aus Dresden und sein Freund zuschulden kommen. Ohne jeden ersichtlichen Grund hielten sie auf der Straße einen Motorradfahrer an, rissen dessen Begleiter vom Sattel und verprügelten ihn mit Schlägeln und Fäusten so, daß er 14 Tage krank war. Das hiesige Schöffengericht hatte R. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, aber diese Strafe erschien R. zu hoch. Er legte Berufung ein, die aber verworfen wurde.

Mit seinem Antrage auf Gewährung einer Ausfahrente war der Schneidermeister R. R. in Gröbbsau auf Grund eines Berichtes des Gemeindevorstandes über seine wirtschaftliche Lage abgewiesen worden. Darüber war R. nicht sonderlich erfreut, und er gab seiner Mißstimmung über den Gemeindevorstand und den Gemeindevorsteher, die er als die Schuldigen hielt, mehrere Male recht kräftig Ausdruck. Das Schöffengericht hatte R. aber von der Anklage der Beleidigung in vier Fällen freigesprochen, weil es annahm, daß er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer nahm an, daß R. in zwei Fällen die Grenzen der zulässigen Wahrnehmung seiner Interessen überschritten habe, und verurteilte ihn zu 100 Mark Geldstrafe.

Breslau, 9. September. Die gestern vom Schöffengericht zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilten drei Totenkopf-Leute, Kieger, Biskupel und Sperlich, haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Nach dem Verlauf des Prozesses ist jedoch anzunehmen, daß sie mit der Berufung an dem Urteil nichts ändern können, zumal ihr eigener Verteidiger nach Lage der Sache nicht einmal auf Freispruch plädieren konnte, sondern nur um mildernde Umstände bat.

Leipzig, 9. September. Das Schwurgericht in Lhd hatte am 18. Mai das Arbeiterpaar Dubda wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt. Frau Dubda hatte im Dezember 1924 ihren Pflegevater, den Auszügler Kossig, mit Arsenik vergiftet. Im August 1925 hatte Dubda seine Schwiegermutter, die verwitwete Kossig, mit einem Strick erwürgt. Die von Frau Dubda gegen das Urteil eingelegte Revision wurde verworfen. — Im April 1926 hatte der Schlächter Heinrich Kortmann in Münster seine Frau in einen Waldbach gestochen, so daß sie ertrank. Er täuschte einen Unfallsfall vor. Das Schwurgericht Münster verurteilte ihn zum Tode. Die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. — Am 12. Juli hatte das Schwurgericht Zweibrücken den Tagelöhner Ludwig Goerth zum Tode verurteilt. Goerth hatte am 15. Februar die Arbeiterfrau Grumm mit einem Weiler erschlagen und die Leiche im Walde versteckt. Die Revision wurde verworfen.

Der Sport des Sonntags.

Mit dem Ende des Sommers nehmen die leichtathletischen Veranstaltungen zahlenmäßig immer mehr ab und treten in den Hintergrund. Die Zeit des rollenden Balles ist gekommen und allenthalben herrscht auf den Fußballfeldern reges Leben.

Im Fußballsport werden im ganzen Reiche die Fußballverbandsspiele fortgesetzt. Ein Repräsentativspiel wird in Schweidnitz zwischen den Mannschaften der Bezirke Bergland und Oberlausitz ausgetragen. Von der Hirschberger S. L. C.-Liga werden Beier, Kerber und Liebert mitspielen. Blech und Olzag, die durch das letzte rohe Spiel der Waldenburger verletzt wurden, sind noch launisch. Die so geschwächte Berglandmannschaft hat wenig Aussicht auf Erfolg.

In der Leichtathletik kommen in Görlitz die Vereins-Zehnkampfmessungen der Oberlausitz zum Austrag. Der Hirschberger S. L. C. nimmt mit seinen Kämpfern daran teil. Es ist zu erwarten, daß er mit einigen Siegen heimkehrt. — Das internationale Sportfest in Halle a. d. S. vereinigt Sonntag noch einmal die in Deutschland befindlichen englischen und amerikanischen Leichtathleten mit der ersten deutschen Klasse im friedlichen Wettkampf. In Wien startet Frankreichs Elite beim Sportfest von Rapid und WAC-Wien. In Stockholm kommt am Sonnabend und Sonntag der mit Spannung erwartete Länderspiel zwischen Schweden und Finnland zum Austrag.

Im Tennis fällt bereits am Sonnabend das größte Ereignis. Das Endspiel um den Davisbecken zwischen Amerika und Frankreich wird in Philadelphia ausgetragen.

Im Schwimmsport ist die Strommeisterschaft der D. L., die auf der Donau bei Regensburg zum ersten Male zum Austrag gelangt, zu nennen.

Die deutsche Kaltbootmeisterschaft bringt der Deutsche Kanu-Verband am Sonntag in Verbindung mit seiner Langstreckenmeisterschaft auf der Elbe mit dem Kiel in Dresden-Blasewitz zum Austrag.

Im Bahnradsport bringt die Rütt-Arena bereits am Sonnabend in Berlin einen Kleeblatt-Wieslofs-Friede-Schamberg und ein 75-Kilometer-Mannschaftsrennen. In Breslau bestreiten den Großen Preis von Gröbbsau über 100 Kilometer in drei Läufen Vaillard, Wunsdan, Möller, Kofellen und Thomas.

Die Mannschaftsmeisterschaft der Motorrad-Klubs veranstaltet am Sonntag der Motorradklub von Deutschland auf der Havel bei Berlin.

Im Flugsport bedeutet der Großflugtag auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin eine Sensation. — Am klassischen Gordon-Bennet-Wettfliegen der Freiballone erfolgt am Sonnabend in Detroit (Amerika) der Start.

Die Spielmeisterschaften der Deutschen Sportbehörde im Faust- und Schlagball werden am Sonnabend und Sonntag in Frankfurt a. M. entschieden.

Im Boxsport wird im Rahmen der Guggi in Pleasant eine größere Veranstaltung mit bekannten Meistern ausgetragen.

Bau von Kleinmotorflugzeugen

beim Bund Deutscher Flieger Hirschberg.

Ingenieur Andresen hielt am Donnerstag im engeren Kreise einen Vortrag über den im Frühjahr 1928 beabsichtigten ersten Segelflugwettbewerb im Riesengebirge und über die bevorstehende Entwicklung des Kleinmotorflugzeuges. Seine Ausführungen hatten den Erfolg, daß dem Verein annähernd Mark 5000.— zur Verfügung gestellt wurden zum Bau eines Kleinmotorflugzeuges. Mit der Ausführung des Baues, der sofort in Angriff genommen werden soll, wurde der bekannte Flugzeugbauer Schneider beauftragt. Der hochherzige Spender wünscht nicht genannt zu werden. Die Maschine soll mit einem 35 P. S. Antriebsmotor ausgerüstet werden. Außer dieser Maschine wird Schneider ein weiteres Kleinflugzeug erbauen, das mit einem circa 20 P. S. D. A. W. neuesten Modells versehen werden soll. Soweit und bekannt ist, wurde der Motor für diese Maschine ebenfalls gestiftet. Die Schenkung zweier weiterer Maschinen ist dem Bund zu Anfang kommenden Jahres in Aussicht gestellt. Die Maschinen sollen außer dem Piloten noch einen Fluggast mit Reisegepäck aufnehmen können und sollen auch den befreundeten Nachbargruppen für Propagandazwecke zur Verfügung stehen. Dadurch wird den Mitgliedern der Vereine Gelegenheit gegeben, kostenlos Rundflüge um ihre engeren Heimat zu machen. Mit einem erheblichen Wiedererwachen des Interesses für die Verbesserung der Fliegervereine und mit starkem Wachsen der Mitgliederzahl wird durch Beschaffung von Kleinmotorflugzeugen zu rechnen sein. Der Hirschberger Verein baut z. Bt. an einem Segelflugzeug, das aus dem Erlös des Blumen- und Kartenverkaufs der Fliegertage in Bad Hirschberg finanziert wird. Die Maschine soll behalben den Namen „Bad Hirschberg“ erhalten.

— [Männer-Turnverein Böh.] In der letzten Monatsversammlung überreichte der Vorsitzende dem Kassenschatzmeister Wilhelm Wedert hier selbst das ihm von dem Reichsausschuß für Leibesübungen verliehene Turn- und Sportabzeichen in Bronze.

Bunte Zeitung.

Eine Rundgebung der Freisinger Bischofskonferenz zu Konnersreuth.

Freising, 9. September Die Freisinger Bischofskonferenz erläßt zu den Vorgängen in dem nordbayerischen Dorfe Konnersreuth, wohin seit einigen Monaten dauernd Tausende von Menschen strömen, um die stigmatisierte Therese Neumann zu sehen, folgende Rundgebung: Die Bischöfe Bayerns auf der Konferenz in Freising sprechen hiermit die dringlichste Mahnung aus, über die Vorgänge in Konnersreuth nicht abschließend zu urteilen, bis die kirchliche Autorität selbst entschieden hat und deshalb alle Besuche dort zu unterlassen, wie der zuständige Bischof von Augsburg an davor gewarnt hat.

Zusammenstoß zwischen Auto und Güterzug.

Altona, 10. September. (Draht.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend um 00,30 Uhr wurde in der Nähe des Bahnhofes Pinneberg bei nicht geschlossenen Schranken ein Personenauto von einem Güterzug überfahren. Die beiden Insassen des Autos wurden getötet. Die Untersuchung schwebt noch.

Durch einen Wahnsinnigen bedroht.

Kraflau, 10. September. (Draht.) In der Nacht zum Freitag war die Stadt Kraflau von einer schweren Gefahr bedroht. Auf einem Kraflauer Fort schloß sich ein offenbar geistesgestörter Feuerwerker, der zufällig allein im Fort war, ein und drohte, sofern seine Forderungen nicht erfüllt würden, die Festung in die Luft zu sprengen. Nach zwölfstündigen Unterhandlungen konnte man ihn durch Vorlegen eines fingierten Telegramms, in dem man auf seine Forderungen einging, bewegen, das Fort zu öffnen. Er wurde dann sofort unschädlich gemacht.

Großfeuer in einer englischen Filmsfabrik.

London, 10. September. (Draht.) Im Westen von London brach am Freitag in einer Fabrik, in der Filmabfälle verwertet werden, ein Brand aus. Die gesamten Filmvorräte explodierten. Die zurzeit der Explosion in den Fabrikräumen tätigen Männer und Frauen, etwa 40 an der Zahl, konnten sich nur zum Teil retten. Mehrere sprangen mit brennenden Kleidern in einen neben dem Hause fließenden Kanal. Vier Frauen wurden getötet, sechs Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Das Feuer griff auch auf eine Garage über und zerstörte eine Reihe von Automobilen und Motorrädern.

*** Eine Granate im Hochofen explodiert.** In Amiens in Frankreich explodierte in einer Gießerei, als man Alteisen in den Hochofen beförderte, eine Granate, die sich zufällig unter dem Alteisen befand. Durch die Explosion wurde der Hochofen zerstört und elf Arbeiter verletzt, darunter zwei schwer.

**** Scharlachepidemie in Pommern.** In Rummelsburg in Pommern erkrankten in kurzer Zeit über 200 Schüler an Scharlach.

**** Der Belgarder Friedhofschänder verhaftet.** Der Verbrecher, der in der Nacht vom 16. zum 17. August 50 Kreuze und Denkmäler auf dem Friedhof in Belgard in Pommern zerbrochen und die Grabstätten verwüstet hatte, wurde in der Person des 30 Jahre alten Bierkutschers Groehling verhaftet. Groehling will die Tat in betrunkenem Zustande begangen haben, dürfte aber sicherlich Selbsthelfer gehabt haben.

*** Ein Touristenschiff der Hamburg-Amerika Linie.** Die Hamburg-Amerika-Linie hat den 8500 Brutto-Register-Tonnen großen Vergnügungsdampfer „Reptunia“ erworben und ihn unter dem bekannten Namen „Oceana“ in ihren Schiffsparl eingereiht. Die „Oceana“ ist das erste Sonder-Touristenschiff, das die Hapag in der Nachkriegszeit wieder besitzt, und wird alljährlich von Januar bis Mai Mittelmeer- und Orientreisen und in den Sommermonaten Nordland- und Ostseefahrten ausführen. Gegenwärtig ist die „Oceana“ der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird.

*** Eine sonderbare Sparidee hatte in diesen Tagen ein Chicagoer Bürger.** Er gab auf einer dortigen Bank einen Dollar auf die Dauer von 500 Jahren in Zahlung, mit dem Bemerkten, daß der Ertrag von Zins und Zinseszins im Jahre 2427 an seine direkten männlichen Nachkommen auszubezahlt werden solle. Man hat nun ausgerechnet, daß sich das angesammelte Kapital im Jahre 2427 auf 2 900 000 Dollars (etwa 11 600 000 Mark) belaufen wird. Freilich besteht die Frage, ob die Bank nach 500 Jahren noch existiert und ob die Nachkommenschaft des Einzahlers nicht inzwischen ausgestorben ist, so daß sie diese Rente nie in Anspruch nehmen kann.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Niedland und Mittellagebirge: Frischer West, wolfig, zeitweise Regen, etwas kühl.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig-trübe, zeitweise Regen, kälter.

Das Zentrum der Störung 45c hat die Ostsee erreicht. Die Störungsfronten 45b und c haben Schlessen Bewölkungszunahme und vereinzelt auch Niederschläge gebracht. Zwischen der etwas wärmeren Luft über Frankreich und den kühleren maritimen Luftmassen, die England übersetzen, hat sich über dem Kanal eine Störung ausgebildet, die ostwärts ziehen dürfte und es besteht daher die Möglichkeit, daß es auch in unserm Bezirk zu größeren Regenfällen kommen wird.

Letzte Telegramme.

Briands Rede.

Genf, 10. September.

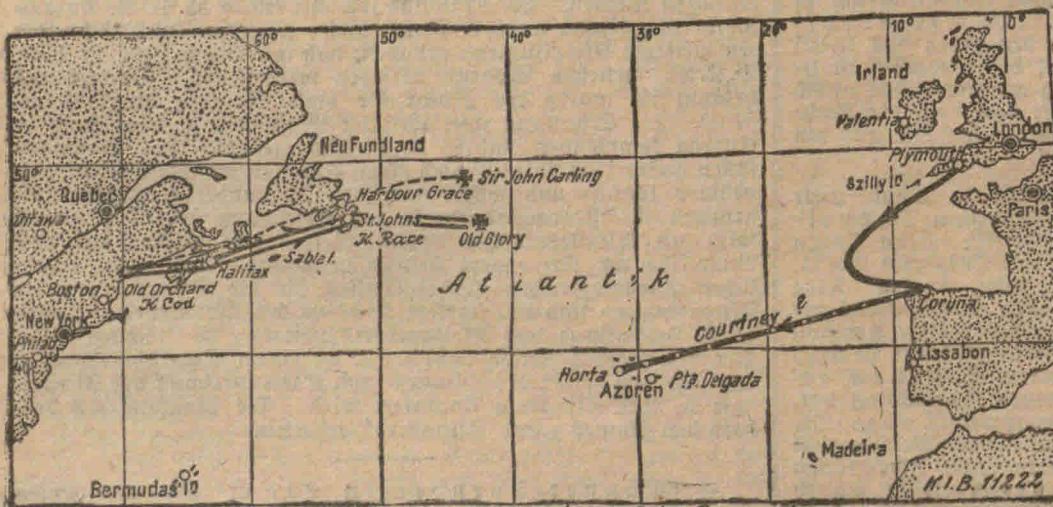
Im Einzelnen führte Briand in seiner (schon auf der ersten Zeit erwähnten) Rede aus, er habe genau eine Nuance der Rede Dr. Stresemanns verstanden, die auf die natürlichen und begreiflichen deutschen Wünsche Bezug hatten und er wisse den Mut zu würdigen, den es erfordert hätte, diese Rede zu halten. (Beifall) Nichts habe ihn darin gehindert. Auch er verleihe nicht, daß eine schwere und pessimistische Atmosphäre bestanden habe, aber sie sei nun zerstreut. Er wolle darauf hinweisen, was der Völkerbund vor einem Jahre gewesen und was er heute sei.

Die „Old Glory“ gesichtet?

New York, 10. September. (Funk.)

Aus Halifax in Neuschottland wird berichtet, daß ungefähr 900 Kilometer ostnordöstlich von St. John das amerikanische Ozeanflugzeug „Old Glory“, das seit einigen Tagen vermisst wird, gesehen worden sei. Diese Meldung ist natürlich mit größter Vorsicht aufzufassen, es ist über verschwundene Flugzeuge schon zu viel gefabelt worden. Ueberdies enthält die Nachricht keinerlei Angaben, wann das Flugzeug gesichtet worden ist und bietet deshalb keinen Anhaltspunkt zu irgendwelchen Hoffnungen.

Die nebenstehende Karte zeigt die Punkte, von denen ab die beiden amerikanischen Ozeanflugzeuge überfällig geworden sind. Die von London aus führende Linie zeigt die erste Strecke des englischen Fliegers Courtney, der von Coruna in Spanien über die Azoren nach Amerika weiterfliegen wollte, aber, wie verlautet, auch diesen Plan jetzt aufgeben hat.



Zu den Flugzeugkatastrophen auf dem Ozean.

In Fortsetzung seiner Rede behandelte Briand die Hindernisse, die zu überwinden seien; Sicherheitsfrage, Abrüstungsproblem, ökonomische Schwierigkeiten. Auch würdigte er dabei die Leistungen der Weltwirtschaftskonferenz, denn „wirtschaftliche Konflikte führen naturnotwendig auch zu blutigen Konflikten“. Die freie Aussprache auf der Tribüne des Völkerbundes sei das Mittel, um auf allen Gebieten Mißverständnisse zu beseitigen und Vertrauen zu schaffen. Dieses Vertrauen haben die Völker bereits. Sie verlangen mit Recht, daß unsere Debatten nicht Scheinmänner sind.

Geschickt ironisiert Briand dann die vorgebrachten Bedenken gegen Verhandlungen einzelner Ratsmitglieder. Es sei ganz falsch, die Großmächte deswegen zu verdächtigen, so daß sie schließlich sich dafür entschuldigen möchten, daß sie Großmächte sind. Dann kam Briand auf die Abrüstung, die Verpflichtungen und insbesondere diejenigen des Artikels 8 zu sprechen und betrachtete sie als eine heilige Pflicht.

Mit bloßen Worten sei es nicht getan. Man müsse wirken und in der festen Ueberzeugung wirken, daß schon die nächste Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses Erfolg haben werde, auch die Marineabrüstungskonferenz sei kein Mißerfolg gewesen, sondern lasse Spuren zurück.

Ob der Schrei nach Frieden juristische Form annimmt oder nicht: schreiben wir so oft und überzeugt, bis die mythische Kraft der Wortes Frieden sich auswirkt. Frankreich und die französische Regierung sei vollkommen bereit, jede Geste zu machen, die dazu beitragen würde.

Briand erklärte weiter in Bezug auf den polnischen Antrag, dem er im Namen der französischen Regierung zustimmte, die Feststellung des Angreifers sei nicht so schwierig, wie man denke. Der erste Kanonenschuß sei immerhin ein Mittel, um festzustellen, wer friedliche Mittel verschmähe, und eine Ablehnung der Aufforderung des Völkerbundesrates, die Feindseligkeiten einzustellen, zeige sehr lebhaftes Verlangen nach Frieden.

Die Erklärung in der gestrigen Sitzung von Dr. Stresemann, wonach sich Deutschland auf die Anwendung friedlicher Mittel zur Lösung von Konflikten beschränkt und die Unterzeichnung der fakultativen Klausel des Artikels 36 seien starke Rundgebungen des Willens zum Frieden. Die gegenseitige Abhängigkeit der Völker sei uns allen mit glühendem Eisen aufgebrannt und es sei nicht weniger als eine Schande, bei Unterwerfung unter die Schiedsgerichtsbarkeit, wie das ja in Frankreich noch in diesen Tagen geschehen sei, — hier spielte er auf den Lotussfall an —, in einem Prozeß Unrecht zu bekommen.

Die oft von Weisall unterbrochene Rede gipfelte in dem Ausruf: „Auf zum Frieden durch Schiedsgerichtsbarkeit!“

Der Putz in Litauen.

† Memel, 10. September. Das „Memeler Dampfboot“ meldet: Führer des Tauragener Putzsches waren Hauptmann a. D. Majos, ein früherer Abgeordneter, der sozialdemokratischen Fraktion im Sejm und ein Gymnasiallehrer. Nach Aufdeckung des Putzsches sind die Genannten im Auto in die Georgenburger Wälder gestürzt. Diese sind von Militär umstellt worden. Die Flüchtlinge haben aus der Tauragener Abteilung der Emissionsbank 200 000 Lit und 3000 Dollar gerammt. Bei der Säuberung der Stadt von den Putzschisten wurde ein Infanterie-Leutnant der in Tauraggen seinen Urlaub verbrachte, als Unbeteiligter von der Kugel getroffen und getötet. Bisher sind in Tauraggen 60 Putzschisten verhaftet worden. In ganz Litauen herrscht völlige Ruhe.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

© Berlin, 10. September. An der heutigen Sonnabend-Börse verhielt sich die Spekulation zunächst abwartend und konnte sich für keine einheitliche Tendenz entscheiden. Auch das Publikum fehlte fast vollkommen und kam erst im Verlaufe der Börse mit einigen Orders an den Markt. Als Nachrichten aus der Industrie kann man die englisch-deutschen Chemie-Verhandlungen und die Berichte aus der Auto-Industrie erwähnen, die von einem guten Geschäftsgang sprechen. Der heute erschienene Reichsbankausweis war zahlenmäßig zu Beginn der Börse noch nicht bekannt und konnte erst im Verlaufe seinen Einfluß auf die Tendenz ausüben.

Die ersten Kurse wiesen Schwankungen von 1 bis 2 Prozent im Durchschnitt nach beiden Seiten auf, nur für Spezialwerte war auch teilweise seitens des Auslandes schon zu Beginn härteres Interesse festzustellen. Riemliches Geschäft hatten Schiffahrts-

werte, Voigt & Häpfner, Schubert & Salzer und aufzuweisen.

Im Verlaufe wurde die Stimmung allgem. freundlicher und besonders die eben erwähnten Werte konnten erneut Gewinne bis zu 10 Prozent erreichen.

Eine Spezialbewegung entwickelte sich in Kunstseidewerten, die im Verlaufe 20 Prozent und darüber anwogen, auf Veranlassung eine Einführung an internationalen Börsen geplant sei. Mitteleuropäische Kreditbank und Spritwerte setzten ihre Steigerung fort. Auch Svenska haben mit 372 einen neuen Höchstkurs erreicht. Anleihen ruhig, von Ausländern Bosnier, türk. Bagdad 1 und 2% weiter angezogen. Einige Nachfrage besteht nach 8prozentigen Hypothekengoldpfandbriefen, auch Liquidationsanleihen zu Ablosungszwecken bleiben gesucht.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4% bis 7 Prozent, für erste Firmen mit 4½ Prozent, stark angeboten. Die übrigen Sätze blieben unverändert.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 10. September 1927

	9. 9.	10. 9.		9. 9.	10. 9.
Hamburg. Paketfahrt	144,00	145,50	Ges. f. elektr. Untern.	202,50	208,00
Norddeutscher Lloyd	145,00	147,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	20,75
Allg. Deutsche Credit	140,75	143,75	F. H. Hammersen	157,13	157,00
Darmst. u. Nationalb.	225,00	225,50	Hansa Lloyd	—	—
Deutsche Bank	161,00	162,50	Harpener Bergbau	199,00	198,50
Diskonto-Ges.	155,00	155,25	Hartmann Masch.	25,88	27,00
Dresdner Bank	161,00	161,75	Hohenlohe-Werke	23,25	23,25
Reichsbank	169,25	171,50	Ilse Bergbau	254,50	255,00
Engelhardt-Br.	210,00	211,00	do. Genuß	121,50	122,00
Schultheiß-Patzenh.	404,00	411,00	Lahmeyer & Co.	170,00	172,50
Allg. Elektr.-Ges.	179,00	180,88	Laurahütte	83,00	84,00
Jul. Berger	235,00	301,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	190,00	190,00	Ludwig Loewe & Co.	264,00	270,00
Berl. Maschinenbau	131,50	132,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	91,50	96,00
Charlthg. Wasser	142,25	142,25	do. Kokswerke	99,50	103,25
Chem. Heyden	123,75	126,75	Orenstein & Koppel	132,75	132,50
Contin. Caoutchouc	104,00	116,00	Ostwerke	384,00	391,75
Daimler Motoren	115,00	117,00	Phönix Bergbau	110,25	111,50
Deutsch Atl. Telegr.	107,00	108,50	Riebeck Montan	164,50	170,00
Deutscher Eisenhand.	83,75	84,00	Rütgerswerke	91,75	95,00
Donnersmarckhütte	114,00	115,50	Sachsenwerke	121,75	117,50
Elektr. Licht u. Kraft	203,00	202,75	Schles. Textil	98,50	93,00
L. G. Farben	285,00	291,50	Siemens & Halske	282,88	285,00
Feldmühle Papier	203,50	207,00	Leonhard Tietz	144,75	147,00
Gelsenkirchen.Bergw.	151,50	153,00	Deutsche Petroleum	69,00	69,00

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

† Breslau, 10. September. (Draht.) Die Woche schloß an der Produktenbörse in unveränderter Haltung. Die Zufuhren blieben schwach und die Umsätze klein. Brotgetreide lag fest bei unveränderten Preisen für Weizen. Roggen ist schwach angeboten und höher bezahlt. Braugerste wenig vorhanden. Mittlgerste vernachlässigt. Wintergerste blieb gut beachtet, da wenig vorhanden. Hafer matt, Mehl fest, Roggenmehl höher.

Getreide (100 Kilo): Weizen (74 Kg.) 27,20, Roggen (71 Kg.) 27,00, Hafer 19,60, Braugerste 25, Wintergerste 21,50, Mittlgerste 21,50. Tendenz: Brotgetreide fest.

Mahlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 39, Roggenmehl 38,75, Auszugmehl 44. Tendenz: Fest.

Berlin, 9. September. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 260—264, September 276—275,5, Oktober 275,5—275, Dezember 274,75—274,5, be-
hauptet; Roggen, märk. 244—248, September 259—260,5—260, Oktober 249,5—249,75, Dezember 244,5—245,75, u. G., steigend; Sommergerste 220 bis 205, neue Wintergerste 208—215, still; Hafer, märk. 180—205, September 207, ruhig; Mais 195—196, matt.

Weizenmehl 34—37,25, ruhig; Roggenmehl 32,75—34,5, sehr fest; Weizenkleie 15,25—15,50, ruhig; Roggenkleie 15,25, ruhig; Raps 295—305, ruhig; Viktoriaerbsen 45—51, kleine Speiseerbsen 25—28, Futtererbsen 21—22, Peluskerbsen 21—22, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, Rapsfussen 15,8—16,2, Reinfussen 22,6—23,1, Trockenschnitzel 14, Sojafussen 20,1—20,6, Kartoffelflocken 22,8—23,3.

Bremen, 9. September. Baumwolle 25,76, Elektrolytkupfer 126,25.

Ueber die Zusammenschlußbestrebungen im nierschlesischen Bergbau wird aus Waldenburg gemeldet, daß die Nachricht, der preussische Handelsminister werde demnächst eine Informationsreise nach Schlesien machen, noch einer Bestätigung bedarf. Vor einiger Zeit wollte der Reichswirtschaftsminister Curtius, und vor wenigen Wochen eine Kommission des Handelsministeriums im Waldenburger Revier, die sich eingehend mit den wirtschaftlichen Verhältnissen beschäftigten. Zur weiteren Rationalisierung der Betriebe denkt man auch an eine Konzentration der Elektrizitätswirtschaft und an einen Werrausbau der Nebenproduktgewinnung. Alle Nachrichten die über eine Subventionierung verbreitet werden, — man spricht u. a. von einer Finanzierung durch die Seehandlung unter Bürgschaft des Staates — eilen angeblich den Tatsachen voraus. Es wird von den Kreisen erwartet, daß, wenn es zu einem Zusammenschluß kommt, im Interesse des Waldenburger Gebietes öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, da diese Mittel nicht zuletzt der Belegschaft selbst zugute kommen würden.

Gewerkschaft Steinkohlenbergwerk von Kulmiz Waldenburg i. Schl. Die Gewerkschaft, deren Augenmerk sich im Besitz der Hüttenwerke A.-G., Berlin, befindet, erzielte im Geschäftsjahr 1926 einen Betriebsergebnis von 608 220 (i. V. 299 866) RM. Andererseits erforderlichen Zinsen und Abschreibungen 597 851 RM. (405 614 RM.) und Aufwertausschlag 50 000 RM. (—), so daß ein Reingewinn von 15 369 RM. (i. V. Verlust von 105 748 RM., der vorgetragen wurde) verbleibt, um den sich der Verlustvortrag aus 1925 auf 908 79 RM. ermäßigt. In der Bilanz per 31. Dezember 1926 sind Betriebsanlagen von 3,167 Mill. RM. auf 4,590 Mill. RM. gestiegen. Vorräte werden mit 874 502 RM. wenig verändert ausgewiesen. Forderungen an die Gesellschaft zeigen eine Zunahme von 894 283 RM. auf 1,012 Mill. RM. Auf der Passivseite haben Gläubiger eine stärkere Zunahme erfahren, und zwar von 1,029 Mill. RM. auf 3,576 Mill. RM.

Schlesische Papierfabrik Akt.-Ges. Oberwiesingh. Wie gemeldet wird, ist die Gesellschaft zurzeit gut beschäftigt. Es wird damit gerechnet, daß in dem am 30. September ablaufenden Geschäftsjahr der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 22 353 RM. gestillt werden kann. 60 844 RM. des im Vorjahre ausgewiesenen Verlustes von 83 197 RM. wurden bekanntlich durch Auflösung des Reservefonds gedeckt. Darüber hinaus wird voraussichtlich noch ein kleiner Reingewinn verbleiben, der vielleicht die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung, wenn auch nur in bescheidenem Umfang gestattet.

Programm der Schlesischen Funktunde A.-G., Breslau.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Neuerer Zeitzeichen. 13,30: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 17,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (araber Sonnabend). 18,45: Wetterbericht und Ratsschlüsse für Hans. 22,30: Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Preisnachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 8,30—9,30: Morgenkonzert. 11,00: Katholische Morgenfeier. 12,00: Uebertragung aus Leipzig: Der 7. Schles. Gau-Jugendtag. 14,00: Ruffunk. 14,15: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14,30: Aus der Geschichte der Briefmarkenverläufe. 15,00: Märchenfunk. 15,45: Kulturgeschichte. 16,15—17,15: Poly-Titan-Schallplatten-Konzert. 17,15—18,00: Schallfunk. 18,00: Kinderstunde: Robert Schumann. Dichtertele. 18,50—19,20: Photographie. 19,20—19,50: Abt. Welt und Wandel.

20,00: Für den Sendebereich Breslau: Konzert der Waldenburger Berg- und Rürstlich Pfleisschen Kapelle. 22,15—24,00: Uebertragung aus Gleiwitz: Tanzauff. 24,00: Tanzmusik.

Montag: 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Literatur. 18,50—19,20: Uebertragung aus Gleiwitz. Vergnügung. 19,20—19,50: Kulturgeschichte. 20,00: Dr. Peter Bach. Eigene Gesänge zur Laute. 21,00: Dante.

Dienstag: 15,45—16,30: Kinderstunde. Sommers Abschied und Erntekranz. 16,30—18,00: Donizetti und Bellini. 18,00: Rechtswissen-schaft. 19,00—19,30: Hans-Bredow-Schule. Staatswissenschaft. 19,30 bis 20,00: Stunde des Landwirts. 20,10: Uebertragung aus dem Stadttheater Gleiwitz: Symphonie-Konzert. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ J. B.: Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spanag, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Votum aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

Vom Konservatorium Dresden befindet sich eine Anzeige im heutigen Boten. Die alte, berühmte Anstalt, die am 1. Oktober ihr 72. Studienjahr eröffnet und unter der künstlerischen Leitung von Professor Paul Wittner steht, zählt 60 hervorragende Lehrkräfte. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Fächer für Musik und Theater.

Touristen-Schiff „Deeana“. Wie uns die Hirschberger Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie, Carl Pohl, Richte Burgstraße 22, mitteilt, hat die Gesellschaft den 8 600 Brutto-Register-Tonnen großen Vergnügungsdampfer „Neptunia“ erworben und ihn unter dem bekannten Namen „Deeana“ in ihren Schiffsparke eingereiht. Die „Deeana“ ist das erste Sonder-Touristen-Schiff, das die Hapag in der Nachkriegszeit wieder besitzt und wird alljährlich von Januar bis Mai Mittelmeer- und Orientreisen, und in den Sommermonaten Nordland- und Ostseefahrten ausführen. Gegenwärtig ist die „Deeana“ der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwen-det wird. Die „Deeana“ wird in Bau und Ausstattung voll auf den Anforderungen gerecht, die der vermehrte Seetourismus von heute an ein Schiff stellen kann. Das Schiff führt nur eine und zwar erste Klasse. In geräumigen ein- und zweibettigen Kabinen, Staats- und Luxuszimmern finden 800 Passagiere Platz.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	8.	9.	Köln-Neuess. Bgw.	8.	9.	Fraustädter Zucker	8.	9.	Schles. Feuer-Vers.	8.	9.
Elektr. Hochbahn	97,75	98,00	Mannesmannröh.	162,50	167,75	Fröbelner Zucker	91,88	93,00	Viktoria Allg. Vers.	74,00	75,00
Hamburg. Hochbahn	88,50	88,50	Mansfeld. Bergb.	120,00	122,38	Gruschwitz Textil	102,00	104,00		2250,0	2300,0
Sank-Aktien.			Rhein. Braunk.	235,00	240,25	Heine & Co.	70,00	70,00	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	140,00	140,00	dto. Stahlwerke	179,50	185,25	Körtings Elektr.	122,00	123,00	4% Elis. Wb. Gold	3,30	3,30
Berl. Handels-Ges.	234,75	234,75	dto. Elektrizität	155,00	158,00	Leopoldgrube	97,50	99,75	4% Kronpr.-Rudf. b.	7,10	7,05
Comm. u. Privatb.	167,50	167,50	Salzdetfurth Kali	233,00	239,50	Magdeburg. Bergw.	107,50	110,00	4% dto. Salzkagutb.	3,40	3,20
Mitteld. Kredit-Bank	227,00	227,00	Schuckert & Co.	190,25	197,00	Marie, kons. Bwg.	—	—	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	—	—
Preussische Bodenkr.	128,50	129,50	Accumulat.-Fabrik	163,00	162,00	Masch. Starke & H.	81,25	81,25	5% Bosn. Eisenb. 1914	33,88	—
Schles. Boden-Kred.	130,00	130,50	Adler-Werke	108,25	105,00	Meyer Kauffmann	142,00	143,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	15,60	15,35
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsr. Ind.	74,00	79,00	Mix & Genest	74,50	76,00	Prov. landw. Gold-Pland. 8	98,50	98,50
Neptun, Dampfsch.	140,00	140,00	Bingwerke	19,00	19,00	Oberschl. Koks-G.	40,50	40,88	Prov. Sachs. Idw. d. 8	100,00	100,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Busch Wagg. Vrz.	93,00	93,00	E. F. Ohles Erben	102,00	107,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	100,40	100,40
Hambg. Südam. D.	210,00	210,00	Fahlberg List. Co.	125,50	130,00	Rückforth Nachf.	105,00	105,00	dto. d. d. d. d. Em. 5	100,60	100,60
Hansa, Dampfsch.	217,00	217,00	Th. Goldschmidt	125,75	128,50	Rasquin Farben	140,50	141,50	dto. d. d. d. d. Em. 2	80,25	80,25
Allg. Dtsch. Eisenb.	81,50	81,50	Guano-Werke	102,00	98,25	Ruscheweyh	154,50	155,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,31
Erauereien.			Harbg. Gum. Ph.	92,00	90,00	Schles. Cellulose	166,50	167,50	dto. Landwirtsch. Rogg. 5	7,98	8,00
Reichelbräu	310,00	317,00	Hirsh Kupfer	105,25	110,50	dto. Elektr. La. B	84,75	85,00	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Löwenbräu-Böhm.	282,00	282,00	Hohenloherwerke	23,20	23,25	dto. Leinen-Kram.	60,00	60,00	Nr. 1-60000	55,10	55,10
Industr.-Werte.			C. Lorenz	120,55	123,00	dto. Mühlenw.	200,00	204,00	oh. Auslos.-Recht	13,756	14,70
Berl. Neurod. Kunst	111,00	113,38	J. D. Riedel	55,25	57,00	dto. Portld.-Zem.	75,00	75,00	7% Pr. Centr.-Bod.	99,00	99,00
Buderus Eisenw.	102,88	102,88	Sarotti	180,00	182,00	Schl. Textilw. Gnfe.	107,50	108,00	Goldpfandbriefe	94,00	94,00
Dessauer Gas	186,75	191,50	Schles. Bergbau	122,00	123,00	Stiegersdorf. Werke	170,00	170,00	7% Pr. Centr.-Bod.	97,50	97,50
Deutsches Erdöl	144,00	147,00	dto. Bergw. Beuthen	162,50	163,00	Stettiner El. Werke	60,20	63,50	Gold.-K.-Schuldv.	27,13	26,90
dto. Maschinen	84,25	85,75	Schubert & Salzer	340,50	357,00	Stoewer Nähmasch.	112,00	113,00	4% Oester. Goldrente	—	2,50
Dynamit A. Nobel	133,25	136,75	Stöhr & Co. Kamg.	145,50	148,00	Tack & Cie.	91,00	—	4% dto. Kronenrente	—	5,25
D. Post u. Eis.-Verk.	42,00	42,00	Stolberger Zink	214,88	219,75	Tempelhofer Feld	151,00	151,00	4 1/2 % dto. Silberrente	—	8,88
Elektriz.-Liefer.	177,00	180,75	Tel. J. Berliner	82,00	82,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	133,00	135,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	13,00	13,25
Essner Steinkohlen	151,50	157,00	Vogel Tel.-Draht	104,00	105,75	Varziner Papier	163,50	169,25	4% dto. Zoll-Oblig.	26,13	—
Felten & Guill.	131,00	134,75	Braunkohl u. Brik.	181,00	181,50	Ver. Dt. Nickelwerke	660,00	680,00	4% Ung Goldrente	2,25	2,30
G. Genschow & Co.	78,00	79,00	Caroline Braunkohle	201,00	201,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	134,00	135,00	4% dto. Kronenrente	16,40	16,45
Hamburg. Elkt.-Wk.	160,75	163,50	Chem. Ind. Gelsenk.	76,00	77,00	Ver. Smyrna-Tepp.	140,00	138,50	4% Schles. Alltandshattl.	—	—
Harkort Bergwerk	29,00	29,13	dto. Wk. Brochhuos	80,75	80,25	E. Wunderlich & Co.	168,00	176,25	3 1/2 % Schl. Ldsch. A	16,40	16,48
Hoesch, Eis. u. Stahl	165,00	169,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	107,00	108,50	Zeitler Maschinen	97,50	97,25	3 1/2 % „ „ C	—	—
Kaliwerk Aschersl.	162,50	98,00	Deutsche Wolle	52,00	55,25	Zellst. Waldh. VLaB	283,00	282,00	3% „ „ D	—	—
Klöckner-Werke	147,50	152,00	Eintracht Braunk.	162,75	163,00	Vers.-Aktien.	81,00	82,50	Pröub. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4	106,75	106,00
			Elektr. Werke Schles.	153,00	154,50	Allianz	—	—	dto. d. d. d. R. 1	87,00	87,00
			Erdmannsd. Spinn.	119,00	119,50	Nordstern Allg.-Vers.	—	—			

Bei Nieren-, Blasen-
und Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß,
Zucker
1926 : 16300
Badegäste

Wildungen Helenerquelle

Schriften u. Nah-
weis billigster
Bezugsquellen
durch
die Kurverwaltung
Bad Wildungen

Bankhaus Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Benützen Sie

für Ihre Bankgeschäfte die
Bank aller Kreise
des Mittelstandes
die

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

e. G. m. b. H.

am Markt

Schau fen ster- Anlagen

BAUTISCHLER
ARBEIT-FENSTER
TÜREN-TÖRE
WANDVERTÄFELUNGEN
PARKETT-FUSSBODEN
IN GUTER UND PREIS-
WERTE-AUSFÜHRUNG.

Hermann Rüger
JNH: FRITZ RÜGER
BAUTISCHLEREI

HIRSCHBERG/RIESENGEB. MÜHLGRABENSTR. 29.
FERNSPR. 469

!! Damenbart !!

Können Sie leicht be-
seitigen! Dieses ein-
fache unschädliche Mit-
tel teile gern kostenlos
mit. Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Ebenstr. 30 A.

Federrollwagen

zirka 60 Lit. Tragfr.
wenig gebraucht, zu
kaufen gesucht.
Somnitzer
Holzindustrie und
Büchsenfabrik
Karl Freudiger
H.-G.
Somnitz i. Mäh.

Fliesenarbeiten jeglicher Art

Wand- und Fußbodenbeläge

für Läden, Werkstätten, Küchen, Bäder,
Klosetts und Hausflure werden fach-
gemäß und preiswert ausgeführt.

Gräbel & Exner,

Fliesen-Spezialgeschäft,

Bad Warmbrunn,

Hermesdorfer Straße Nr. 17.

6. u. 7. Buch Moses

uralte Krankenrezepte u. Besprechungsförmeln
versteigert 4,50 M. P. Dombrowski, Buch-
verlag, Berlin W. 9, Postfach 146.
Ratgeber für Eheleute M. 2,50, sowie andere
hochinteressante Bücher allerbilligst.

Ein wirklich gutes

Piano

können Sie bei mir
schon mit mon. Rat.
von 25-50 Mk. er-
werben.

1 Harmonium

spottbillig zu verkf.

G. Berthold,

Ob.-Schreiberhan, N.

Bergstraße, Tel. 33.

Realste Bezugsquelle

Neue Gänsefedern,

wie v. d. Gans gerupft m.
voll Daunen, dopp. gerein.
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Halb-
daunen) 5.00, 7. Daunen 6.75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allert. 7.50,
la Vold. 9.00 u. 10.50. Für
reelle staubh. Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehme
zurück. Willy Mantel, H.
Gänsem. Begründet 1852
Neutrebbin 79 (Oderbr.)

Schicken Sie mir
sofort

Ihre Adresse

Bevor Sie wo anders
kaufen, möchte ich Ihn.
meinen groß. Katalog
mit ab. 1500 Artikeln
gratis zusend. Für
wen. Geld gute Ware!
Preise zum Lachen!
Sie werden staunen!
Kaufh. M. Großmann,
München 44,
Dreimühlenstr. 19.
Jährlich über 100 000
Pakete.



Generalvertreter **Herm. Möllering**
Liegnitz Goldbergstr. 81

Altmeister Nordhäuser

aus bestem Weinsprit

Liter 3,00 Mk.

35%

Curt Rücker, Weingroßhandlung,
Bad Warmbrunn.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Longstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Der Schwerpunkt



beim Reinigen der Wäsche
ist durch die Erfindung
von Burnus auf das
Einweichen verlegt. Am
Waschtag genügt einmä-
liges kurzes Kochen mit
wenig Kernseife, leichtes
Nachreiben von besonders
schmutzigen Stellen. Sie
nehmen kaltes, besser
badwarmes, nie heißes
Wasser, und Sie wer-
den sehr erstaunt sein
über die Wirkung des
garantiert unschädlichen

Organischen
Wäsche-Einweichmittels

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 große " " 100 " " 60 "



Herren-Hemd wollgemischt 2.45
Herren-Hose wollgemischt 1.95
Einsatz-Hemd wollgemischt 2.70
Damen-Hemd 1.80 1.55
Damen-Schlüpfer 1.65 0.98 0.63

Kaufhaus R. Schüller
 Hirschberg Bahnhofstr. 58a

Enorm billig.
 100 Feinste, Zwirn N. 2,90, 12 Taschentücher N. 1,80, 12 St. pr. Toilet-Seife N. 0,92. Verlangen Sie die große, 28 Seiten Preisliste über Stoffe, Wäsche, Kurzwaren aller Art umsonst. Gottfr. Hinten, Fabr. u. Vers., Gräfelfing D 41 bei München.

Getragenes Motorrad,
 gut erh. mittl. Masch. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N 321 an den „Boten“ erb.

Einen gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten „Baldravin“
 Patentlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßweins gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenbürtig angeboten werden, weisen man entschieden zurück.
 Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt

In der Kranen-Drogerie, Bahnhofstraße 51, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langestraße 9.

Solide Neuausführung und Reparaturen

von Holz-, Zement-, Papp-, Blech-Bedachungen, Warm-, Kalt-Wasser-, Klosett-, Bade-Einrichtungen. Reelle Bedienung.

Schnellste Ausführung. Massen-Artikel. Haus- und Küchengeräte.

C. A. Peter, Klempnermeister,
 Nachfolger Alfred Peter, gegründet 1873, Hirschberg i. Nsgb., Hellerstr. 3.

Achtung! Auto! Sehr preiswert!
 Verkaufe einen noch gut erhaltenen prima Bergsteiger

„Presto“
 Selbstiger ist ein kombiniert. Fleischwagen; und einen 8/22

„Opel“
 abnehmbare Limousine (elektrisch), eignet sich auch als Lieferwagen.
Franz Fendrich, Karosseriebau,
 Liebau in Schlesien.

Auto-Fahrten

in geschlossenem 6-Sitzer sind zu haben bei **R i n f t, Cunnersdorf,** Blücherstraße 9, Fernruf 1059.

Ausgußort

hygienisch, staubelcher
 Hals gebrauchsbereit



Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
 Bahnhofstraße 62/63

Empfehle:
O.-S. Steinkohle, Briketts, Schmiedekohle, Zement, Kalk und Tonwaren.

Drainagerohre

sind eingetroffen.
Emil Heidrich,
 Nabischan.

Erdbeerwein

hochfeine
Dessertware
 empfehlen
Gebrüder Cassel
 Aktien-Gesellschaft
 Markt 14
 Greiffenberger Str. 20/22

la harle Cervelat und Galami

1,90, Schnittfeste 1,40, Schinken v. Knochen 1,50, Räucherfleisch, 1,10 à Pfd., gegen Nachnahme.
H. Altman,
 Buchfabrik, Bayreuth
 Mehrfach prämiert. Preisliste frei.

Rampfadern-Entzündungen und Wunden, Flechten u. Hautjuck. beseitigt auch in veralteten Fällen „Ebsal“
Engel-Halsam-Salbe der Engel-Apotheke Liegnitz.
 Krausen zu M. 1,75 und 4.— zu haben in den Apotheken Hirschbergs, Apoth. Schreierhaus.

Bergamotpapier Weinessig

Kreuz-Drogerie.

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

„SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN“
 sagt d. berühmte Astrologe

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolge haben können, welches Ihre glücklichen und unglücklichen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen. Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersicht werden.
 Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Maier, sagt:



„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, geben die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand an, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzusetzt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wunderbar.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0,50 M. beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bezahlung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept. 601 J, Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 0,25 M.

Teppiche u. Brücken

Beste deutsche Qualitäten (Persermuster)
ohne Anzahlung in 9 Monatsraten
 Anschaffung für jedermann möglich. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Angeb. unt. T 348 a. d. „Boten“ erbelen.

Motor-Fahrräder Näh-Maschinen,

zu günstigen Zahlungsbedingungen bei
Reinhold König, Hindorf bei Altkemnitz.
 — Sämtliche Ersatzteile
 Betriebsstoffe :: Öl :: Fett
 Reparaturen werden sauber und preiswert ausgeführt.

Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft mit Voll-Dannen, doppelt gereinigt, Pfd. 2,50, bessere Qual. 3,50, nur 11. Federn, Halbdaunen 5,50, 1/4 Daunen 6,75, gerein. geriffene Federn mit Daunen 4,00 u. 5,00, hochprima 6,00, allerfeinste 7,50, pa. Voll-daunen 9,00 u. 10,50. Für reelle standfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. porto frei. Nichtgefallend, nehme zurück. **Karl Mantaukel,** Gänsefästianstalt, Rentreibbin 28, Döberbruch.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich
11. September 1927

Bilder aus der Heimat.

Von der Deutschen Gartenbau- und schlesischen Gewerbe-Ausstellung in Liegnitz.

Im September, dem letzten Monat der „Gugali“ wird die noch ein besonders beliebter Aufenthaltsort der Ausstellungs- mannigfaltige Farbenpracht der Blumen in den Feldern und besucher.

Sonderschauen der Gartenbau-Ausstellung ihren Höhepunkt erreichen. Die Rosen, die im August noch viele Knospen angelegt haben, prangen und duften jetzt in einer Schönheit, wie sie in diesem nassen Jahre 1927 der „Juni-Rosenmonat“ bei vielen Sorten noch nicht gebracht hatte und mit den Rosen wetzeln in allen bunten Farben vom zartesten Weiß und Gelb bis zum tiefdunkelsten Rot die Dahlien.

Noch sind im September des Jahres 1927 die „Tage der Rosen“, aber die Dahlie hat in unvergleichlicher Blütenpracht als „Herbstkönigin“ ihren Einzug gehalten. Vom 3. bis 5. September tagte in der Gugali die deutsche Dahliengesellschaft. Zu dieser Zeit standen 16 000 Dahlienstäude auf den großen Dahlienfeldern zu beiden Seiten der Weißenroder Straße in ihrer vollsten Blüte.

Unser Bild zeigt den Eingang zur Roseninsel, die 30 000 Rosensträucher und Rosenbäumchen darbietet. In dem umschließenden Wasserbecken erheben sich, um eine Hauptfontaine gruppiert, 60 Springbrunnen, deren Strahlen jetzt in der Septembersonne funkeln. Von der Weinhalle und Gastwirtschaft „Rosenhof“, der in der modern prächtigen Baumschuppenarchitektur

seines Turmes einen eigenartigen Reiz der Ausstellungsbauten darstellt, hat man einen schönen Blick über den Hauptteil der Gartenbau-Ausstellung. Abends, wenn die Plattformen mit bunten Tischlampen erleuchtet sind, ist der Rosenhof



Phot. Foglar, Liegnitz

Eingang zur Roseninsel.

(Entwurf vom Gartenarchitekten Gustav Allinger.)

Die repräsentativen Blumenanlagen, die den Rosen und Dahlien gewidmet sind, stehen in rhythmischer Beziehung zu den Baukörpern der Bergerhallen, in denen auch die Jagd- und Naturschutz-Ausstellung, so recht für den Herbst passend, erhebliche Anziehungskraft auf die Forstleute der waldb- und wildreichen schlesischen Heimat ausübt.

Die Bergerhallen enthalten auch die Plan- und Modell-Ausstellung ostdeutscher Städte — selbst Ostpreußen ist in dieser Ausstellung vertreten — sowie Darstellungen der Gartenbauwissenschaft, Gewerbewissenschaft und Gartenbau-Industrie. In den größten Hallenräumen werden noch immer in wechselnder Folge gärtnerische Sonderschauen veranstaltet; im September naturgemäß Obst- und Gemüse-Ausstellungen.

Die beiden großen Abteilungen der Gugali, Gartenbau und Gewerbe, sind räumlich von einander getrennt, erhalten aber ihre organische Ueberleitung durch einen dazwischen liegenden Park mit prächtigen alten Bäumen. In der Nähe des Haupteingangs liegen linker Hand von der Baumgart-Allee die Baumgart-Hallen, welche die Ausstellungsobjekte des schlesischen Gewerbes aufgenommen haben. Diese Gebäude umgeben einen von Blumen und Rasen belebten

Schmuckhof (Siehe das Bild), der zum Kernpunkt der Gewerbeausstellung geworden ist. Von hier aus führen Wege nach den verschiedenen wichtigen Gelände-Teilen, u. a. nach einem

großen Sport-Platz, der in wirkungsvoller Weise seine Begrenzung durch architektonisch gut durchgebildete Baukörper erhalten hat.

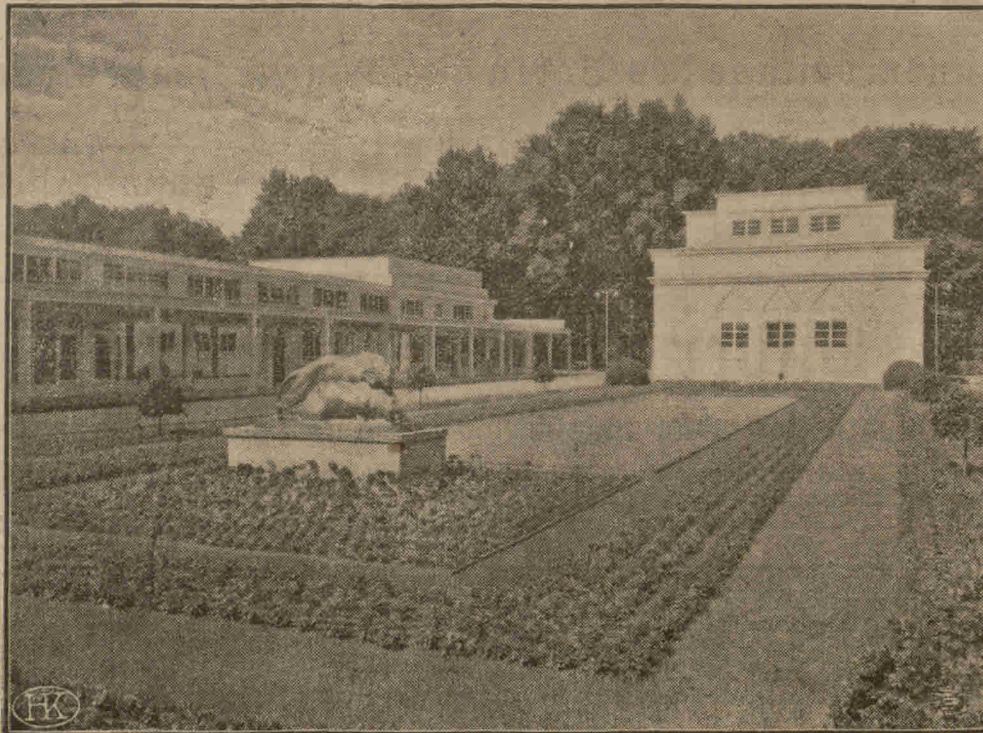
Im Auftrage des Landesverbandes Schlesien des Deutschen Werkbundes war die Aufgabe ausgeschrieben worden, für die Liegnitzer Ausstellung

Bürgerwohnhäuser zu entwerfen, die einerseits dem Gedanken der Wohnungsnot Rechnung tragen, andererseits aber das Problem des Eigenheims auf künstlerische und doch praktische Grundlagen stellen sollten.

Inmitten des Parkgeländes der Liegnitzer Ausstellung stehen drei Wohnhäuschen. Das eine, das kleinste, besitzt bereits den fest geprägten Namen:

„Der kleine Christoph“. Das kleine gelbe Haus, das die Riesther Christoph & Unmack Aktiengesellschaft nach dem Plan des Hamburger Architekten Klaus Hoffmann in der Technik des nordischen Holzbauwesens, ist der Typus des Wochenend- und Ferienhauses, der idealen Jagd- und Sporthütte. (Es hat auf der Großen Wochenendausstellung zu Berlin in dem damals veranstalteten Wettbewerb für kleine, wetterfeste und ganzjährig bewohnbare Ferienhäuser einen ersten Preis davongetragen.)

Architekt Hadda, Breslau hat sein kleines Bürgerwohnhaus in der äußeren Form dem „Kleinen Christoph“ angepaßt. Haddas



Phot. Foglar, Liegnitz

Der große Schmuckhof.

(Innerhalb der Gewerbehallen. Architektur von Robert Günther, Liegnitz.)

Haus ist gewissermaßen der größere Bruder. In diesem „mädchenlosen“ Hause, das für die Benutzung einer 4- bis 6köpfigen Mittelfamilie gedacht worden ist, befindet sich als Kern des Ganzen ein sogenannter Tagesraum, der dem gemeinsamen Wohnen und Essen der Familie zugewiesen ist. Um ihn

herum gruppierte der Architekt drei Schlafzimmer, die Küche, Bad und ein Nebengelass. Schlafräume wurden so angelegt, daß die Eltern, erwachsene und kleinere Kinder getrennt quartiert werden. Hier ist wirkliche Wohnreform getrieben worden, wie sie sich z. B. in dem außerordentlich praktischen Zusammenhang zwischen Küche und Speiseraum zeigt. Der dritte Bau, ebenfalls aus Riesth stammend, ein rotangestrichener Holzbau, ist ein erheblich anspruchsvoller gehaltenes Mittelfamilienhaus mit Bedienung, für eine vierköpfige Familie. Der Entwurf stammt von Professor

Hans Scharoun-Breslau, einem Befürworter der „neuen Sachlichkeit“. Gartenbauarchitekt Allinger sprach neulich über die Zukunft des Ausstellungsgeländes: es werde Sache der städtischen Behörden sein, das zu erhalten und weiter auszubauen, was an Neuem auf dem Ausstellungsgelände geschaffen worden ist. In erster Linie handele es sich hier um die mit 75 000 Mt. neu geschaffenen Anlagen der Vergerswiese. Dieses Gelände sei einer modernen Grünflächen- und Gartenanlage einzugliedern

Acht Gulden und ein Lied.

Historische Skizze von Friedrich Porger-Wien.

Etwa tausend Schritte liegt die kleine Wirtschaft an der Ausbörser Linie vom Wohnhaus des Herrn Musikus entfernt. Franz Schubert geht sie gern, die tausend Schritte; immer, wenn er Zuflucht sucht in der Einsamkeit — und bei sich selbst. Im Garten ist eine Laube überdacht von den knorrigen Armen alter Kastanienbäume. Der Franz Schubert hat sich das Plätzchen im Wirtschaftsgarten als geheime „freiluftige“ Arbeitsstube erwählt. Man ist dort Gott und der Natur nahe. Und versöhntes Herzens... Ist den kleinsten Alltagsorgen entrückt und kann schaffen... „Das mit dem Befreistsein von Sorgen...“, denkt Schubert, „trifft freilich nicht immer zu. Sie sind lästige und widerliche Begleiter und erinnern daran, daß morgen der Schneider — zum dreißigsten und, wie er drohend meint, zum letzten Male die Rechnung für den grauen Frack überreichen wird. Daß der Haberer die fünf Gulden, die er mir vor vier Monaten geborathat, unbedingt zurückzahlen muß. Daß die Wäscherin die Manschetten, die Kragen und Vorstedtrausen zurückbehält, so ich ihr die achtzig Kreuzer Rückstand nicht bezahle. Der Herr Musikverleger Artaria aber hat ausdrücklich erklärt, er gäbe keinen Kreuzer Vorschuß, bis nicht ein neues Lied abgeliefert sei. Dann ist er bereit, noch zehn Gulden — aber nicht um einen Kreuzer mehr — vorzuschicken. Morgen früh das Lied, oder...“

Schubert wirft das leere Notenblatt auf den Tisch und ein beschriebenes Papier dazu.

„Also draußlos komponieren, damit der Herr von Artaria das Geld gibt, der Schneider, der Haberer und die Wäscherin befriedigt werden und ich wieder einmal einen frischgewaschenen Krager tragen darf... Da ist ja der Text, den der Schöber mir gestern zugestekt hat. Eine Komödie wird das Lied zum ersten Male in einem Konzert singen — das reizt den Herrn Artaria.“

Schuberts Blick fiel auf den Schluß des Gedichts: Kalt stille! Es ist des Schicksals Wille.

Er lächelte ironisch: „Des Schicksals Wille, daß der Franz Schubert ewig mit einem leeren Geldsack umherläuft — und daß die Wäscherin das Geld für die Wäsche haben muß...“

Eine Viertelstunde lang liest Schubert immer wieder den Text und versucht gleichermaßen den musikalischen Ausdruck der Stimmung des Gedichts zu finden. Ohne Erfolg. Nichts ist da, was Stimmung schafft. Der Zwang verjagt jeden Einfall.

Ein junges Mädchen schreitet vom Haus her durch den Garten. An der Laube vorbei.

Schubert erkennt die Kleine. Sie war vor ein paar Jahren noch seine Schülerin gewesen, als er Gehilfe in der Schule seines Vaters sein durfte.

„Annemarie, so komm doch einmal her!“ ruft er sie an.

Sie schrickt auf. „Oh — der Herr Schubert...“

Nun erst, da das Mädchen vor ihm steht, merkt Schubert, daß ihre Augen rotgeweint und ihre Wangen blaß sind.

„Ja, was fehlt Dir denn?“ fragt er sie betroffen.

„Es ist ja so arg!“ klagt sie.

„Und was denn?“

„Wir sollen vom Häufel fort, die Mutter und ich. Der Zuberer ist da, dem wir das Geld schuldig sind für die Nacht — und der Beamte vom Gericht... Und grad hab ich den Wirt noch einmal bitten wollen, daß er uns die paar Gulden leiht...“

Aber er tut's nit! Und der Zuberer laßt nit mit sich reden! Er hat gar kein Erbarmen. Und die Mutter überlebt's nit!“

„hm, hm... und gar nicht zu helfen?“ Schubert steht ratlos.

„Wo ist denn Euer Haus...?“

„Rebenan gleich — keine zwei Minuten weg von da.“ —

Als Schubert in die niedrige, saubere Stube getreten ist, sieht er sich dem feisten Weinbauer Zuberer und einem Amtsdienner vom Gericht gegenüber. Im Bett liegt eine ältere abgehärrte Frau, die laut jammert. Und der Zuberer schreit ihr eben etwas ins Gesicht.

Vergeblich versucht der Franzl, den harten Gläubiger zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

„Wie können Sie denn diesen braven Leuten so hart zusehen? Die Frau ist krank, das Mädel ist hilflos . . .“

„Ich hab lang genug zugewartet!“ entgegnete der Hausbesitzer. Aber wie er zu Schubert spricht, klingt seine Stimme gedämpfter als zuvor.

Nur der Gerichtsdienner erklart barsch: „Wenn der Herr von Zuberer auf seiner Forderung besteht, muß delogiert werden!“

„Und unbedingt in diesem Augenblick?“

Annemaries Blicke hängen an Schuberts Lippen.

„Die Leute werden Ihnen bezahlen . . .“

„Wenn die Mutter wieder arbeiten kann und ich einen Posten find!“ fügt das Mädchen hastig hinzu.

„Ja, wer weiß, wann das ist . . .“ brummt Zuberer. „Die beiden werden schon irgendwo eine Unterkunft finden . . . Es muß dabei bleiben.“

„Also, dann im Namen des Gesetzes . . .“ beginnt der Amtsdienner. Die Frauen schluchzen.

„Nun, nun . . . So warten Sie doch,“ beschwichtigte Schubert.

„Vielleicht gibt es noch einen Ausweg.“

Zuberer zuckte die Achseln. „Höchstens . . .“ sagte er dann. Aber er vollendete den Satz nicht.

„Was denn?“ fragt Schubert.

„Höchstens, wenn der Herr Schubert als Bürge dafür einsteht, daß ich bis morgen die acht Gulden bekomme . . .“

„Ich soll . . .?“ Schubert ist verblüfft. In diesem Augenblick kommt ihm das Lachen nahe, ein in dieser Lage ganz un-

passendes Lachen. Er, der Schubert, den die Gläubiger selbst bedrängen, sollte . . .? Der Zuberer mußte ein gute Meinung von ihm haben. Acht Gulden! Wenn der Artaria zehn gibt, dann . . .

Als Schubert dem Blick des Zuberer ausweicht, fängt er den tränenfeuchten, angstvollen Annemaries auf.

„Ich weiß ja, daß der Herr Schubert ein Musikanst ist, und ein paar Lieder, die Sie gemacht haben, hat meine Broni daheim.“

„Der hält was von mir!“ denkt Schubert. „Aber was nützt das? Acht Gulden! . . . Wenn ich bürge, muß ich sie zahlen.“

Jetzt weint die Frau wieder laut auf. Und Annemaries Blick ist wie der einer Ertrinkenden.

„Zehn Gulden bekomme ich vielleicht . . .“ überlegt Schubert.

„Will der Herr bürge?“ fragt der Diener recht amüßlich.

Die Stille, die der Frage folgt, wirkt drückend. Der Franzl hält das Schicksal zweier Menschen in der Hand.

„ . . . Halt stille. Es ist des Schicksals Wille!“ summt es in seinen Ohren.

„Schicksal, ja — jämmerliches Schicksal ist das hier. Da gibt's nur eines: helfen!“

Und eine feste Stimme spricht in den Raum: „Ja, ich bürge!“

Da leuchten ihm zwei dankbare Augenpaare hell entgegen . . .

Als Schubert eine halbe Stunde später wieder in der Laube saß, sprangen die Notenköpfe nur so auf das Blatt. Seine Seele jauchzte und sang. Aus dem Erlebnis heraus wuchs ein Lied, ein wundervolles Lied. —

Zehn Gulden zahlte der Herr von Artaria. Acht erhielt der Zuberer. Der Schneider gab sich mit einem Gulden Rate zufrieden. Der Freund mit verträglichem Versprechen. Die Wäsche ward anstandslos geliefert . . .

Die Komtesse Katharina aber hatte noch nie in einem Hofkonzert einen so nachhaltigen Erfolg errungen, wie mit dem Vortrag des Schubert'schen „Des Schicksals Wille“.

Su a Kerchhof-Gespensche!

Schlafschne Dursgeschichte von H. Rittelmann, Lauban.

Huchfottel's Trese hätte doch goar zu garn an Moan gehoot. Eja, weech der Guckud, wurim denn an nā? Se woar doch verwuht noch nā de schlechte Portie fer de Männer!

Eulange der ale Huchfottel labte, mußte se ihra Boater betreuen; do a vuricht's Fuhr ober a Löffel wegläte, woar se bei ol' dar Betreueri anne huche Dreißigarn gewurn. Se hotte ju a klee schuldenfreies Häusla eim Mittelburse gearbt, an au noch 5000 Toaler, die de ol's Hupiel ausgeburgt woarn, an die sich der Boater mühsalig zusommageklamptert hotte, ei da langa Dienstfuhrn ol's Strokaploaniere.

Nu labte Trese recht an schlecht bu da Zinsen, an hotte nababei's Weisnähnl gelarnt, woas au hie an har a poar Viehma obtschmieß.

Wie gesoot, Huchfottel's Trese hätte doch goar zu garn an Moan gehoot, ober es bieß tee Geier oa. 's Geld an 's Häusla hätte die verbunnerta Rader schunt gemucht, wenn nā doas Groobull broagehanga hätte. Die Sache loag asu! Trese woar beileibe nā ernt de Schinnste, obgefahn bu ihrer Spindelberrra Figur, stacte eim Gesichte an unslatig lange Noase, bal wie a Vogelschnoabel, an under dam Zinta spreuste sich a klee Schnurrbartla, wie a obergerieba Uftragberichtsla, woas de monchem boartlusa Karle olle Ihre eigelat hätte.

Nee, uff wieviel Heiroats-Anungsa hotte se od schunt geschriebe, an wie ufte hotte se bluf schunt salber anungstert? Ihr verfludendes Dagebot ließ de Freierteute an jedesmoal oatanza, ober wenn se da gemästa Rechastiel gefahn hotta, loama se nimmeh wieder.

Der Kurbmacher eim Niederburse hätte sich ju nischte nā draus gemucht, dar suß wie a Bluttigel an hätte ei dam Zustande ju Trese's körperliche Noachteele nā recht gefahn, ober Trese kannte da ala Süßlich, an se muchta nā.

An woas uff olles Walt hotte Trese nā schunt olles oagewandt, doß se ju am bissel Willigkeit lām? Wie doas viele Ziegamisch-Getrinke nā oaschlug, hullte se olle Bucha an Litter frisches Nalberblutt beim Flescher an trunt doas, ober es hulf au nā. Se guß ganze Kohn'vells ruggne Mahlsuppe nunder, trunt ruhe Geer, an labte bu Alieplan olter Dart an Gattung, die se neiwergte, ol's wenn se an Kermisgans wār an genubelt warn müßte. Eiz Gebeeme ließ se olterlee Gelumpe schida, woas asu ei a Zeitunga oagebuta werd, an wu ma „volle Körperformen“ derlanga sull derbone, oaber Trese derlangte nischte nā bu olledam, se blieb woas se woar, a verdurrt's Gerede, wu de Leute meenta, es wār a unheilboar Leiden, doas ollgemeen ol's „derrer Hauch“ bendamst werde.

Genes Tages jedoch woar a Zigeunerweib bei ihr, die derbut sich Trese rund an luglig zu macha, ober se müßte a „bissel Silber“ azu bringa. Trese hullte Silber aus Vurfrede über de Verfüllung ihrer fahnluchsta Wünsche. Bluf Reize wull se hoan, Flesch müßte druf, loans kufia, woas es will. Doas Bartla, nu jemerisch, doas machte ihr keene Sperenzta wetter, doas ließ sich ju wegschoaba, wenns wieder amool ju gältnig abvurspreusie. An de lange Noase, och bu lieber Benjamin, nu do ließ sich de Guschel oam Ende an quer über's Maul verpossa, wenn die derbeine eim Waige wār?

Au, se mußte nachts zwischel zwölfe an ees uff a Kerchhof naus gieh, a klee Säck'bel Arbe bum Groabe bu am unschuldiga Kindla hulln, an doasfachte Säckel im Bette zu a Fissa lān. Ei kurzer Zeit

schunt tätte merka, wie se ausanander ging, es wār a hundealet's Mittel, es hulf immer hotte die ale Zichonne noch gesoot.

Vurichte Buche woar Schnoabel Mauerisch Kindla begroaba wurn, an vudurt wullte se ei der Nacht ihr Olheelmittel beschosfa. Wie se uff a Kerchhof zuschlich, woar ihr doch awing unheimlich zu Mutte, ober es goab hie tee Zaudarn, ihr ganzes Labensglücke hing ju dermitte zusomma. Groabe schlug der Turmfeeger zwölfe, an do roffte se au schunt handbelweise de frische Arbe bu dam Groab-hügel ei ihr Leimtsäckla.

Doch woas Geier woar denn doas? Drüba bu der Mauer har loam ju asu a komsches Geschnaufe an Geschnuffel? An Gänsehaut überlies se, se hallte ihr Koffa ei, an loag eega nüber uff de Mauer zu, wuhar die unheimliche Geräusche loama. Ihe woarsch wieder, ol's wenns tuse niefä tät, an au wieder ol's wenn woas mit a Zäbna schnurpste? Trese woar, ol's hätte ihr ees an Gemer last Boffer hindu nunder gegussa, an se hielt a eegna Odem oa. Se wār ju harzlig garn ausgerissa, an hätte ihr Säckel eim Stiche gelon, ober burn beim Ture, wu se naus mußte, woar doch dar Geist. An a Geist woarsch, doobrieber goabs lenn Zweifel, an se buchte sich immer tiefer nunder zwischel de Gräber.

„Olle guda Geister loba Goot a Harn“, zischelte se ihe underm Schnurrbartla abvür, denn wie der Mond sei gralles Licht an Augablid oa der Mauer lang schmieß, soag se a Ungeheuer liega, schworz wie de biese Nacht, mit zwee finckliga Auga, langa Loba, an mit zwee unslatig grufa Hörnarn. Se überläte, doas doas bluf der Teifel sein könnte, denn ei ar sitta Ufmachung wändelte tee guber Geist uff der Arbe rim. Asu naturell woar der Teifel immer obgemoot, an dar soas ju an burte bei Schwoabafängerscher Groabel! Ihe wurde ihr floar, doß dar sei Weib dermurfelt hotte, an sich dernoch ufing. Mörder an Selbstmörder loaga ju burte oa der Kerchhofmauer, an dar ihre Seele woar doch im Teifel verschriebe.

Se lung oa zu bata: „Und wenn die Welt voll Teufel wār und —“ doch nu verschlug 's ihr wieder a Odem, denn doas Ungeheuer drüba stund uf, an roschele hie an har, Muchte nu kumma, woas de wullte, Trese sprung ei de Hieh, an mit am schrecklichen Goal zum Ture naus eis Freie.

Se hotte jede Unbill außer Acht gelo'n, ob se ernt dam Leib-hoftiga ei de Soabel renn tätte, ober goar an Schlag mit 'm Pfarde-fusse derbon trüg.

Wie se noch a Weilscha gerannt woar, do loam just wie geruffa der Zutagraber antegen. Stuchweise an mit zittiger Stimme derzählte se nu dam, woas se igund groade uff'm Kerchhofe asu Schreckliches derlaba müßte. A ließ sich nā irchte soan, woas Trese eegentlich oa da stilla Art bei nachtschloasender Zeit geführt hätte, an lachte bluf aus bullem Holse.

Nee, meenta, Trese, doas woar weder der Teifel, noch juste a Ungeheuer aus der Hölle, doas is mei schworzer Ziegabool „Märten“ Mer hotta da Purtscha mittags eim Kerchhofe oa de Mauer gebunda, domitt a burte weeda sull, an mer hotta's verposst, ihn Dmds heem zu hulln. Mer loaga schunt eim Bette, wie Meine oa da verdunnerta Boof buchte, an dan will ich igund justament hulln.

Trese ober rannte wie besessa uff heeme zu; se blieb wetter derr wie anne Spindel, an is noachhar ol's ale Jumer gesturba.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

Gußeiserne
braun und schwarz emallierte

Kochgeschirre

kaufen Sie zu besonders günstigen Preisen
bei der

Hirschberger Eisenhandel
Aktien-Gesellschaft.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Damen-Hüte

zum Umprägen auf
moderne Formen,
sowie zum Färben
werden angenommen.

Rosa Kluge,
Hirschberg i. R.,
Schildauer Str. 18a

Unreines Gesicht!

Pickel, Mitesser usw.
verschwinden sofort!
Durch welches einfache
wunderbare Mittel
teile gern kostenlos
mit. Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Ebenstr. 30 A.

Verband
Deutscher Obst-
u. Beerenwein-
Kellereien



Diese Schutzmarke

ist das Garantiezeichen
für unversälschte
deutsche

Obst- und Beerenweine

Besser und
bekömmlicher
als die teuren
Südweine!

Man achte beim Einkauf
sorglich auf die Schutzmarke



Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo; graue geschliss. 3.— M., halb-
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere
6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M.,
10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M.,
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

SCHLAGER
gestrichte
KNABEN- u. MÄDCHEN
ANZÜGE
überall



Verkaufsstellen-Nachweis durch
Schlager, A.-G., Stuttgart-Cannstatt.

Die altrenommierte

Dampfkunstoffärberei und chemische Waschanstalt Paul Scharf

Hirschberg i. Rfgb.,

— Nur Neußere Burgstraße 20 —

reinigt, färbt und wäscht alles,
auch Teppiche, Portieren, Gardinen,
mod. Plüsch, Batist, Imprägnieren.

Annahme in Bad Warmbrunn:
vis-à-vis der evgl. Kirche.

Frauenfäden täglich.

Schnelle tadellose Bedienung



Erkennen Sie
die Vorteile un-
serer Strassen-
zapfstellen! Sie
sind zweibe-
hältig und lie-
fern Ihnen unser

Benzin-Benzol

und den kom-
pressions-festen
Betriebsstoff

MOTALIN

dessen Verwen-
dung Ihnen vor-
allen für hoch-
komprimierte
Motoren, klopf-
freien lebens-
verlängernden
Gang des Motors
gewährleistet.

DEUTSCHE GASOLIN
AKTIENGESellschaft
BERLIN-SCHÖNEBERG
BADENSCHEN-STR. 2

BENZIN-BENZOL 35 | PF. 1 L.
MOTALIN Sp. 34 |

Benutzen Sie die neuen Zapfsäulen

Hirschberg i. R., Contessastr. 5 bei

Max Horter

und

Rudelstadt in Schlesien bei

G. Otto Inh. W. Riedel

Niedermühle

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee

Bestimmt vergeht dann alles Weh!

Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50

10000 Anerkennungen

Niederlagen in Hirschberg:

Drogerie Bettauer, Markt 39

Theater-Drogerie, Robert Kapper



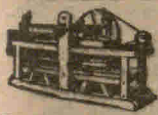
Sternwolle
zu haben bei **Dimoff**

Garantiert vollfetten
Steinbuscher Käse „Marke Elch“

in Steinen, ca. 1 1/2 Pfd. schwer, versendet in
Postpaketen u. in Kisten, zu je 50 Pfd. à
1.— Mk. pro Pfd. franko.

Dampfmolkerei Borm

Alt-jägerischen bei Pokracken, Ostpreußen.
Vertreter gesucht!



Guten Verdienst

verschaffen meine beliebten

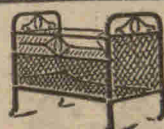
Drehrollen

Seller's Maschfr., Liegnitz 17

Billigste Preise! Zahlungserleichterung

Im Betriebe zu beschaffen auf der
„Gugali“ Liegnitz im eignen Pavillon,
neben dem Stand des Städt. Gaswerkes
(Besselfalken).

Eintritt frei!

Große
Dahlien-Schau**Blumen-Weinhold**Gartenbaubetrieb
Am Warmbrunner PlatzVom
Fach-Optiker
Scherf
Schmiedeh. Str. 2Das einzig
Richtige für jed.
Brillenträger!Einzigstes
Spezial-Geschäft
am Platze.**ZEISS**
Punktal-Gläser**Metallbettstellen**
Matratzen
Bettfedern,
fertige Betten
Kinderwagen und
Klappwagen**Korbmöbel - Ruhe- und Liegestühle**
Größtes u. erstes Haus der Branche
Betten-Haus Becker
Breslau 1, Kupferschmiedestraße 4
Verlangen Sie Katalog.**Leibgerichte**
Der Sport-Proviant
Epha-Werke · Berlin · Britz

Spezial-Großvertrieb

Martin Birk
M.-Schreiberhau-Rogel**✦ Magerkeit ✦**Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-PillenIn kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Blüte).
Garant. unschädlich, erzielt. empföhl. Viele Dankschreib.
28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M
Porto extra (Postanw. oder nachn.).**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**
Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 16.**Die Frau**von Dr. med. Paul. Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
schlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre
usw. Kartonierte 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20**511 mal gewaschen**

511 mal wurde ein Feinenstück mit
Persil gewaschen unter fachamt-
licher Aufsicht! — Das gewaschene
Stück wurde auf seine Festigkeit
untersucht, und es ergab sich im Hin-
blick auf ein so oftmaliges Waschen
ein außergewöhnlich günstiges Er-
gebnis für die Schonung des Gewebes!

Gibt es einen besseren Beweis für die
hochwertige Beschaffenheit eines
Waschmittels?

Denken Sie: 511 mal gewaschen!

Das entspricht bei regelmässigem
vierwöchentlichem Waschen einer Ge-
brauchsdauer von mehreren Jahrzehnten!

**Frauen,
wascht mit Persil!****Frankfurter Nachrichten**

FRANKFURTS FÜHRENDE MORGENZEITUNG

Seit über 200 Jahren in den Frank-
furter Bürgerkreisen verankert;
daher das unbegrenzte Vertrauen
aller Leser zu ihrer Zeitung, also
auch zum Anzeigenteil.

Auskünfte und Probenummern durch den
Verlag in Frankfurt am Main, Gr. Gallusstr. 21.

Reichste und billigste
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern.wie von der Gans ge-
rupft, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Pfd.
2,50 M., bejj. 3 M., sehr
zarte 3,50 M., f. Fed.
(Halbdaune) 5 M., sehr
zarte 6 M., Edel-
Daun. 6,50, Ia 7,50 M.,
gereinigte geriff. Fed.
mit Daun. 4 M. u. 5
M., hochprima 5,75, Ia
6,25 allerfeinste 7,25 u.
8,25 M., Ia Vollbaunen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, staubreie Ware
Garantie. Verf. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.,
portofrei und nehme,
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.**Rudolf Gietisch,**
Reutrobin 165,
Oderbruch,
Gänsefästerei.**Metallbetten****Stahlmatt. Kinderbett.**
günstig an Preis. Kat. 320 frei
Eisenmöbellfabr. Suhl (Thür.)

Wollen Sie, dass Ihr Gatte sich freut?



Dann stellen Sie ihm "4711" Matt-Creme auf den Toilettentisch! Sagen Sie ihm, daß er den fettfreien "4711" Matt-Creme unmittelbar nach dem Rasieren in die Haut verreibt. Das unangenehme Brennen wird ihm dann erspart bleiben. Zeigen Sie ihm auch, wie er die Haut jeden Abend mit dem fetthaltigen "4711" Cold Cream massieren muß, damit sie glatt bleibt und der Bart sich erweicht.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme

In reinen Zinntuben zu
RM — 60 u. 1.—
Glaspf. RM 1.50

"4711" Cold Cream

In reinen Zinntuben zu
RM — 70 u. 1.—
In Glaspf. zu
RM — 75, 1.50 u. 2.50



S. 4711. Matt-Creme

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

29. Ziehung — 5. Klasse.

21. Tag — 9. September.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 25 000 Mk.: 4037.
4 Gewinne zu 10 000 Mk.: 128 239 324 888.
6 Gewinne zu 5000 Mk.: 63 988 317 317 319 014.
8 Gewinne zu 3000 Mk.: 39 846 74 125 129 922 292 627.
12 Gewinne zu 2000 Mk.: 22 764 55 559 77 318 118 016 167 401 341 305.
16 Gewinne zu 1000 Mk.: 65 095 76 511 89 705 108 682 185 864 217 315 303 610 336 502.
100 Gewinne zu 500 Mk.: 27 951 30 708 37 987 47 118 51 932 52 179 54 610 69 706 79 944 80 994 89 792 115 529 115 621 117 321 121 580 129 002 130 566 142 172 148 388 149 364 158 322 167 152 167 585 171 859 187 986 205 839 206 991 207 749 212 056 212 734 216 003 221 569 232 643 236 438 238 523 248 044 252 311 256 082 280 060 285 379 293 185 299 654 300 738 300 867 306 465 306 922 320 814 326 907 327 501 343 411.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 10 000 Mk.: 144 713.
4 Gewinne zu 5000 Mk.: 54 682 169 261.
4 Gewinne zu 3000 Mk.: 62 250 183 386.
18 Gewinne zu 2000 Mk.: 17 725 27 037 75 271 117 452 156 109 182 443 201 255 235 270 331 387.
10 Gewinne zu 1000 Mk.: 11 634 132 124 220 354 308 992 314 970.
74 Gewinne zu 500 Mk.: 8535 15 595 87 730 90 162 105 493 110 308 112 570 116 495 121 080 136 599 149 498 160 869 164 793 165 692 172 359 172 752 175 883 177 590 201 656 202 391 217 081 241 387 244 960 246 599 252 198 266 762 273 941 278 229 288 855 298 428 298 710 303 475 314 695 333 267 336 908 341 716 344 644.

Dr. Senfner-Brot



Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr. Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Dr. Senfner-Brot ist bestimmt zu haben bei:

Emil Schütz, Schmiedeberger Str. 5, Paul Bettermann, Ida Eriker, Hermann Opitz, Horauer Str. 25, Carl Schulz, Dorst. 66, Fritz Klose, Landhausweg 3, Bertha Sedlacker, Markt 6, in Hermsdorf (Kynast) bei Oskar Gelsler, Agnetendorfer Str. 15, in Oberkauffung bei Georg Zinnecker, Bruno Günther, Karl Hradetzki, in Lahn bei G. Thiemann, Kirchstr. Emilie Kurz, Markt, in Petersdorf bei Otto Heldrich, Hauptstr. 226, Paul Keilner, Hertenberg 60, in Stonsdorf i. Rsgb. bei Max Neumann, in Bad Warmbrunn bei Oskar Grundmann, Alfred Gross Wwe., Josef Gründel, Richard Neumann, Bruno Liebig.

Wer fertigt elegante Sofakissen?

Gleichfalls
Stickerin gesucht

für Platt- u. Woll-
stickerei.
Angeb. unt. G 381
an den „Boten“ erb.

Für Wiederverkäufer empfehle Zigarettten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu bill. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake

erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ecke Salzgasse,
Telephon 775.

Linoleum

in allen Breiten.

Enqel, Warmbrunn

Plakate

in allen Ausführungen
(ein- und mehrfarbig)
für den Anschlag in
Hirschberg u. Umgegend
übernimmt

Bote aus
dem
Rsgb.

Neue Gänsefedern

zu Engros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden
mit allen Daunen à Pfd. M. 2.50, bessere 3.00. Dieselbe
direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3.60; halbi-
daunen 5.00, 1/4-Daunen 6.50, 1/8-Daunen 8.75, 10.50.
Griff. Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr zart und weich
5.25, 5.75, 6.75. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. porto-
frei. Garantie f. reelle staubfr. Ware. Nehme Nichtgefallend. zurück

Frau A. Wodrich, Gänsefedaanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.
Preis RMk. 2.-, 3.75, 1/2 Liter RMk. 6.-,
1 Liter RMk. 10.50





3.-

monatlich,
statt 48.—
nur
RM 28.—

Felicien Mallefille: DON JUAN

Der Held der Liebe

Die Liebesabenteuer des edlen Ritters Juan Tenorio von Marana. Nach seinen Memoiren, wie sie der spanische Mönch Augustinus in Sevilla in Amüsanter als Boccaccio! 25 Jahren sammelte. Spannender als Casanova!

Der sensationelle Bucherfolg!

Zwei Prachtbände
in Großformat!

645 Textseiten!

32 ganzseitige Tafeln
in Vielfarbdruck!

Die Liebesabenteuer des spanischen Ritters Don Juan, die einen Mozart zu seinem herrlichsten Werke begeistert und zahllose Dichter und Künstler zu ihren Schöpfungen anregten, liegen hier zum ersten Male gesammelt und in einem würdigen Gewande vor. Don Juan ist der Verkörper des schrankenlosen Sinnensgenusses, sein Leben ist ein großer Rausch von Liebe, Liebeslust und Leidenschaft. Er ist der unumschränkte Meister der Erotik, neben ihm verblasst Casanova und die Helden aus Boccaccio und Tausendundeiner Nacht. Von Arm zu Arm, von Kuß zu Kuß taumelt der Liebhaber der Frauen, dessen höchste Lust im restlosen Genuß aller irdischen Güter liegt. Das hochspannende, nur für reife Leser bestimmte Buch ist mit herrlichen farbigen Bildern geschmückt und in zwei Lexikon-Prachtbänden gebunden.

Sonderangebot!

Bequeme Teilzahlung!

Sofort bestellen!

Bestellschein: Ich bestelle bei **Felix Kubik's Buchhandlung**, Berlin 80 Potsdamer Str. 36, Postscheck Berlin 47743, Don Juan, zum Preise von 28.— RM, Betrag folgt anbei — in Raten. Erste Rate — folgt anbei — ist nachzunehmen. (Nichtzutreffendes durchstreichen.) Eigentumsrecht bis zur völligen Bezahlung vorbehalten. Erfüllungsort: Berlin. (1 RM = 0,24 \$.)

Name und Stand:

Ort und Datum:

Halte wieder Sprechstunde!

10—12 und 4—5 Uhr.

Dr. Stöber

Kinderarzt,
Wilhelmstraße 17, 3. Etage.

Zurückgekehrt

Dr. Melzer

Hirschberg, Poststraße 7

Die Giersdorfer Nähstube

(Haus Lorenz neben der Post)
empfiehlt sich zur
Anfertigung u. Umarbeitung
von
Damen u. Kinder-Kleidern
Kostümen, Mänteln
Wäsche

Anna Paetzold

Hörtschdorf, Giersdorfer Straße 23
Ecke Wehrichsbergstraße
Anfertigung v. Damen- u. Kinderkleidung
Jackets und Mäntel
Lehrwerkstatt.

Am 12. September nehme ich meine
Praxis in vollem Umfange auf.

Dr. med. Baag,
praktischer Arzt,
Altkemnitz im Riesengebirge

Achtung!

Mein Spezial-Polster- u. Dekorations-
Geschäft befindet sich jetzt
Schmiedeberger Str. 2a
J. Ryga
Tapezierer und Dekorateur, früher Promenade.

Auto- Gelegenheitskauf!

5/16 P.S., Marken-Wagen, 2 Sitze und Not-Sitz,
5fach bereit, Bosch-Anlage, guter Läufer. Verd.
Preis 1150 Mk. bar; nehme event. für 2—300 Mk.
Zigarren, Zigaretten, Wein od. Liköre in Zahlung.
Zu erfragen bei Herrn **Haude, Post-
schänke, Bad Warmbrunn/Rsgb.**

Verkaufe preiswert wegen Aufgabe meiner
Fleischerei:

Kutter-Wolf, Knochensäge
Schinkenschneidemasch.,
Ständerspritze, 30 Pfd. Inhalt,
6 P.S. Motor mit Zubehör.

Sämtliche Sachen sind in gutem Zustande.

P. Siebeneichler
Ober-Schreiberhau, Weißbachtal.

Gelegenheitskauf.

1 Posten Wintermantelstoffe
sehr preiswert.
Franz Bendel,
Bahnhofstraße 66.

Billige böhmische Bettfedern!

bekannt beste christl. Bezugsquelle.
1 Pfd. grauer Halbseide M. 1, halbbö. Seide
1,25, weiß. flaumig. Seide M. 2 u. 3, bessere
3,50 u. 4, Herrschaftsfeide 4,50 u. 5, feinst. Halb-
flaumseide M. 6, weiß. flaumig. (ungeriff.)
3,50 u. 4, besser M. 4,50. Versand gegen Nachn.
Umtausch od. Geld zurück. Von 10 Pfd. an
franko u. portfrei. M. fällt. Ware. Must. grat.
Bettfedernexporti Engelb. Zemann, Reneru 30,
Böhmerwald.

Neuheiten ersten Ranges

ges. gesch.

Wir suchen für sofort einige tüchtige Vertreter für
hiesigen Bezirk, welche die Privatkundschaft
besuchen. Persönliche Vorstellung Dienstag, den
13. September, vormittags von 9 bis 18 Uhr, nach-
mittags bei Herrn Rose, Hirschberg, Linkeweg 7.

Pokowitz-Rösler-Compagnie G. m. b. H.
Gottesberg i. Schl.

Ranmann, Jungges.
ev., 43 J., mittelgr.,
fest. gut. Char., sucht
Briefwechsel zwecks
Heirat
m. ebedent., christl.,
gesunder Dame. Ein-
beirat angen. Nur
aufricht. Ang. erb. u.
B. C. 1601 an
Rudolf Wölfe,
Dresden,
3. Weiterbeförderung

Ein Vermögen

zu ersparen, ist heute
sehr schwer, aber durch
eine gute Einheirat könn.
Sie in kurzer Zeit Ihr
Glück machen! Bei uns
werden tägl. aus Schles.
gute Einheirat gemeldet.
Tausende hatten Erfolg.
Verlang. Sie unverbindl.
unsere Bundesschrift B
17 gegen 30 Pfg. Unsere
Einheirats-Abtlg. macht
Ihnen kostenlos Vor-
schläge, wenn Sie uns
über Ihre Wünsche
unterrichten.

„Der Bund“

Zentrale
Kiel-E'hagen
Zweigstellen überall.

Heirat wünsch. viele verm.
derm. Dam. reich. Ausst.
derm., Realitäten, Ein-
beirat. Herr a. ohne Vermög.
Ausst. 1000 Dankschreib.
Stabrey, Berlin 118,
Stolpischestraße 48

Ehe

Angeb. unt. **B 324**
an den „Voten“ erb.

Antroposoph. Fräul.
Mitte 20er, wirtsch.,
gut. Charakter, sucht

Lebenskameraden

mit Herzensbild. in
sicher. Verhältnissen.
Zuschr. unt. **S 325**
an den „Voten“ erb.

Heiraten

u. Einheiraten für alle
Stände, gleich welch.
Gegend (m. u. oh. Vermög.)
vermitt. streng
reell u. diskret
Gustav Funke,
Dresden A. 1,
Albrechtstraße 18.
Auskunft sof. kostenlos.

Wollen Sie zum

FILM?

Schreiben Sie sof. an
**F. A. A. Pennig, Ber-
lin-Grünwald C 89.**

Verloren am Don-
nerstag von Brunau
bis Hirschberg ein

Plüsch-Hut

abzugeben bei
Firma **Hauke,**
Fugelschäft.

Herbst-Beginn!

Die vielen Mode-Neuheiten harren der Besichtigung!

Wir bringen in

Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Samt und Seidenstoffen

stets das **allerneueste!**

Beachten Sie bitte unsere herrlichen Neu-Dekorationen!

Adolf Staeckel & Co.

das führende Haus in Damen-Konfektion,
Kleiderstoffen und Wäsche-Ausstattungen

Die Verlobung unserer Tochter
Charlotte mit Herrn Fabrikbes.

Willi Geittner, Breslau, be-
ehren sich hierdurch anzuzeigen

Obermusikmeister

Markscheffel

u. Frau

Hirschberg-Rsgb. Langstr. 13.

Als Verlobte grüßen

Charlotte Markscheffel

Willi Geittner

Hirschberg-Rsgb.

Breslau

Statt Karten!

Am Sonnabend früh verschied nach jahrelangem,
schwerem Leiden, sanft im Herrn, meine liebe, gute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau verw. Hotelbesitzer

Clara Neumann

geb. Zimmermann

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
im Namen der Hinterbliebenen

Ella Zobel geb. Neumann

August Zobel

Elärichen Zobel } als Enkelkinder

Krummhübel i. R., Bahnhof, den 10.
September 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Für die anlässlich der

Verlobung

unserer beiden Töchter dargebrachten
Geschenke, Gratulationen u. Blumen-
spenden sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Paul Raschky und Frau.

Leunitz i. Rsgb.

Möbel-Müller,

Markt 16.

Gr. Ausw. Schlafzimm.

Geschäft ist heute die

Elisabethapotheke

Schmiedeberg, Str. 3,

und die

Stren-Apotheke

Neuß, Burgstraße 18.

Diese versehen bis

Sonnabend, den 17.

September, früh, den

Nachdienst.

Allen, die uns zu unserer

goldenen Hochzeit

durch Geschenke und Gratulationen
erfreuten, danken wir herzlichst.

Carl Eigenbrodt u. Frau.

Gunnersdorf, im Septbr. 1927.

Unsere heute in Hirschberg er-
folgte

Vermählung

geben wir hiermit bekannt.

Fritz Godt,

Architekt und Maurermeister,

Else Godt geb. Hoffmann.

Bad Warmbrunn, den 10. Sept. 1927,
Alle Hirschberger Straße.

Für die uns in so reichem Maße
dargebrachten Geschenke und Gratula-
tionen zu unserer

Hochzeit

sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Erich Neumann und Frau Klara

geb. Mattern.

Erdmannsdorf i. R.

Töchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesternhaus zu Gnadenberg.

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerb. Privatschule.

hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.

Prospekt durch die Leiterin

Fr. M. Schaefer.

Für die vielen Beweise herzlichst.
Liebe und Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meines lieben Vaters, un-
seres guten Vaters sagen wir auf
diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Hirschberg, 10. September 27.

Amanda Wolf geb. Bilsch

und Kinder.

Jagd- und Feschingpatronen

Jagd- und Scheibepulver

Sicherheitsprengstoffe.

Carl Haeibig, Riche Burgstraße 17.

Fernsprecher Nr. 215.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlich.
Teilnahme von nah und fern, die
uns beim Hinscheiden unserer lie-
ben Mutter, der

verw. Frau Gutsbesitzer

Christiane Heinrich

geb. Gebauer

zuteil geworden sind, sprechen wir
unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir Herrn
Pastor Kuste für die tröstenden
Worte, allen lieben Mitmenschen
für die reichlichen Kranzspenden u.
für das zahlreiche Grabegeleit.

Die trauernden Kinder.

Hirschdorf, den 10. Septbr. 27.

Danksgiving.

Für die uns in so reichem Maße
erwiesene Teilnahme beim Hin-
scheiden unserer unvergesslichen,
lieb. Tochter und Schwester, sowie
f. die dargebrachten Kranzspenden,
Liebe und Verehrung auf ihrem
letzten Wege, sagen wir Allen uns.

herzlichsten Dank.

Hirschberg i. R., d. 11. Sept. 1927.

Tieftrauernd

Hugo Guhl nebst Angehörige.

Friedrich Wilhelm
Lebensvers.-Akt.-Ges. zu Berlin.

Am 5. d. d. Mts. verschied unser
Generalagent,

Herr

Gustav Wolf

in Hirschberg, Schmiedeberger Str.
Nr. 8 c.

Er war uns während zweier
Jahre ein immer williger, treuer
Mitarbeiter.

Seine Tüchtigkeit, sein Fleiß u.
seine Gewissenhaftigkeit werd. un-
vergessen bleiben.

Biegitz, den 9. September.

Die Gubdirektion für
Niederschlesien.

Beginn neuer 1/2 Jahr-Kurse
3. Oktober 1927.

Kaufmännische Privatschule

John Großmann

Hirschberg i. Rsgb. Bahnhofstraße 54 I
Vollständige Ausbildung für d. Büro

HERBST 27

Wir bringen
**entzückende
Modeschöpfungen**
in Mänteln u. Kleidern
welche wir in unseren
sämtlichen Fenstern
ab Sonntag,
den 11. September
in reichster Auswahl zur
Besichtigung ausstellen

**Wie stets:
Höchstleistungen**
in Ausführung,
in Auswahl und
in Preiswürdigkeit.
Wir zeigen Ihnen in unser-
ren Konfektionsalons
zu jeder Ihnen ange-
nehmen Zeit ohne jede
Verpflichtung für Sie
**Alles,
was Sie
interessiert!**

LINDENMANN & Co.
Breslau, Ohlauer Straße 71/73

Ingenieur-Akademie
**Wismar / Ost-
see**

Schulvorbildung: „Einjähriges“
Studien-Beginn am 1. Oktober
Anrechnung ausw. techn. Stud.
— III. Programm kostenlos —

Vom 12. September ab wieder

Sprechstunde.

Dr. Knaut, Augenarzt,

Hirschberg, Stenoborfer Str. 33.

Danksgiving.

Mein Mann, Wilhelm Krebs,
war seit 1. 8. 28 bei der

Volksfürsorge

versichert. Infolge Infektionskrank-
heit starb mein Mann innerhalb 2 Tagen.
Nur 24 Mark waren eingezahlt, dennoch
erhielt ich von der Volksfürsorge die
doppelte Versicherungssumme, nämlich
1240 Mark ausgezahlt, was ich hiermit
dankend quittiere und jedem die

Volksfürsorge

als eine ehrliche, reelle Versicherung
empfehle. Auskunft erteilt

August Schach, Gutsbesitzer,
Friedrichstraße 21.

Helma Krebs, N.-Schreiberbau 521

Zwangsversteigerung.

Montag, den 12. September 1927, werden in Boberröhrsdorf, an Ort u. Stelle: ca. 8 Meter Reifig-Hartholz öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert. Versammlungsort der Bieter mitt. 12,30 Uhr an Gläser's Gasthof, Boberröhrsdorf. Pfändung anderorts.

Finanzamt Hirschberg.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 12. September 1927, versteigere ich gegen sofortige Barzahlung in Hermsdorf u. R., Gasthaus „Zum Rynast“, vormittags 10 Uhr:

1 Schreibmaschine, 1 Maher-Regiton, 1 Schreibtisch, Hirschgeweihe, 2 Motore, 1 Herrenfahrrad,

in Petersdorf, im Gasth. „Zur Sonne“, nachmittags 2 Uhr:

verschiedene Möbel, 1 Filmapparat, 1 Posten geschliffene Gläser u. a. m.

Die Gegenstände sind sämtlich anderwärts gepfändet.

Zepp, Gerichtsvollzieher fr. A., Hermsdorf u. Rynast.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 12. September 1927, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung — anderorts gepfändet — in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, in der Bierklausur des „Goldenen Friebe“:

1 Grammophon mit Platten, circa 20 Liter Cherry-Brandy, 2 Korbfl. Rum (ca. 15 Liter), 1 Schrank, einen Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Koffer, 6 Flasch. Steinhäger, 200 Stk. Zigaretten, ein Klavier, 1 Büfett, 1 Mille Neemtoma Zigaretten, 100 Flaschen Rot- und Weißwein, 1 Staubsauger,

nachmittags 2 Uhr in Brückenberg i. R. „Hotel Germania“:

1 Wäschschrank, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Vertiko.

Dorkowski, Gerichtsvollz. fr. A., Schmiedeberg i. Nsgb.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Lahn, Krs. Wernberg i. Schl., belegenen, im Grundbuche von Lahn Band II Blatt 23b auf den Namen des Maschinenhändlers Hermann Bartisch in Lahn eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da d. betreibende Gläubigerin den Versteigerungsantrag zurückgenommen hat.

Der auf den 18. Okt. 1927 bestimmte Termin fällt weg. Lahn, den 9. Sept. 27. Amtsgericht.

Damen

sind. Neben. Aufn. zur Geheimenb. Gebirgs- Wiesner. Breslau, Gerbaltstr. 37. II, 5 Min v. Hauptbahnhof. Vertrauensv. Unterfuch.

Damen

finden liebevoll. Aufn. z. Geheimenb. Wiesner. Breslau, Gerbaltstr. 37. II, 5 Min v. Hauptbahnhof. Vertrauensv. Unterfuch.

Berni Buchführung! Ausbild. als Geschäftsführer(in) im Landwirtsch. Rechnungswesen. Büro Liegnitz.

Die Hauszinssteuerforderungen mit dem Ziel auf Niederlag. gelten sämtlich nur b. zum 30. September 27. Neuaufräge, die für Oktober 1927 Berücksichtigung finden sollen, müssen unter Verwendung des im Stadtsteueramt erhältlichen amtlichen Vordruckes bis zum 22. September 1927 eingereicht werden. Den Anträgen sind die erforderlichen Einkommensnachweise beizufügen. Sie sollen nach Möglichkeit persönlich im Stadtsteueramt vorgelegt werden. Anträge, die nach dem 22. September 1927 eingebracht werden, können erst für November 1927 Berücksichtigung finden. Hirschberg i. R., den 9. Septemb. 1927 Der Magistrat. Dr. Rickelt.

Gesucht:

Granitbruchsteine

für Bruchsteinmauerwerk, frei Wagon der Bahnhöfe Petersdorf, Mied., Mittel-Ober-Schreiberhan. Angeb. m. Preisang. einfinden an.

H. Kühn & Sohn.



Schneewittchen 80 Gr. schwer RM —.45; Schneewittchen 150 Gr. schwer RM —.75
Lavendel-Gold (Spez.-Parfümierung) 80 Gr. schwer RM —.60; 150 Gr. schwer RM 1.—

Konservatorium zu Dresden**Hochschule für Musik und Theater**

Künstlerische Leitung: Prof. Paul Büttner.

Ueber 60 hervorragende Lehrkräfte. 72. Studienjahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Musikpädagogisches Seminar. Vorbereitung für die staatliche Musiklehrerprüfung und für die Prüfung der Kirchenmusiker (Organisten, Kantoren). Moderne Konzertorgel. Chor-, Orchester-, Opern- u. Schauspielklassen. Übungen in der Kunst des Begleitens. — Volle Kurse und Einzelfächer.

Eintritt jederzeit: Nächste Hauptaufnahme: 1. Oktober vorm. 9—12 Uhr.

Prospekte u. Anmeldungen: Landhausstr. 11 II.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen Dienstag, 4. Oktober, abds. 8 Uhr. Anfänger M. 20.—, Fortgeschrittene M. 12.— (Teilzahl.) (Einzelunterricht jederzeit.)

R. Heinrich und Frau im Hotel z. Kynast, Hirschbg. Erstes u. größt. Hirschbg. Tanz-Lehr-Institut Warmbr. Platz - Tel. 307

Wagen-, Sturm- und Schaffnerlaternen

Carl Haebig, Richte Burgstraße 17. Fernsprecher Nr. 215.

Suche Motorrad

nicht unter 4 P. S., gut erhalten, ver-
kassen zu kaufen.
Angeb. unt. 10
postl. Mitteilg.

Zwangsversteigerung

Am 13. 9. 1927 sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1. in Vertelsdorf:
1 Schreibsekretär, 2 Schränke, 1 großer Wäschschrank, 1 Dr.-Gefrierk.

2. in Neibitz:
1 Sprechapparat;

3. in Boberröhrsdorf:
1 Klavier, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Badentisch, versch. Fahrradartikel, Grammophonplatten, 1 Damenrad, 1 Herrenrad, 1 Motorrad R. S. II., 1 Tafelwaage, u. a. m.;

4. in Grünau:
1 rotes Plüschsofa.

Bieterversammlung:

Zu 1: 12 Uhr, vor dem Gasthaus Deutscher Hof.

Zu 2: 2 Uhr, vor dem Gasthaus Dehn.

Zu 3: 4 Uhr, vor dem Gasthaus Gerichts-freischam.

Zu 4: 6 Uhr, vor dem Gasth. Brauner Hirsch.

Schönnowitz, Gerichtsvollzieh. fr. A., Hirschberg i. Nsgb.

Postfach. Breslau 41894.

Gemüll. Roh-Felle

kaufen höchstehend Caspar Hirschstein, Söhne nur Off. Burgstr. 16.



Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

**Kaffee-
Kenner
kaufen
Kemski-
Kaffee**
Hirschberg i. R.
Fernruf 359.

Weizenkorn

hochfeine, milde
Qualität
empfehlen

**Gebrüder
Cassel**

Mit.-Ges.,
Markt 14,
Greiffenberger Str.
Nr. 20/22.
Glasw. Ausfahrt
nur
Greiffenberger Str.
Nr. 20/22.

la Nähmaschinen

auf Teilzahlung.
Anzahlung 10%.
Güder, Bühn,
Markt 90.

Eine Wurfmaschine
fast neu, zu verkauf.
Kammerwalden 195.

Gut erhaltener
Rinderwagen
bald zu verkaufen.
Neuere Burgstr. 20.

Geb. starke Ringsch.
Nähmasch., Harmonium
u. b. Markt 42.

Junges Mädchen,
19 Jhr., sucht Besch.
im Geschäft, gl. m.
Art. Ang. unt. M
386 an den Voten.

Klavier (Tafel)
z. verl. oder z. verk.
Angeb. unt. P 345
an den „Voten“ erb.

Lehrbücher
prakt. Menschenkennt-
nis 1, 2, 250, 4 u. 5
Mit Garantie f. An-
wendbarkeit.
Gustav Merz,
Samburg 11.

Pianos u. Flügel
neu und gebraucht,
billig zu verkaufen.
B. Güder,
Klavierstimmer,
Schmiedeberg, Str. 20

Steller Spiegel m. Tisch-
den z. kaufen gesucht
Angeb. unt. W 351
an den „Voten“ erb.

Pianos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten.

Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen — Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz-Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 912.

Herbstkuren zur Blutreinigung.

+ Rademacher +

Hirschberg i. R.
Poststraße Ede Bahnhofstraße

Sprechstunden an Wochentagen von 9 — 4 Uhr.

Landwirte!

Zur Herbstbestellung empfehle **Pflüge,**
 Eggen, Kultivatoren, Cambridge
 Walzen, Drillmaschinen und zur
 Kartoffelernte Kartoffelgraber
aller Systeme, feiner alle anderen **Land-**
maschinen und Ersatzteile

Curt Plötz

Hirschberg i. R., Poststr. 10
Fernruf 192,
Landmaschinen-Vertrieb.



Neue Fahrräder

erstkl. Marken
sowie
gebrauchte in
guter Auswahl
und
preiswert
empfiehlt

Otto Meergans, Fahrradhdlg.
Berblsdorf.

Darlehen ohne Bürgen
zu 7% Jahreszinsen,
Rückzahlg. in Monats-
raten, an Staats- und
Kommunalbeamte, auch
Angestellte der Bahn,
Post etc., Lehrer und
Pensionisten zu vergeb.
Zuschrift. unt. V 108
an den „Voten“ erbet.

Alte, gut beschäftigte
Fabrik sucht z. Aus-
nützung vorhandener
Betriebsmittel
II. Hypothek von
15 000-20 000 RM.

gegen entsprechende
Zinsen und Gewinn-
beteiligung.
Angeb. unt. P 336
an den „Voten“ erb.

5-6000 RM.
z. 1. Stelle b. Wert-
taze v. 25000 RM.
gef. Ang. u. E 379
an den „Voten“ erb.

400-500 Mark
werden auf e. Land-
grundstück, welsch, a.
eingetr. werd. f., v.
pünktl. Zinsenzahl.
sofort gesucht. Angeb.
sind zu richten unt.
S. M. 202 postlag.
Heidnig i. Abg.

2000-4000 Mark

als 1. Hyp. auf schuf-
denfre. Landwirtsch.
20 Morg., v. bald gef.
Angeb. unt. A 353
an den „Voten“ erb.

Tätig. Beteiligung

an gutgeh. Kristall-
glasfabrikerei von f.
tücht., erfahr., mit
Abfah. verr. Kaufm.
gesucht. Einlage ca.
5000 Mark.
Angeb. unt. M 342
an den „Voten“ erb.

8000 Mark

für kurze Zeit oder
als 1. Hypothek auf
schufdenfr., majores
Hausgrundstück f. sof.
oder 1. Dlt. gesucht.
Gf. Ang. u. Z 398
an den „Voten“ erb.

2000 R.-Mark

auf 50 Morg. große
Wirtschaft als allein.
Hypothek von Priv.-
Hand bald od. 1. 10.
gesucht. Näheres
Seitendorf 150, Ragb.

16300 RMk.

Hypothekenforderung

haftend auf einem
mittleren Gut im Kr.
Schweidnitz, beabsicht.
ich wegen anderer
Disposition bei ent-
sprechend. Nachlaß zu
verkaufen.

Auskunft erteilt d.
Genossenschaftsbank
zu Hirschberg i. R.

Grundstücke Angebote

Baustellen

in jed. Größe (Süd-
seite), Kammblid,
verkauft
Witelm Sägmisch,
Witt. Schreiberhan,
Siebenhäuser.

Möbelbeschläge

pp.

Spezialgesch.

z. verk. Nichtfachm.
wird eingerichtet.
1a Existenz, er-
ford. 15000 M., fast
keine Konkurrenz.
Gebr. Friebe,
Breslau 8, Kloster-
straße 4.

Erbrechtlicher Sach-
ber ist das

Hausgrundstück.

Kunzendorf
grfl. Nr. 18

besteh. aus 8 Zimm.,
Boden, Keller, groß.
Boden, Stallung, fl.
Garten, 1 1/2 Morgen
Ackerland, alles bis
a. 2 Zimm. sof. frei-
werdend, bald z. off.
Ang. nach Ueberneh-
mung. Näheres d.
Otto Menzel,
Mauer Nr. 98.

Zu verkaufen:

Landhaus

2 Zimm., Küche, He-
bentäume, massive
Stallung, Scheune, 2
Morg. Obstgart. und
Wiese, alles frei-
werdend, Bahnstation
unweit Hirschberg
gelegen. Preis 5000
Mk. Ang. u. C 355
an den „Voten“ erb.

Verkaufe

Milchhandlung

mit Milchwagen und
einger. 2-Z.-Wohnung,
sowie Nebengelass.
Umfaz 5-6000 Mk.
monatl. Preis 8000
Angeb. v. zahlungs-
Schiffreflektanten u.
L 363 an den Voten
erbeten.

Kleines Haus

mit 2 Stuben für 700
RM. zu verkaufen
und geg. Stube zu
tauschen. Anfr. an d.
„Sprecher“,
Schmiedeberg.

Fleischerei

mit Grundstück in
Industriestadt bel
5500 Mk Anzahl. zu
verkaufen. Näheres
durch Herzst,
Ludwigsdorf,
Kreis Schönan, R.

Grundstücke Gefuche

Grundstück

mit freierw. Wohn-
a. Geschäft, Branche
gleich, z. kauf. gesucht
Ausf. Ang. m. Pr. u.
Anzahlung u. J 339
an den „Voten“ erb.

Logierhaus,

mit Sommer- und
Winterbetrieb, zu
pachten, evtl. z. kauf-
gesucht.
Angeb. unt. E 335
an den „Voten“ erb.

Kauf eines guten Geschäfts.

Mit 3-4000 Mk. evtl.
Beteiligung an einem
solchen, v. sehr erfahr.
Kaufmann gesucht.
Gef. Ang. u. K 340
an den „Voten“ erbet.

Weidegut zu kaufen gesucht

Gute Wirtschaftsgebäude und Wohnhaus
Bedingung Anzahlung bis 40000 RM.
M. Conrad Hirschberg i. R.
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

Erste Hypotheken

v. 20 000 Mk. aufw. auf landw. Güter
bis 40 v. H. des Betr. zu den günstigst.
Beding. auf dem ganz. Hypothekenmarkt
sogar anzulegen. Abschluß in 3-4 Tag.
Keinerlei Vorspesen. — Auszahlungen
können nachgewiesen werden.
Karl Looß, Biegnitz, Baumgartstr. 6,
Fernruf 3529.

Kapitalisten u. Effektenbesitzer!**36%**

Jahreszinsen, regelmäßig monatlich aus-
zahlbar, gewährt einwandfrei schon seit
15 Jahren, weltbekannte Lombard- und
Pagerspeditoren mit Depositenrecht, auf Ein-
lagen von 1000 Mk. aufwärts, bei völlig
risikoloser, mehrfach. Sicherstellung. Kein
Verkauf od. Bestwechsell bei Effekten usw.
Geht. Antrag, von nur Selbstreflektanten,
bei Gewährleistung strengster Disziplin,
unter **B E 5168** an **Adolf Mosse**,
Breslau, zur Weiterbeförderung.

Die Landwirtschaft

Steineissen i. R. Nr. 145,
Gebäude in gut. Zustande, mit elektr.
Licht und Kraft, 41 Morgen, davon
6 Morgen Wald, alles beim Haus und
eben gelegen, mit reichl. Inventar, mit
od. ohne Fuhrwesen, preiswert bald
zu verkaufen.
Persönl. Vorsprache erwünscht.

Die Robert Hartmann'schen Erben.**Mein Fleischer-Geschäft**

im Riesengebirge ist unter günstigen
Bedingungen zu **verpachten**.
Angebote unter **F 358** an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Restaurant u. Logierhaus

in einem der herrlichst. Sommer- und
Winter-Kurorte im Riesengebirge,
12 neu eingerichtete Fremdenzimmer
mit 20 Betten, Bad und W.-Klosetts,
gute Gasträume nebst Veranden, auch
genügende Nebengebäude, zu **ver-
kaufen**.

Angebote unter **B 310** an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Schönes Landhaus,

mit Geschäft, einziges am Ort, fünf
Stuben, Küche, sonst. Nebenräume,
1 Morgen Obst- und Gemüsegarten,
bei 5000 Mark Anzahlung sofort zu
verkaufen.
Angebote unter **E 357** an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

In belebtesten Kurort des Riesengebirges.
Sommer- und Wintersportplatz, ist

Haus mit gut eingeführtem Geschäft,

auch als Pensionshaus, in bester Lage zu
verkaufen. Angebote unter **A 375** an den
„Vote“ erbeten.

Landwirtschaft

v. 40-80 Morg. bei
höch. Anzahl. sof. zu
kaufen gesucht. Be-
vorzugt: Gute Geb.
und Viehbestände.
Nur Besitzer-Angeb.
u. **T 370** an den
„Vote“ erbeten.

Zahlungsfäh. Käufer
sucht sof. zu kaufen:

Gasthaus

mit oder ohne Land.
Angeb. m. näheren
Angaben, Preis unt.
O 366 an d. „Vote“
erbeten.

Hausgrundstück.

m. Gart. od. einig.
Morgen Land zu
kaufen gesucht.
Angeb. unt. **Z 374**
an den „Vote“ erb.

Landhaus

unterkellert, etwa 4
Zimm., in ruhiger
Lage gef. Größere
Anzahl. mögl.
Näh. Ang. u. **L 385**
an den „Vote“ erb.

Pachtungen**Landgut,**

Brandstelle, 60 Morg.,
gt. Ader u. Wiese, 2
Mg. Fichtenwald, e.
Streifen direkt am
Bahnh. gel., besond.
geeign. f. Fabrik, Er-
holungsheim o. tüch-
tigen Landwirt, verk.
oder verpachtet
P. Baier,
Grommenau i. Nsbg.,
Mildporto erbeten.

In Warmbrunn,
Gerischdorf o. Girsch-
bera ein

Haus
zum Alleinbewohnen
v. ordentl. Seiten
zu pachten ges. u. t.
Nachricht erbet. unter
K 99 postlagernd
Mittelmüh. i. Nsbg.

Suche**Landwirtschaft**

von 25-30 Morg. zu
pachten. Auch wenn
alte Leute, werden
mit übernommen.
Angeb. unt. **W 320**
an den „Vote“ erb.

Pensions-Billa

in gutem Kurort zu
pachten gef. Ausführl.
Zufhr. unt. **B. U.**
1616 **Adolf Mosse**,
Breslau.

**Suche
Landhaus**

in gut. Bauzust., m.
Garten, 3-6 Zimm.,
in waldr. Gegend,
nahe Bahn, mit reg.
Sommer- u. Winter-
verkehr, wo Gelegen-
heit zu vermieten,
zu pachten.
Ausf. Ang. m. gen.
Preisang. an Lehrer
Ruprecht, Groß-Ken-
dorf, Kreis Briesg.

Landhaus

m. ca. 5 Morg. Land
zu pachten gesucht.
3 Zimmer genügen.
Zahl. sof. Pacht und
biere Besitzer od. Be-
sitzerin Existentz.
Angeb. unt. **T 304**
an den „Vote“ erb.

Fleischerei

in großem Indus-
trieort sofort zu
verpachten. 3000 M.
sofort erforderlich.
(6 Schweine, 1 Rind,
2 Kälber, wöchentl.
geschlachtet.)
Näheres durch
Gastwirt
S. Schulz,
Zelchenberg,
Post Warsdorf NR.

Tiermarkt

Echte Boxterrier-Hd.,
4 Mon. alt, fein egal
gezeichnet. Schön. Tierch.
(Eltern Stammbaum
u. gt. Ratler) billig
zu verkaufen.
Kirchner,
Girchstr. 11, II.

Dtsch. Schäferhund

mit Stammbaum,
dress., in nur gute,
16. Hände zu verkf.
Zufhr. unt. **F 380**
an den „Vote“ erb.

1 Wurf selten schöne
echte

Neufundländer

5 Woch. alt, preisw.
zu verkaufen.
Hermann Schmidt,
Krummhübel,
Gasthaus z. Girschben.

Dtsch. Schäferhund

seht. schön. Tier, reh-
braun, umgushalb.
zu verkaufen.
Carl Stampf,
Griseur,
Germersdorf, Rynast.

Zahmer Affe

zu verkaufen.
Richte Burgstr. 18, v.

Zu verkaufen:
30 Gähner,
5 Paar Tauben,
8 Kanarienvogel-Gähne
Germersdorf i. Nsbg.,
Dorfstraße 164.

Zwei sehr gute Nutzkühe

zu verkaufen
Försterei Baberhäuser i. Rsgb.

**Schöne, junge
Zugkühe**

stehen von Sonntag
ab zum Verkauf oder
Tausch auf Schlach-
tvieh.
H. Hoffmann,
Nied.-Kunzendorf,
Kreis Vollenhain.

Eine ganz, junge
hochtragende

Nutzkuh

in 8 Tag. kalbend,
(Hauptfärlkuh) und
1 anspannfähiger

Zugochse

ca. 9 Jhr. schwer,
steh. zum Verkauf o.
Tausch bei
Fleischermeister
Seewald,
Germersdorf, Rynast,
Gerichtsweg 4, Tel. 47

1/2 Jahr alles

Kuhkalb

zu verkaufen.
Schmiedeberg i. R.,
Gartenstraße 15.

Eine Kuh

oder eine tragende
Kalbe verkauft
Rühn, Schwarzbach 28

Ein ab. 4 Mon. alt.
Schwarzbuntes

Kuhkalb

zu verkaufen od. a.
ein rotb. z. vertausch.
Hinke,
Ob.-Arnsdorf 215, R.

Rassehullehen

Schwarzbunt, etwa 7
Zentner, verkauft.
Germersdorf, Rynast,
Warmbr. Str. 5

**Eine hochtrag. gute
Nutz- und Zugkuh**

ist zu verkaufen
Wohlsdorf i. R. 160.

Schöne

Absatzierkel

aus seiner alt. Wei-
ßener Zucht, verkauft
Rittergut
Berthelsdorf.

Absatzierkel

in jeder Größe, nur
von best., kontrollier-
ten Leistungstrassen,
per Pfd. 1 bis 1,20
Mark.
Lehmagt Ganyvorwerk
bei Spiller.

Starke Ferkel

eigener Zucht, Meißn.
Rasse, gibt billig ab.
Sempel, Querbach.

Starke Ferkel

gibt ab
Dskar Stumpe,
Nieder-Verbisdorf.

**Starke, abgezeigte
Ferkel**

verkauft
Adolf Scholz, Reibnitz

Starke Ferkel

gibt ab
E. Gänther,
Zschischdorf,
n. Gut Wilschmshöf.

Schöne Ferkel

gibt billig ab.
E. Mengel,
Seibdorf 56.

**1a abgezeigte, starke
Ferkel**

sowie Grummel zum
Abmähen, offeriert
Dom. Rentemüh.

Schlachtpferde

zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 28.

Zwei reelle
Arbeitspferde,
mittelfest,
stehen zum Verkauf
Gerischdorf Nr. 88.

Mittelfest. Pferd

zu verkaufen.
Kammerwalden 129.

Ein Pferd

für sof. zu kauf. gef.
Paul Schmidt,
Ratibalden 177.

Reißer, Hornloser

Gaanziegenbock

1-2 Jahr alt, wird
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. **D 356**
an den „Vote“ erb.

Suchen sehr scharfen,
stubenreinen

Wachhund

am liebst. Dobermann
od. Box, geflügelst,
zu kaufen.
Baumert, Rahn.

**Stellenangebote
männliche**

Die Stelle M 210
ist besetzt.

Hauptagentur

für Feuerversicherung
mit großem Erfolge
neu zu besetzen. Ang.
u. Nr. 34 339 Ann.-Exp.
Georg Voigt, Görlitz 3

**Männer und
Frauen**

die durch Nebenerw.
ein sich. Einkommen
suchen, wollen sich
wenden an
Rohwedder & Co.,
Hamburg 1.

Vertreter

für neue, hervorrag.
med. Hausmittel bei
gutem Verdienst ges.
C. Becker, Pharm. Präp.
Berlin W 8,
Mauerstraße 13/14.

Leistungsfähige Seifenfabrik

die neben ihren bekannten und beliebten
Spezialitäten Kern-, Toilette-, Schmier-
seifen und Seifenpulver führt, sucht für
den hiesigen Platz und Bezirk

Gut eingeführten Vertreter

Ausführliche Angeb. mit Angabe von
Referenzen von nur ersten Verkaufs-
kräften unter **L. B. 7017** an **Rudolf
Mosse, Leipzig**, erbeten.

Zukunftsreiche Position!

Für Hirschberg und Bezirk wird v.
erstklassig. Versicherungsgesellsch. ges. u.

Persönlichkeit

gesucht, welche gewillt ist, ihre ganze
Kraft der Versicherungsbewerbt zu widmen
bezw. sich Lebensstellung zu erringen. —
Nichtfachleute werden evtl. eingearbeitet.
Bewerbungen unter **G O 4602** an
Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau 1.

Wir suchen mit Wohnsitz in **Mittel-
und Niederschlesien** einige in **Leben,
Unfall, Haftpflicht etc.** versierte
Herren, die über gute Beziehungen ver-
fügen und Resultate nachweisen können, als

Generalagenten

gegen Gehalt, Spesen, u. Provisionen.

Diskretion zugesichert.

Iduna - Konzern

Fillialdirektion Breslau 2

Neudorfstraße 11

Suchvertreter

zum Verkauf von guten Herren- und
Damenstoffen an Beamte u. solvente
Private gegen hohe Provision gesucht.
Nur eingef. Herren woll. ausführliche
Angebote einreichen. **Müncheberg &
Co.,** Gottbus, Tuchgroßverhandl., Ge-
gründet 1890. Pünktliche Lieferung.

Tüchtige Vertreter

bei guter Verdienstmöglichkeit, werden
von alt eingeführter Begräbniskasse 3.
sofortigen Antritt gesucht.
Es kommen nur solche Bewerber in
Frage, die an intensives Arbeiten ge-
wöhnt sind.
Gest. Angebote unter **R 390** an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tüchtig. Sachmann

wird von alter, konzernfreier Lebens-
versicherung mit den modernsten
Einrichtungen der Neuzeit in Groß-
und Kleinsten und konkurrenzloser
Begräbniskasse als

Generalagent mit Direktionsvertrag

gesucht.

Geboten wird: Großzügige, selbst-
ständige, in keiner Weise beengte
Arbeit bei hohen Bezügen.

Verlangt wird: Guter Organisator,
der auch außerordentlich rührig in
der persönlichen Akquisition sein
muß.

Ausführliche Angebote mit Angabe d.
bisherigen Tätigkeit erbeten unter **S
391** an die Geschäftsstelle des „Boten“

Bedeut. südd. Zigarrenfabrik
in allen Preislagen und modernen
Fassons sehr leistungsfähig, sucht

erstklassigen Vertreter

der bei Detaillisten und Wirtefunk-
schaft gut eingeführt und gewohnt
ist, intensiv zu arbeiten. Eventl.
wird Spesenzuschuß bewilligt. —
Nur solche Herren, welche bereits
längere Zeit mit gut. Erfolg tätig
waren, wollen unter Angabe von
Referenzen ihre Angebote abgeben.
W. M. 395 durch **Rudolf Mosse,
Mannheim.**

Wir suchen für unsere Qualitäts-
erzeugnisse

Seifen-Pulver

zum sofortigen Antritt

tüchtig. Provisions-Vertreter

für den Bezirk Hirschberg. Es
wollen sich nur Herren melden,
die über mehrjährige Reisepraxis,
ausgesprochenes Verkaufstalent,
großes Können, Ia Referenzen ver-
fügen. Bei zufriedenstellenden Ver-
käufen wird Neuregelung der Be-
züge in Fixum u. Reisespesenzusch.
in Aussicht gestellt.

Angebote nur schriftlich mit Licht-
bild und Referenzen an
**Dr. Stenzel & Co., chem. Fabrik
Breslau II, Hubenstraße 2-6.**

Vertreter

mit Motorrad, sucht Vertretung von nur
erstklassiger, eingeführter Firma gegen
Provision. Suchender ist in fast sämt-
lichen Geschäftszweigen bekannt und
garantiert guten Umsatz.
Erlaubnisse erbeten an **Georg S., post-
lagernd Fischbach, Riesengebirge.**

Kellner (Oberkellner)

25 Jahr alt, sucht Stellung in Hotel od. Rest.
für 1. Oktober. Kautions vorhanden, Off. unt.
c 377 an den „Boten“ erbeten.

la Herrenfrisier und Bubikopfschneider

sofort in Dauerstellung gesucht. Höchste Gehalt,
freie Kost und Wohnung.

**Ernst Wessnigk, Damen- u. Herrenfriseursalon,
Weißwasser O.-L., Bauhener Straße 55**

Vertreter

v. groß. Sa. gel., selbst.
Existenz, 35% Prov.,
ev. 100 Mk. monatl.
Bureaukost. Zuverläss.
Angebote unt. **G. N.
4594** an **Ala-Haasen-
stein & Vogler, Breslau**

**Suche tüchtige
Händler und
Hausierer**

f. meinen erstklassigen
**Edel-Perp.-Schuh-
creme, Lederfett,**

konkurrenzlos billig
C. A. Grüttner

Chem. Fabrik,
Hoberröhrsdorf, Nsab.

Solide Existenz

durch den Vertrieb
konkurrenzl. Wasch-
maschine an Haus-
haltung, find. rede-
gewandte Personen
jed. Standes. Wsch.
Verdienst RM. 150.
Kein Kapital erford.
Angebote an
**P. Schäffer & Co.,
Mannheim, Postf. 473**

Herren

für leichte Werbe-
tätigkeit, bei täglich
auszahlbarem festen
Speien von Mk. 3.—
und hoher Provision,
werden eingestellt.
Vorstellung Montag
von 10-12 Uhr bei
**Kenner, Warm-
brunner Platz 3, II.**

Mehrere**Malergehilfen**

sofort gesucht.
**F. Sennig, Maler,
Schmiedeburg,
Buschvorwerk, Str. 11**

Einen jüngeren**Schmiedegehilfen**

sofort f. dauernd ges.
Rüffer, Seifersdorf

Jüngerer**Bäckergeselle**

kann sich melden bei
**F. Hoffmann,
Wilhelmstraße 68c.**

1 tücht., selbständig.

**Brot- und
Weißbäcker**

aufs Land, nicht unt.
20 Jahr., sucht zum
baldigen Antritt.
**Adolf Hake,
Konradswaldau,
Krs. Landeshut.**

**Schuhmacher-
Gehilfen**

sucht für dauernd
**Wilh. Gläser,
Hirschberg, Sand 48.**

Einen jüngeren

Schuhmachergef.

sucht bald
**Beist, Seifersdorf,
Post Reischdorf.**

Maurer

für dauernde Beschäfti-
gung per sofort
gesucht.
**Baugesellschaft
Robert Hoffmann,
Schreiberhan.**

**Ed. Brenner, De-
putatsfamilien m. Hofe-
gängen, Pferdeburche f.
Gastwirtschaft, Rache,
Mäde, Feldmädchen
usw. sucht 5. hoh. Lohn
**Paul Schneider,
gewerkschaftlicher
Stellenvermittler,
Görlitz, Kröfstr. 11.****

Für mein 75 Morg.
groß. Weidgut suche
ich zum 1. Oktober e.

jungen Mann

der 1 Paar Pferde
mit zu übernehmen
hat, ferner ein. zwen-
ten für landw. Arb.
und Aushilf.
**Degenkolb,
Ob-Hörsdorf,
Post Schönau a. d. R.**

Wirtschaftsgehilfe

der Pferde mit über-
nimmt, auf 80 Morg.
große Wirtschaft ges.
**Pöschel Nr. 139
bei Jauer.**

1 Schweizer

sucht bald
**Adolf Scholz,
Reibnitz.**

**Arbeiter zur Land-
wirtschaft sucht
Heidrich, Straupitz.**

Zuverläss., jung.

Arbeiter

f. d. Sägewerksbetr.
für sofort gesucht.
**Paul Ansoerge,
Zimmermeister,
Warmbrunn.**

Einen jung., kräftig.,
christlich

Arbeiter

sofort gesucht.
**Carl Hartwig,
Schützenstraße 27.**

Suche f. bald einen

Arbeiter
zur Landwirtschaft.
**E. Gänke,
Görsdorf Nr. 8.**

Chauffeur-Schule

Silesia Fernruf
Stephan 44688
Breslau 23, Herdainsstr. 69
Aelteste Schule Schles.
empfiehlt sich z. Aus-
bildung v. Pers.- u. Last-
kraftwagen-Führern.
Eintritt jederzeit.

**Ein Kutcher,
zwei Arbeiter**

zum Golsfuhrwerk,
bald gesucht.
**Robert Sacher,
Petersdorf.**

Junger Kutscher

in Landwirtschaft gel.
Gerischdorf i. Mgl.,
Giersdorfer Str. 16.

Suche f. bald einen
Kutscher.

Dr. Puschwitz,
Mitternitz Nr. 12.

Jüngerer

Bursche

a. 2. Pferdegespann,
per sofort gesucht.
Tschischdorf Nr. 89.

Suche für sofort fr.,
zuverlässigen

Burschen

in Landwirtschaft im
Alter von 16—18 J.
Reinhold Baumert,
Gut Nr. 19
Wänschendorf,
Kreis Löwenberg.

Schrling gesucht!

Kreuz-Drogerie.

Jungens

zum Jäten gesucht.
Kais.-Friedr.-Allee 2.

**Stellengesuche
männliche****Konfektionär,**

18 J., Handelschule
besucht, sucht Stellung
in Geschäft od. Bu-
reau. Gefl. Zuschr.
erbeten unter S 347
an den „Boten“.

Langjähriger, erfahr.,
fertiger Kaufmann sucht

Berufensstelle.

Kantion von 4—5000
Mark zur Verfügung.
Gefl. Ang. u. L 341
an den „Boten“ erbet.

Kriegsbeschädigter,
gel. Gärtner, verh.,
sucht Hausmeister,
Portier, oder ähnliche
Stellung.

Gefl. Angeb. u. H
360 a. d. Boten.

Fleischergeselle,
Ostern ausgef., noch
in ungel. Stellung,
sucht bis spät. 8. 10.
1927 anderm. Stellg.
Gleich wo.

Angeb. unt. C 338
an den „Boten“ erb.

Suche für meinen
Sohn, welcher schon
1½ J. gelernt hat,

Friseur-Schrlisse

Angeb. unt. G 337
an den „Boten“ erb.

In welch. Textil-Ge-
schäft könnte junges
Mädchen in die

Schre treten

Angeb. unt. O 388
an den „Boten“ erb.

Tüchtige**Zuschneiderin**

für Monteuranzüge sowie Frauen-
schürzen per sofort **gesucht.**
Gefl. Angebote unter **D 378** an
den „Boten“ erbeten.

**Suche für Landschloß zum 15. 9.
oder 1. 10., tüchtiges evangelisches**

Stubenmädchen

Frau Methner
Waltersdorf bei Lähn.

Lehrfräulein

mit guter Schulbildung für sof. gesucht.
Desgleichen

ein Mädchen für Alleindienst

das ehrlich u. anständig ist, per 15. Sept.
Bad Warmbrunn,
Voigtstädter Straße 3, I.

Abgebaute Dame oder Herr

findet durch Uebernahme unfr. Bez.-Vertretung
leichte lohnende Beschäftigung.

Angeb. unt. S 281 an den „Boten“ erbeten.

Alleinmädchen,

selbständig im Kochen, mit länger. Zeugn-
nissen aus guten Häusern, zu älterem
Ehepaar per 1. 10. gesucht. Lohn 50 M.
Heinze, Dresden-Weiß, Girsch-Bühlau
Nachsträßelweg 12.
Fernsprecher Dresden 37 339.

Damen

für leichte Verbe-
tätigung, bei täglich
anzahlbarem Fixum
von Mk. 3.— und
hoch. Provision, verb.
eingestellt. Vorstellg.
Montag v. 10—12 U.
b. Renner, Warm-
brunner Platz 3, II.

Reisedame

bei hohem Verdienst
gesucht. Ang. u. T 282
an den „Boten“ erbet.

Tücht. Friseur

bei hohem Gehalt per
sofort od. später gef.
Angebote m. Angabe
des Alters erwünscht
Richard Gärtner,
Freizeit,
Waldenburg i. Schl.

Tüchtige

Friseur

f. Dauerstellung gef.
G. Weidner,
Bräunenberg,
Telephon 120.

Gesucht für 15. 9. ev.
1. Oktober 27 ein

Kochfräulein

Hotel deutsch. Kaiser,
Löwenberg, Schles.

Perfekte

Stenotypistin

zum baldigsten An-
tritt gesucht.
Angeb. mit Zeug-
nisabschriften unt.
N 387 an d. Boten
erbeten.

Zuverlässige, einfache

Stütze

(aus guter Familie)
mit etw. Kochkennt-
nissen zum 1. 10. ge-
sucht.
Fran Justizinspektor
Stieff,
Germersdorf u. A.,
Wilhelmstraße.

Guthe Mamsells,

Köchin, Stütze I u. II,
Stub. u. Hausmädch.,
Wirtschafterin, Jungf.
Landföhr. u. Alleinmäd-
chen f. a. Städte, Sana-
torien, Güter, Schlöß.
u. Priv. Fr. Elisabeth
Nowotny-Mirke
verheirat. Haushälter,
gew. Stellenvermittl.,
Dresden 1, jetzt Ring 60
Telephon Ohle 8523.

Einfache Stütze

evgl., arbeitsfreudig,
für kl. 2-Pers.-Haus-
halt u. zur Hilfe f.
Gemüthswaren-Ges-
chäft gesucht. Solche,
die schon im Geschäft
tätig war., bevorzugt.
Angeb. m. Gehalts-
anspr. unt. Z 242
an den „Boten“ erb.

Geübte Näherinnen

f. Heimarbeit (Selbst-
binder) gesucht.
Angeb. unt. P 367
an den „Boten“ erbet.

15—17 Jahre alt

Dienstmädchen

für bald gesucht.
Angebote mit Bild
u. Lohnanspruch an
Kantor Schöckel,
Wänschendorf,
Post Magdorf.

Ältere Frau

in kl. Landwirtschaft
sofort gesucht.
Bärzel,
Jung-Seifershan.

Ein ehrl., fleißiges

Dienstmädchen

sucht Fr. Grampner,
Dörgerstücken.
Da m. jeb. Stütze
nach Hause muß, f.
ich zum 15. 9. oder
1. 10. ein ehrl., anst.

Mädchen
od. Landwirtschafts-
f. kl. Landw. Zweit.
Mädchen vorhanden.
Fran E. Reichert,
Gerischdorf,
Warmbrunn. Str. 72.

Solide, erfahrene

Köchin**oder Stütze**

für groß. Villenhaus-
halt bei gut. Gehalt
für bald od. später
gesucht. Mädch. und
Hilfe vorhanden.
Zeugn. und Bild an
Fran Fabrikbesitzer
Dito Richter,
Messersdorf b. Bad
Zinsberg, Mergel.

Suche z. bald. Antr.

Mädchen

14—16 Jahre, in kl.
Landw. f. Kind und
Hausarbeit.
H. Wehner,
Böberschdorf 102.

Suche für bald

Halbtagsmädchen

in besseren Haushalt.
Angeb. unt. B 376
an den „Boten“ erb.

Junges anständiges

Mädchen

oder einfache Stütze,
für Geschäftshaus. z.
15. 9. Mgl. od. 1.
Okt. er. gesucht.
Etwas Kochkenntnisse
erwünscht. Gefl. An-
gebote erbittet
Fran M. Gausler,
Ob.-Schreibershan,
Winklerstraße.

Solides, kinderlieb.

Hausmädchen

nicht über 20 Jhr.,
sucht
Scholz,
Girnthir. 6, 1. Etg.

Älteres**Dienstmädchen**

ehrl., fleiß., u. saub.
mit gut. Kochkenntn.
v. 1. Okt. d. J. gef.
Meldungen m. nur
guten Zeugnissen an
Fran Kaufmann
Laqua,
Bad Warmbrunn, A.

Suche weg. Verb. m.
Stütze z. 1. Nov. f.
m. 2-Pers.-Haushalt
best., saub., fl., ehrl.
evgl. Alleinmädchen

od. einf. Stütze. Sel-
bige muß gut koch.
kochen könn. u. da ich
leidend bin, sämtl.
im Haushalt vork.
Arbeit verrichten.
Fr. Oberlandi, Magd.
Schulz, Verbisdorf b.
Girschberg i. Mgl.

Suche f. bald ein

Mädchen

in frauen- u. kinder-
losen Haushalt, nicht
unter 25 Jhr., in
Landwirtschaft v. 35
Mg. Ang. u. V 350
an den „Boten“ erb.

Älteres, solides

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen,
z. 1. 10. in 2-Pers.-
Haushalt gesucht. —
Hilfe für Zimmer u.
Waschraum vorhand.
Zeugnissabschr. und
Gehaltsangabe an
Fran v. Hohenbruch,
Günnersdorf.

Suche zum 1. Oktbr.

**1 junge Köchin und
1 tücht. Hausmädch.**

Zeugnisse, Gehalts-
ansprüche und Bild
einsenden an
Fran Verling,
Rittergut Mittel-
Thiemendorf,
Kreis Lauban.

Suche zum 1. Oktbr.

Wirtin-Gesuch!

Für einen tücht. Ge-
schäftsm. m. Haus-
grundstück wird eine
saub., fl., heit. Pers.
gesucht z. bald. Antr.
Anmeldungen sind z.
richten unt. K. M.
100 postl. Reibnitz,
Kreis Girschberg.

Für den Haushalt
meiner Tochter suche
ich für 15. Sept. spät.
1. Oktbr. ein älteres
besseres

Mädchen

Im Kochen u. allen
Hausarbeiten vollf.
selbst. Näherkenntnisse
erwünscht. Gute Be-
handlung und Lohn
zugew. Nur solche
mit guten Zeugniss.
wollen sich meld. b.
Fran Fabrikbesitzer
Dina Häbler,
Großschönau i. Sa.,
Theodor-Pöbler-Str. 68

Mädchen

Im Kochen u. allen
Hausarbeiten vollf.
selbst. Näherkenntnisse
erwünscht. Gute Be-
handlung und Lohn
zugew. Nur solche
mit guten Zeugniss.
wollen sich meld. b.
Fran Fabrikbesitzer
Dina Häbler,
Großschönau i. Sa.,
Theodor-Pöbler-Str. 68

Gesucht ein kräftiges

Hausmädchen,

welches 2 Bleg, mel-
ten kann u. sämtliche
häusl. Arbeiten ver-
richtet, zu bald oder
später.

Förster, Gottthardsberg
Post Mitternitz, A.

Mädchen

f. Landwirtschaft. bald
od. 15. gefucht.
Bruno Hoffmann,
Reibnitz.

Perfektes

**Haus- und
Zimmermädchen**

für größeres Logier-
haus in Bräunberg
per bald oder 1. Okt.
gesucht.
Angeb. unt. G 359
an den „Boten“ erb.

Suche zum 1. Oktbr.

Mädchen

oder einf. Stütze,
d. kochen kann. Gute
Zeugnisse Bedingung
(2 Personen).
Fran Präbident Halle,
Bräunberg i. Mgl.,
Villa Most.

Suche per 1. Oktober
ein tüchtiges

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren,
für Haus und Land-
wirtschaft. Friedrich,
Gerischdorf i. Mgl.,
Malwaidau.

Dienstmädchen

f. Landw. bald gef.
Fischer, Günnersdorf
An der Cellulose Sic.

Zuverläss., ehrliches

Mädchen

für Gastwirtschaft, n.
bei Girschberg, gef.
Selb. muß m. l.
Angeb. unt. K 362
an den „Boten“ erb.

Jüngerer

Hausmädchen

per 1. 10. gefucht.
Fran Minna Ander,
Verhelshdorf.

Fleiß. Mädch., m. etw.

Kochf., bald v. sp. nach
Gottbus gef. Vorzug.
Warmbrunn, A.
Girschb. Str. 9 (Wende)

Fleißiges

Küchenmädchen

sucht zum 15. 9.
Beyers Hotel,
Agnetendorf, Mgl.

Ehrliches

Mädchen f. Alles

zum 15. Sept. gefucht.
Fr. Buchendereisel,
Sonnenburg,
Warmbrunn.

Gewandtes

Hausmädchenevangelisch, m. Koch-
kenntnissen od. einf.**Wirtschafterin**welche sich all. Haus-
arbeiten unterzieht,
findet Aufnahme
**Schloß Nieder-
Gonsdorf.**

Suche ein sauberes

Mädchenfür Küche und Haus,
das Lust hat, Kochen
zu lernen, zum 15.
September 1927.
Hans Gertrud,
Bad Hirschberg i. S.**Stellengefuche
weibliche**Anst. Frä. sucht zum
1. 10. Stellung als**Verkäuferin**in d. Lebensmittelbr.
Angeb. unt. **H 272**
an den „Boten“ erb.Empfehle gute
**Hausmädchen,
Zimmermädchen.**
Suche**gute Sandmänge**für Sachsen.
Emma Andres,
Stellenvermittlerin,
Piegelnitz,
Brannenstraße 2.Geb. alt. Frä. m. ff.
Rente, f. p. bald od.
später Stellung zur
Führung d. Haushalts
bei alt. Herrn oder
Dame. Gute Köchin
und Zeugnisse.
Angeb. unt. **U 327**
an den „Boten“ erb.4 anst., ältere Mädch.
suchen Stellung für
Winterhalson als
Zim.- o. Serv.-Mädch.
Kirm im Serv. und
Zimmeranfr. Antritt
15. Sept. o. a. spät.
Gebl. Ang. u. **Z 110**
an den „Boten“ erb.Suche f. m. Tochter,
15 Jahre alt,**gute Stellung**in besserem Hause p.
15. 9. od. 1. 10.
Angeb. unt. **B 354**
an den „Boten“ erb.Zuvert., solides
Mädchen,
28 J., m. gt. Zeug-
nissen f. Stellung in
ff. Haush., evtl. a.
tagelöhrl. Ang. u. **H**
338 an d. „Boten“.Anst. Frä., ev., 41 J.
bisher in elterlicher
Bäckerei tät. gem., f.
f. d. 1. od. 15. 10.
Vertrauens-Stellung.
in Bäck. od. Kond.
Würde auch gern die
Leitung ein. feinenf.
Haush. übern. Kann
sich pers. vorstellen.
Hirschbg. o. Umg. be-
vorzugt. Beste An-
gebote mit Geh.-Ang.
unt. **E W 19** nach
Ober-Schreiberhan,
„Haus Englan“ erb.Alteinst., rüstige Fr.,
Mitte 50, sucht**dauernde Stellung**
in frauenl. Haushalt
Gute Köchin, firm in
Wäsche sowie Glanz-
plätten, bei bescheid.
Ansprüchen.
Gebl. Ang. u. **J 361**
an den „Boten“ erb.Landwirtschafter, 20
J. alt, sucht**Kochlehrstelle**geg. mäß. Vergütung
Näh. Ang. erb. u. **V**
372 a. d. „Boten“.Suche f. m. Tochter,
evgl., 22 Jahre alt,
Haushaltungsschule
besucht, anst., soliden
Charakter, zum 1. 10.
Stellung als**Stütze**auf größ. Gut oder
Försterei m. Fam.
Anst. Ang. unt. **W**
373 a. d. „Boten“ erb.Jg. Frä. sucht für 1.
10. Stellung für**Küchen- od.
Likörbüfett**entf. z. Bedien. der
Gäste. Angeb. unter
U 371 an d. „Boten“
erbeten.Welt., alleinst. Fräul.
sucht Stellung als
Wirtin
in ff. Landwirtsch.
Angeb. unt. **M. H.**
postl. Schmiedeberg
i. Riesengebirge.**Junges Mädchen**16 J. alt, sucht Stell.
z. 1. Okt. b. besser.
Herrschaft zu Kind.
1 J. Haushaltungss-
chule m. Kindergart.
besucht.
Angeb. unt. **J 383**
an den „Boten“ erb.**Zwei junge
Mädchen**suchen passende Stel-
lung zum Bedienen
der Gäste.
Fräul. Angebote an
Helene Berger,
z. St. Ob.-Schreiberh.
Sanator. Kurpark.Anst. Frä., saub. Frau
f. tagelöhrl. Besch. z. S.
Angebote unt. **R 368**
an den „Boten“ erb.**Großer Laden**mit Neben- und Kellerräumen für
bald gesucht.

Bedingung nur allererste Lage.

Ausführliche Angebote unter **P 389**
an die Geschäftsstelle des „Boten“
erbeten.**Zwei Bureau-Räume**in bester Geschäftslage, nächster Nähe d.
Post, Fernsprecher, elektr. Licht, neu
renoviert, per sofort oder zum 1. Okt.
zu vermieten.Angebote unter **Z 264** an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.**Vermietungen**Gut möbliertes
Zimmer,
elektr. Licht, 1. 10.
zu vermieten.
Gruer,
Schmiedeberg. Str. 8.1200 Quadratmeter
gewerbliche Räume
in Hirschberg zusamm.
zu vermieten. Ang. u.
V 458 a. d. „Boten“.Gut möblierte
Wohn. u. Schlafzimm.,
beste Gegend,
zu vermieten.
Enger Weg 4.**3-Zimm.-Wohn.**mit Zubehör, bald.
zu vermieten.
Anst. unt. **N 349**
an den „Boten“ erb.**Leeres Zimmer**mit Küchenben., zum
1. Okt. in Gunders-
dorf zu vermieten.
Angeb. unt. **Z 352**
an den „Boten“ erb.**Gut möbl. Zimmer**in ruh. Lage z. 1. 10.
zu vermieten. Rath-
Friedrich-Str. 14c, p.Gebe eine beslag-
nahmefreie
3-Z.-Wohnung
mit Küche, i. Zentrum
d. Stadt, n. an solche
m. Wohnungskarte g.
Entschädig. für Rü-
ckumg ab.
Angeb. unt. **M 364**
an den „Boten“ erb.**Mietsgefuche**Kleines, einf. möbl.
Zimmer
i. Zentrum von Herrn
ge sucht. Angeb. mit
Preis unt. **U 349**
an den „Boten“ erb.Suche Villa
in Hirschberg oder
Warmbrunn v. 8 J.
aufwärts z. miet. od.
kauf. Gebe l. Hirsch-
berg a. Wunsch 7-Z.-
Wohnung in Tausch.
Gebl. Ang. u. **O 344**
an den „Boten“ erb.**Möbl. Zimmer**v. jung. Kaufmann
für 15. 9. gesucht.
Angebote mit Preis
(mit od. ohne Penf.)
schriftl. erbeten an
Schulhaus Wendlandt.**3-Zimm.-Wohn.**von kinderlos. Ehep.
ge sucht.
Angeb. unt. **N 365**
an den „Boten“ erb.

Kinderlos. Ehepaar f.

leeres Zimmerund Küche o. Kochge-
legenheit. Gonsdorf.
Str. ob. Cavallerbg.
erwünscht.
Angeb. unt. **K 384**
an den „Boten“ erb.Alleinstehende, ältere
Dame sucht per bald
in Hirschberg oder
Umgebung**1 Zimm. m. Küche**zu mieten.
Angeb. unt. **T 392**
an den „Boten“ erb.**Bereinsanzeigen****z. h. Qu.**
Mo. 12. 19/1 III**Vergütungen**Weltpanorama.
Diese Woche:
Bestimmung der
Nag-Alpe bei Wien.**51er**die Ihr in Friedens- und Kriegszeit.
die stolze Nummer getragen habt,
kommt am 24. und 25. September zum

zweiten Regimentstag nach Breslau.

Näh. durch Langguth, Breslau 16,
Piaffenstraße 38 u. durch Jacobis,
Bad Warmbrunn, Heinrichstraße
Nr. 22, II.**Rohhäute-Verein Hirschberg G.G.m.b.H.**
Donnerstag, den 15. September,
nachmittags 2 Uhr:**Generalversammlung**

im Hotel schwarzer Adler.

Tagesordnung wird bei Beginn der
Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand. J. A.: Henning.

Der Aufsichtsrat. J. A.: Brenzel.

**Eisenbahn-Verein.**

Sonntag, den 11. Septbr., ab nachm. 2 Uhr

**Kleinkaliber-
Preisschießen**

im „Reichsgarten“, Straupitz

1. Preis: 1 Freiflug.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Auf nach Breslauzur 520. Jubiläums-Vorstellung mit
Carl Napp, dem Meister des Humors,
Juneros u. „Elsie“, die Inhaber des gymnast.
Weltrekords, W. Rudinoff in seiner Szene:
„Schall u. Rauch“ u. 7 weitere Welt-Attrak-
tionen. Täglich 20 Uhr -: Rauchen gestattet**ie bich**

Varieté

Schützenhaus

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

Musikalische Unterhaltung!

Gute Musik. Beginn 3 Uhr.

Auf dem Platz:

Der Luna-Park Ostland.

Hirschberg Bürger-Stübchen Hirschberg
Gerichtstr. 1 Gerichtstr. 1

Fernruf Nr. 305

empfiehlt seine umgebauten, sowie neu reno-
vierten Lokalitäten einer gütigen Beachtung.
Um gütigen Zuspruch bittet Graupner.**Schwarzes Roß**

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

Großer Tanz

Flotte Musik. Anfang 8 Uhr.

Von Sonnabend, d. 10. September ab:

Hopfenlauben-Festin der **Demnitzbaude, Deutsche Bierhalle**
Hirschberg im Riesengebirge Bahnhofstraße Nr. 54**Sehenswert!**Gut gepflegte Biere — Schoppenweine — **Baudenmusik**
Ab 18 Uhr: **Backschinken mit Salat**Um gütigen Zuspruch bittet höflichst **Robert Demnitz****Gerichtskretscham Cunnersdorf**

Heute Sonntag, ab 6 Uhr abends:

Tanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

Achtung **Berliner Hof** Achtung

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

Gr. Dahlien-Ballim festlich dekorierten Saale.
Humor! Jazzkapelle! Stimmung!Um gütigen Zuspruch bitten
Ds. Kretschmer und Frau.
Gebr. Mettler.**Langes Haus**

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!**„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

Unterhaltungs-MusikBringe dem werten Publikum meinen
schönen Garten in Erinnerung.**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.**Andreaschänke Cunnersdorf.**

Heute Sonntag:

TANZ.**Schweizerei Schwarzbach**

Staubfreier Weg über Schwarzbach oder Grünbusch

Heute Sonntag:

TanzEs laden ein **Paul Felgenhauer und Frau**
früherer Wirt vom Berliner Hof.**„Küchel“ Schwarzbach**

Jeden Sonntag:

Großes Tanz-Bergnügen.

Neue Musik.

Neue Musik.

Hirschberg u. Umgebung
und das Heimatland des Riesengebirges
spiegelt sich in den neu renovierten Lokalitäten der**Schauburg-Restaurations**

Sehenswürdigkeit von Hirschberg!!

Angenehmer Familienaufenthalt

— bei vorzüglicher Musik —

Beginn an Wochentagen 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr nachm.

Warmbrunner Lichtspiele

Bad Warmbrunn i. Rsgb. - Preußenhof.

Sonntag, den 11., und Montag, den 12. September 1927:

Riff und Raff im Weltkriege

Filmspiel nach einer Novelle in 6 Akten.

Hier ist einmal das große tragische Geschehen von der lustigen
Seite gesehen; Kriegsteilnehmer werden sich erinnern, daß der
Weltkrieg nicht nur Grauen und Entsetzen, sondern auch manche
heitere Stunde brachte.Dazu läuft: „**Zigeuner im Frack**“ — Mediale
Geschehnisse, Geistererscheinungen, Tischrücken — das sind
einige Spannungsmomente dieses ungewöhnlichen Films.

Beginn: Sonntag 4, 6, 8 Uhr, wochentags 6 und 8 Uhr.

Mittwoch, den 14., und Donnerstag, den 15. September:

Die lustige Witwedie berühmte und meistgespielte Léhar-Operette gab den Stoff
für einer gleichermaßen guten und zugkräftigen Film.

Hanna, die lustige Witwe. Mac Murray Danilo. John Gilbert

Der Film der schönsten Bilder; die Romantik des Balkans und

die Champagnersphäre von Paris in malerischem Widerspiel;

Wiener Walzer und Wiener Blut. — Beginn 6 und 8 Uhr.

Kurtheater

Bad Warmbrunn.

Sonntag, 8 Uhr:
Abschiedsvorstellung:

Die

Rose von Stambul

Ende der Spielzeit.

Rote Mühle

Breslau

Wein-Restaurant

Tanzpalast.

Zum Felsen

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

Großes Gartenfestverbunden mit Preisschießen und
Kirmesfeier.

Spezialität: „Gänsebraten“.

Mitwirkend: Die Strandkapelle

„Fidelio“.

Es laden herzlich ein
Rudolf Frank und Frau.**Gerichtskretscham Grunau**

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

Großes Erntefest mit Tanz.

Gute Blasmusik. Eintritt frei.

Für gute Speisen und Getränke ist

bestens gesorgt.

Es laden ergebenst ein
Oswald Heinrich und Frau.**Boberühredorf.**

Gasthaus zur Erholung.

Sonntag: Erntekirmes mit Tanz.

Arbeit.-Radfahr.-Bund „Solidarität“

Boberühredorf.

Zu dem am Sonntag, den 11. Sept.,
stattfindenden**Stiftungs-Fest**

verbunden mit

Saalfahren, Verlosung u. Ball

laden wir alle Genossen, Freunde und

Gönner freundlichst ein

der Vorstand.

Anfang 7 Uhr.

Kretscham :: Straupitz.

Sonntag und Montag:

Militärvereinsschiessen.Heute: **Öffentlicher Tanz.****Hartsteine Herischdorf.**

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

TanzEs laden freundlichst ein
Erich Jilgen.**Breners Gasthof Mairwalbau.**

Heute Sonntag, den 11. Septemb.:

Ernte-Kirmes

Es laden freundlichst ein

Richard Ludwig und Frau.

„Pelikan“ EichbergSonntag, den 11. September 1927,
nachmittags 4 Uhr:**Ernte-Tanz.**

Gute Musik.

Robert Veier.

Gerichtskretscham :: Gotschdorf

Heute Sonntag, den 11. Septemb.:

Grosser Ernte-Tanz.

ff. Kaffee. — Hausbad. Auchen.

Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Wilhelm Scholz u. Frau.

Schulzenberg : Herisdorf i. R.

Beliebter Ausflugsort. — Vereinen
Schulen u. Gesellschaft. best. empfohl.
Sonntag, den 11. September 1927:
Grosser Ball.

Eintritt frei!
Es laden freundlichst ein
Paul Weichenhain und Frau.

„Schlesischer Adler“

Bad Warmbrunn i. Rsgh.

Sonntag, den 11. September 1927:

Tanz

Tanz und Eintritt frei.
Adolf Groß und Frau.

Werkenthin-Füllner-Lyzeum

Bad Warmbrunn

Freitag den 16. Septbr., abends 8 Uhr,
in der Galerie:

**Wiedersehensfeier
ehemaliger Werkenthiner.**

Es find. Aufführungen der jetz. Schülerinnen statt.
Sonabend, d. 17. Sept., nachm. 4 Uhr,
Sommerfest im Füllner-Park.

(Persönliche Einladungen werden nur an
Schülerinnen, die außerhalb des Kreises Hirsch-
berg wohnen, verschickt.)

Kurpark Bad Warmbrunn

Montag, d. 12. Sept., abds. 7,30:

Monstre-Konzert

der vereinigten Kurkapelle und
Hirschberger Jäger-Kapelle.
50 Musiker.

Bräuerei Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

Letztes gr. Dahlien-Fest.

Prämierung der Dahlien-Königin.
Rondschneepolonaie.
Die große Stimmungs-Kapelle.
Eintritt und Tanz frei.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Nordpol, Hermsdorf u. K.

Heute Sonntag, den 11. Septemb.:

la Tanzmusik!

Eintritt 50 und 20 Pfg.
Tanz frei! Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
der Nordpolwirt.

Kynwasser „Rübezahl“

zwischen Hermsdorf u. Giersdorf gel.,
empfiehlt seinen
gr. Saal nebst Gart., Gondelteich
Vereinen, Schulen und Gesellschaften.
Direkter Aufstieg nach dem Kynast.
Jeden Sonntag:

Elite-Tanz-Vergnügen.

Um gütigen Besuch bitten
Alfred Fischer und Frau.
Abends: Pracht. Gart.-Illumination.

Sonderversammlungen des Lunapark Ostland auf dem Schützenplatz Hirschberg

Sonntag, den 11. Septbr., Eröffnung
Dienstag, den 13. „ abends **Groß. Brillant-Feuerwerk**
Mittwoch, den 14., und Donnerstag, den 15. September,
von nachmittags 2 Uhr ab **Ochsenbraten am Spieß**
nach echt bayerischer Art
Kleine und größere Portionen, sodaß es sich jeder leisten kann

Freitag: **Japanisches Tagesfeuerwerk**
in der Zeit von 3—6 Uhr nachmittags

Das weitere Programm wird noch veröffentlicht

Die Geschäftsleitung

Gaststätte „Zur Rummelschänke“

Kynwasser.

Sonabend, den 10. September, u.
Sonntag, den 11. September 1927:

Gr. Einweihungsfeier

der neu renovierten Lokalitäten.
Wild-, Gänse- und Entenbraten.

Für andere Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.
Es laden freundlichst ein

P. Nowarra und Frau.

Im schön. Blumengart in Kynwasser
bei Hermsdorf u. Kynast gelegenen

Schlagsahnhäuschen

können sich Familien den Kaffee selbst
locken. Kuchen und Schlagsahne stets
frisch zu haben.

Schöne Sitz- und Aussichtsplätze, also
für Vereine herrliche Ruhestätte.

Kauchs Warenhdlg. u. Schlagsahnhäusch.

Militär-Verein Petersdorf

Heute Sonntag, den 11. Septemb.:

Gr. Preis- u. Lagenschießen

Wertvolle Preise.

Konzert.

Es ladet ein

Eintritt frei!

der Vorstand.

Neu!

Neu!

TANZ

am 11. September 1927 im

„Deutschen Haus“ Petersdorf

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

— Neue Jazzband-Kapelle —
Humoristische Einlagen der Stimmungs-
kapelle „Paul“.

Ein jeder wird zu dem genussreichen Abend
eingeladen.

Franz und Gusti Wanka.

Voranzeige!

Voranzeige!

Kommende Woche, am Freitag und Sonn-
abend, im Kino:

Die Todesfahrt im Kanada-Express.

Luftschänke bei Kaiserwaldau

Sonntag, den 11. September 1927:

Grosse Erntekirmes.

Gute Jazzbandmusik.

Es laden ergebenst ein
Otto Roschmieder und Frau.

Serichtskessham Wernersdorf

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

Große Tanzmusik!

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
Familie Bürger.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Gondelbetrieb

auf dem herrlich geleg. Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es ladet ergeb. ein Josef Kronauer.

Dämmers Gasthof Giersdorf i. R.

Sonntag, den 11. September 1927:

Großer Tanz!

Es ladet freundlichst hierzu ein
E. Teuber.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Heute Sonntag:

Groß. Tanz-Kränzchen

Gute Musik, ausgef. v. d. Jägerkapelle.

Anfang 4 Uhr. Tanz frei.

Eintritt: Herren 50 P., Damen 30 P.

Es laden ergebenst ein

A. Erben und Frau.

Hotel Eisenhammer, Birkigt

Heute Sonntag, den 11. Septemb.:

Grosses Tanzkränzchen.

Moderne Musik. Anfang 5 Uhr.

Es laden ergebenst ein

Ernst Feist und Frau.

Saalberg i. R. Hubertus-Baude.

Jeden Sonntag:

Konzert.

— Anfang 3 Uhr. —

Tanzabend.

Ausflugsort! Waldmühle, Hain

Sonntag, den 11. September 1927:

Tanzvergnügen

Beginn 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Max Hoffmann.

„Goldene Aussicht“, Hain im Riesengeb.

Sonntag, den 11. September 27,
von nachm. 2½ Uhr ab:

Adlerschießen mit Armbrust

für Mitglieder des Militärvereins,
sowie für jedermann. — Geldpreise.
Abends: Tanz.

Baberkretscham Baberhäuser

empfiehlt seine Lokalitäten.

Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:

Tanzkränzchen!!!

ff. Bohnenkaffee, Hausb. Kuchen.
Um gütigen Zuspruch bittet

M. Bormann.

Thumfahüttenbaud. Baberhäuser

Sonntag, den 11. September 1927,
von 3 Uhr nachmittags ab:

Tanz-Kränzchen!

Gute Musik.

ff. Hausgebüd.

Es ladet ergebenst ein

Familie Hartmann.

Bejers Hotel

Agnetendorf i. R.

Sonntag, den 11. September 1927,
ab 4 Uhr nachmittags:

Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen.

Es ladet ergebenst ein

Konrad Beher.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Min. von d. Haltestelle Schneekoppe.
Herrlich, staubfrei gelegen.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen!!

Hausgebüd.

Schlagsahne.

Kalte und warme Speisen zu jeder
Tageszeit.

Um gütigen Zuspruch bittet

P. Wollny.

Brauerei Arnsdorf i. R.

Heute Sonntag, den 11. Septemb.:

Gr. Sommerschluß-Ball.

Anfang 5 Uhr.

Gute Musik.

Jazzband.

Eintritt: Herren 90, Damen 80 Pfg.

Tanz frei.

Um zahlreichen Besuch bitten

F. Fechner und Frau.

Zum Prudelberg Stonsdorf

Heute Sonntag, den 11. Septemb.:

Gr. Erntefest und Lagenschießen

Anfang 4 Uhr.

Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Schmidt.

Freiw. Feuerwehr Geidorf i. R.

Sonntag, den 11. September 1927,
im Gasthof zur Schneekoppe:

44. Stiftungs-Fest

Theater und Ball.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Gerichtskretscham Glausnitz

Sonntag, den 11. September 1927:

Grosses Erntefest.

Es ladet freundlichst ein

Familie Wehner.

Gerichtskretscham Steinseifen

Heute Sonntag, den 11. Septemb.:

Großer Tanz

Es laden freundlichst ein

die Kapelle,

Hermann Stiesch und Frau.

Melzergrund-Baude.

Heute Sonntag,
den 11. September 1927:

Großes Baudenfest



Hotel „Wilhelmshöhe“ Hohenwiese.

Sonntag, den 11. September 1927:

Erntefest-Feier.

Es ladet freundlichst ein

der Besitzer.

Gerichtskretscham Querleiffen

5 Minut. vom Bahnhof Krummhübel.

Sonntag, den 1. September 1927,
ab 4 Uhr nachmittags:

Familien-Kränzchen!

Schildau. Mischers Gasthaus.

Sonntag, den 11. Sept., 8.30 Uhr ab:

Lezt. Gastp. Breslau. Bühnenkünstl.

Die Liebe höret nimmer auf.

Schauspiel in 3 Akt. v. F. Forwardt.

Eintr.: 1. Platz 1,00 Mk., Saalpl. 0,75

von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr ab.

und nach der Vorstellung: Ball.

Gute eigene Musik.

Niederkretscham Streckenbach.

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

Erntekirmes mit Tanz

Es laden freundlichst ein

G. Ränger und Frau.

„Zeldschlöchen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten
einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Unterhaltungsmusik

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

„Freundlichkeit“ Altkemnitz.

Heute Sonntag, den 11. Septemb.:

Ernte-Kirmes.

Es laden ergebenst ein

Otto du Moulin und Frau.

ff. Hausgebüd.

Kreisgrenze Tichildorf.

Heute Sonntag, 11. Septbr. 1927:

Ernte-Kirmes.

Gute Streichmusik.

Es ladet ergebenst ein

H. Riebel.

Kasino 'Zasperr' Mauer

Jeden Sonntag:

Musikalische Unterhaltung

Es ladet hierzu freundlichst ein

Arthur Abolzh.

Rufen Sie Qualität

DANN WÄHLEN SIE:

Mundmunde

Automobile, Motorräder, Seitenwagen

Vertretung: Herm. Schubert, Hartau b. Hirschberg i. R.sgb.

Telefon: Amt Hirschberg Nr. 770

In Inletts und Wäschestoffen

bringe ich meine alten, langjährig bewährten Qualitäten, die ich durch besonders günstige Abschlüsse **billig** verkaufen kann, in empfehlende Erinnerung.

Auch in

Bettfedern und Daunen

unterhalte ich große Lager vorzüglicher Qualitäten, garantiert für Reinheit und höchste Füllkraft.

Herrmann Hirschfeld

Autobesitzer

Für die kalte Jahreszeit brauchen Sie für Ihren offenen Kraftwagen einen Limousinenaufsatz. Wir fertigen

leichte abnehmbare Limousinenaufsätze

in anerkannt bester Qualitätsarbeit zu sehr mässigen Preisen, und bitten ergebenst im Bedarfsfall Angebot zu fordern. Karosserie- und Fahrzeugfabrik

F. Seefeldt, G.m.b.H., Schönau (Katzb.)

Zur Saatbeize
empfehle

Uspulun
Germisan
Kupfervitriol
Drogerie a. Markt,
Ed. Bettauer

Eine kleine
Stift-Maschine
mit Schüttler,
1 Wurfmaschine
mit Pleuder,
wegen Aufgabe der
Landwirtschaft zu off.
Herm. Schubert, Hartau,
Hirschberg i. R.sgb.
(Vorbes.)

Elektr. Heil- und Schwimapparat

fast neu, ein altes
türkisches Tuch,
billig zu verkaufen.
Angeb. unt. II 382
an den „Boten“ erb.

Herrnrad

verkauft billig
Hirschb.-Günnersb.,
Jägerstraße 15, 2. St.
Birta 25 Bentn. aut.

Heu

verkauft billig
Mische, Zillerthal,
Noten Borwert.

Montag, den 12. 9. 1927, früh im Geschäft
sowie Dienstag auf dem Wochenmarkt
Bad Warmbrunn

Verkauf von prima großen

Einlegepflaumen

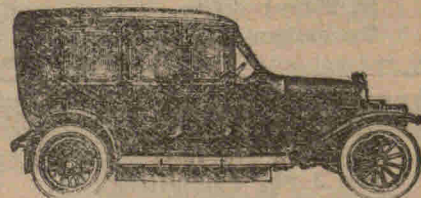
billigste Preise

sowie Einlegebirnen
und Tafelobst

Hotels und Pensionen Sonderpreise

Willi Röhrich

Bad Warmbrunn ./. Fernruf 205



August Feige's Autofuhrpark

Telephon 609

empfiehlt sich zu

Tauf-, Hochzeits- u. Gesellschaftsfahrten
offene und geschlossene, elegante, fabrikneue
Wagen ./. Gewissenhafte, sichere Führung
Solide Preisberechnung.

Schreibmaschinen

neu und gebraucht, stets am Lager als:

Continental, Ideal, Adler, Triumph etc.
Teilzahlung.

W. Krafft, Contessa-,
Ecke Bahnhofstr.
Spezialreparaturwerkstatt f. Schreibmaschinen

Eine National-Registrierkasse
verkauft.

Geschäftsveränderung!

Infolge Kündigung bin ich gezwungen, mein bisheriges Geschäftslotal **Markt 11, Eingang Ost. Burgstr.,** aufzugeben.

Ich vereine mein Spezial-Fisch-Geschäft

Warnemünder Fischkosthaus

mit der Firma

Hamburger Fisch-Kommission,
Jnh. W. Büschels Erben,
Ost. Burgstr. 12, nahe am Burgturm,
Telephon 901.

Meine sehr geschätzten Kunden mache ich auf diese Veränderung ganz besonders aufmerksam.

Ich danke allen meinen lieb. Kund. für das mir in so reich. Maße entgegengebrachte Vertrauen und bitte, auch dasselbe auf meinen neuen Wirkungskreis zu übertragen. Ich bin überzeugt, daß mir meine liebe Kundschaft, welche ich mir in den 16 Jahr., wo ich das Geschäftslotal am Markt inne hatte, auch fernerhin die Treue bewahren wird.

Ich empfehle mich und zeichne hochachtungsvoll

Warnemünder Fischkosthaus,
Elisbeth Büschel
verw. Sachmann, geb. Büschel.
Hirschberg i. R., 10. September 27.

Schönes, festes

Weißkraut

in Dagonladungen,
auch in klein. Post,
gibt ab. Preis nach
Vereinbarung.
Richard Krause,
Alt-Barthau,
Kreis Bunzlau.

Ein Motorrad

mit 2-Ganggetriebe,
zu verkaufen.
Günnersdorf,
Dorfstraße 104.

Fahrräder, Nähmasch.,
Grammophone, Platt.,
Vereinigen, Carbid-
latern., Taschenlamp.
Batterien,
in guter Auswahl
empfiehlt
Gustav Börner,
Reibnitz,
Fahrradhandlung,
Billig zu verkaufen:
Mehrere, gebrauchte
Fahrräder.

Winterkarloffeln

in größ. u. kleineren
Posten gibt laufend
ab
Rittergut Komnig, R.
Lieferung auch frei
Haus. Bestellungen
nimmt a. d. Komniger
Mischhalle, Bahnhof-
Gde. Contessastraße
entgegen.

Streustroh

hat laufend abzugeb.
Rittergut Komnig i. R.

Kaufen Sie folgende Artikel bei mir:

Gardinen und Vorhänge

Ich bin darin unerreicht billig und
führe eine unerschöpfliche Auswahl.

Teppiche und Brücken

sind ein Vertrauensartikel; man prüfe
erst die Qualität und dann den Preis.
Unter Berücksichtigung dessen
werden Sie auch darin bei mir die
billigsten Preise finden.

Linoleum-Läufer**Emil Wolf**

Hirschberg. Warmbrunner Platz

Diese elegante

**Anker-
Remontoir-Uhr 10 Pf.**

verk. wir für nur
pro Tag, indem
wir die Uhr f. 12 M. liefern
bei Teilzahlung von 3 M.
pro Monat, an jeden, der
diese Uhr wünscht.

Wir geben volle Garantie
für guten und sicheren
Gang. Die Uhr ist ver-
silbert mit vergoldeten
Rändern u. m. Sekunden-
zeiger versehen. Das
Werk ist sorgfältig ge-
prüft und vorzüglich reguliert. Arm-
banduhren zum gleichen Preis.

Schreiben Sie sofort!

Sie erhalten die Uhr umgehend, das
Geld wird nicht vorausgezahlt.

Uhren-Vertrieb Leo Wittstock, Aht. 194

Berlin W. 9, Potsdamer Str. 129.

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle

Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.80-3.00
Kleine Ruffedern, füllfertig M. 4.50-5.00
Weiche Halbdannen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3/4-Dannen. M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweiße, dünne M. 6.50-7.00
Wunderbare Dannen M. 9.00-11.-

Vor Kauf verlangen Sie Gratiismuster unter Angabe
o5 ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme.
Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin 8
Erste Oederbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei
und Reinigungsanstalt.

Motorrad,

350 ccm, sehr gut er-
halten, Freiheitssb.
billig zu verkaufen.
Angeb. unt. R 346
an den „Boten“ erb.

Gaskrone,

Affamwig, echt Mess.
b. zu verkaufen.
Erner,
Schmiedeberg, Str. 8

SCHÜRZEN**Dinoff**

Anbiete ab meinen Lagerplätzen
Hermesdorf u. R. und Petersdorf:

Baustoffe:

Marmorstückfall, oberschlesisch. Port-
land-Zement, Baugips, Rohrgewebe,
Rohrdrat und Rohrnägel,
Torfstreu.

Düngemittel:

Kainit 14%,
Kali-Düngeratz 40%,
Thomasmehl 15,3 %,
Superphosphat 18 %,
Kalkstickstoff 21,36 %.

Kohlen:

oberösch. u. niedersch. Kohlen,
Salon- u. Steinkohlen-Briketts
gewaschene Schmiedekohle,
Hüttenkoks u. westf. Anthrazit.

Futtermittel:

(nur ab Lager Petersdorf)
Erbsenmehl 50 %,
Baumwollsaatmehl 50 %,
Sojasaat, rot,
Leinfuchsenmehl,
Futtermais,
Futterhülsen.

Karl Schiller,

Hermesdorf unt. Rhnast, Tel. 78,
und
Zweigstelle Petersdorf i. Rsgb.,
Telephon 106.

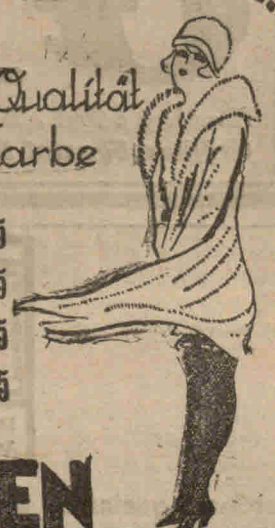
In
jeder Qualität
und Farbe

Flor . . . 0.95

Flor . . . 1.95

Waschseide 2.95

Waschseide 3.95

**DAMEN
STRÜMPFE****R. Schüller**

Hirschberg i. R., Bahnhofstr. 58

Der Herbst ist da

**Zur Saison-Eröffnung
Ausstellung der neuen**

**Herbst- und Winter-Moden
in Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung**

Heute Sonntag, den 11. September
werden meine sämtlichen *Schaufenster* und *Parterre-Geschäftsräume* eine
sehenswerte Innendekoration großen Stils
zeigen.

Ich bitte ein verehrliches Publikum von Hirschberg und Umgebung diese einzigartige Ausstellung im eigensten Interesse in Augenschein zu nehmen, um schon vorher einen größeren Einblick in die neuen Modeschöpfungen zu gewinnen.

Eine Uebersicht der Innenräume ist außer von der Bahnhofstraße auch von der Schützenstraße aus sowie in der Hotel-Drei-Berge-Passage möglich.

G. A. Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

Inh. **Karl Schmidt**

Fernruf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: **Schmiedeberg i. Rsgb.**



Hierdurch gestatten wir uns ergebenst mitzuteilen, dass wir den Vertrieb unserer erstklassigen u. weltberühmten Erzeugnisse in die bewährten Hände der

**Hirschberger Getränke-Industrie
u. Biervertrieb, Hermann Arndt**
verlegt haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dortmunder Aktienbrauerei, Dortmund.

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlungsweise. Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

„Alfa“-Zentrifugen
beste und billigste
Bezugsquelle.
P. Vater,
Grommenau.

Gutes, gebrauchtes
Gebett Betten
zu verkaufen
Markt 41, im Boden.

Gut erhaltenes
Küchen- sowie Zimm-
Küfett, billig zu verkf.
Kaiser-Friedrich-Str.
18, 3. Etage, Aufst.